



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

104 (4.3.1910) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-140440](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-140440)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Erzengelohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag Nr. 522 pro Quartal.
Eingel-Nummer 4 Pfg.

Inserate:

Die Colonel-Beile . . . 25 Pfg.
Hauwärtige Inserate . . . 20 „
Die Reklame-Beile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gefesteste und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbureaus
in Berlin und Karlsruhe.

Schluss der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegraphen-Adresse:

„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 341

Redaktion 377

Expedition und Verlags-
buchhandlung 318

Nr. 104.

Freitag, 4. März 1910.

(Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
16 Seiten.

Telegramme.

Ein Zusammenstoß mit Wetterlé.

* Straßburg, 3. März. Im Landesausschuss für Elsaß-Lothringen kam es bei der Beratung des Etats des Innern zu einem symptomatischen Zusammenstoß zwischen dem Abgeordneten des Zentrums, Haug und dem Abgeordneten Dr. Wetterlé einerseits und dem Unterstaatssekretär Mandel andererseits, wobei erstere der Regierung Parteinarbeit bei den Landesausschuss-Wahlen in Gebweiler und Roldheim vorwarfen. Unterstaatssekretär Mandel wies diese Vorwürfe zurück und sagte, wenn der Abgeordnete Haug die Vorwürfe wegen Gebweiler nicht besser zu begründen wisse, solle er lieber still sein. Unter Anspielung auf die Redeweise des Staatssekretärs Freiherrn Jörn von Dulaß rief der Abgeordnete Haug der Regierung, auch ihrerseits den parlamentarischen Ton aufrecht zu erhalten, sowie ihn zum eisernen Bestand des Hauses zu machen. Als Unterstaatssekretär Mandel erwiderte, er habe nicht gegen die parlamentarische Redeweise gefehlt, äußerte sich der Abgeordnete Haug, er habe auch nur den Ton an, der es dahin bringen würde, daß der Unterstaatssekretär noch die wenigen Freunde im Hause verlieren würde, worauf der Unterstaatssekretär erklärte, seine Freunde säßen nicht bei den Freunden des Herrn Haug. — Der Abgeordnete Dr. Wetterlé erklärte, daß die Freundschaft des Unterstaatssekretärs nur kompromittierend sei. — Die Sitzung wird im wesentlichen nunmehr ausgefüllt mit den Fällen Bourcard und Ostermeyer, wobei von allen Rednern, mit Ausnahme Wetterlé, dem Kreisdirektor von Gebweiler der Vorwurf gemacht wurde, daß er der Regierung das ihm zu Ohren gekommene Gespräch mit dem Abgeordneten Ostermeyer weitergegeben habe, nämlich: „Die Regierung sei ein Bund von Schnapphähnen und Ausbeutern“. Die Regierung blieb aber dabei, daß der Kreisdirektor nicht anders gekannt hätte, wollte er seine Pflicht nicht verletzen.

Änderung der Geschäftsordnung des preussischen Abgeordnetenhauses.

* Berlin, 3. März. Die Geschäftsordnungskommission des Abgeordnetenhauses beriet über einen Antrag, wirksame Bestimmungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung des Hauses und zur Einschränkung der Reden zu treffen. Es wurde mit zehn gegen vier Stimmen grundsätzlich beschlossen, eine Änderung der Geschäftsordnung, die wirksamere Bestimmungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung des Hauses trifft, vorzuschlagen und eine Subkommission zu beauftragen, der Kommission Vorschläge über die Ergänzung der Geschäftsordnung zu unterbreiten. Sodann beriet die Kommission über den Vorschlag, die Redefreiheit zu beschränken, lehnte aber den Antrag auf Verkürzung der Rededauer mit vier Stimmen gegen fünf ab.

Ein parlamentarischer Abend beim Reichskanzler.

* Berlin, 4. März. (Von unserem Berliner Bureau.) Gestern Abend fand im Reichskanzler-Palais ein parlamentarischer Vierabend statt. Der Reichskanzler begrüßte im ersten Salon seine Gäste in lebenswürdigster Weise, in einem der nächsten Salons empfing Frau von Bethmann-Hollweg die Erschienenen und unterhielt sich mit ihnen bis zum Beginn des Mahles, während der Unterstaatssekretär Wahnschaffe und der Adjutant des Reichskanzlers Graf Hohenhausen den Hausherrn in der Begrüßung seiner Gäste unterstützten. Es waren zwischen 600 bis 700 Personen zu dem Abend erschienen. Das in einigen Räumen renovierte Reichskanzler-Palais trug im übrigen sein unverändertes Aussehen. Vor allen Dingen waren die Mitglieder unserer Parlamente sehr zahlreich vertreten. Ferner sah man Mitglieder des diplomatischen Korps, viele Minister, Staatssekretäre, Mitglieder des Bundesrats, Generale, Vertreter der Hochschule, der Wissenschaft, der Kunst, des Handels, der Industrie und der Presse. Unter anderem waren erschienen: Staatssekretär von Delbrück, Dernburg, v. Müller, v. Schönfeldt, die Minister Frhr. v. Rheinbaben, Generaloberst v. Bindequitt, Fürst Solms-Laubach, Frau v. Baranowski, Graf Lerchenfeld, die kommandierenden Generale v. Bülow und v. Löwenfeld, Kriegsminister von Deeringen, das Präsidium des Reichstages Graf Schwerin-Löwis, Spahn und Erbprinz von Hohenlohe, die Präsidenten des Herrenhauses und des Abgeordnetenhauses, Frhr. von Montenuff und Vork. Weiter Oberbürgermeister Hirschner, die Professoren Kampf, Werner, Geh. Rat Harnack, Vode, Schmolzer, Schiemann, Mag. Liebermann, Weber, Eberlein, v. Albert, Paul Lindau, Gulba, Sandermann, die Abg. Baiser-

mann, Frhr. Donnerstorf usw. Es war Mitternacht, als die letzten Gäste nach einem anregend verlaufenen Abend das Reichskanzler-Palais verließen.

Der nationalliberale Parteitag für Brandenburg.

* Berlin, 4. März. (Von unserem Berliner Bureau.) Der nationalliberale Parteitag für die Provinz Brandenburg wird Anfang April in Berlin stattfinden. Als Hauptredner wird der Landtagsabgeordnete Kommergerichtsrat Schiffer über die politische Situation in Preußen und im Reich sprechen.

Zum Tode des früheren Mannheimer Intendanten Julius Hofmann.

* Berlin, 4. März. (Von unserem Berliner Bureau.) Die Trauerfeier für den verstorbenen Intendanten Julius Hofmann, den vormaligen langjährigen Direktor des Stadttheaters in Köln und nachmaligen Intendanten in Mannheim findet heute Freitag Nachmittags 1/2 3 Uhr auf dem Auerfriedhof in München statt. Die Leiche wird hierauf zur Feuerbestattung nach Ulm überführt.

Die Nationalversammlung in Griechenland beschlossen.

* Berlin, 4. März. (Von unserem Berliner Bureau.) Aus Athen wird gemeldet: Die Einberufung der Nationalversammlung wurde in der gestrigen, sehr lebhaften Kammer Sitzung mit 100 gegen 11 Stimmen beschlossen. Der Zusammentritt erfolgt am 1. September. Die hierauf bezügliche königliche Verfügung wird im Verlaufe der nächsten Woche ergehen.

Die Koburger Stiftung des Königs Leopold.

* Brüssel, 3. März. In der Kammer wurde heute über die parlamentarische und liberale Interpellation betreffend die Koburger Stiftung des Königs Leopold verhandelt, in deren Inhalt für 20 Millionen Kompensate gestanden wurden. Justizminister de Lathauwer erklärte, daß das Ministerium jene Aktien reklamierte; er könne aber über den Stand der Verhandlungen nicht mehr sagen. Kolonialminister Renkin gibt seinerseits zu, daß er bei der Uebergabe des Kongostates an Belgien getäuscht worden sei, was große Erregung hervorruft. Wenn er vor Annexion des Kongo — wie jetzt festgestellt worden sei — unrichtige Angaben gemacht habe, so sei dies in gutem Glauben geschehen, da Beamte die Buchführung geprüft und ihn in dieser Weise informiert hätten. — Die Besprechung der Interpellation wurde nach einer scharfen Kritik des Radikalen Janson auf morgen vertagt.

Sinrichtung von Bulgaren in Monastir.

* London, 4. März. (Von unserem Londoner Bureau.) Der Ägypter Korrespondent der „Times“ telegraphiert seinem Blatt, daß jene 4 Bulgaren, welche vom Kriegsgericht in Monastir ungerühmterweise zum Tode verurteilt worden waren, in Monastir bereits hingerichtet wurden. Um Ausgebungen zu vermeiden, habe man das Urteil des Kriegsgerichtes erst nach dem Strafvollzug bekannt gegeben. Der Prozeß wurde hinter verschlossenen Türen verhandelt, ohne daß die Angeklagten eine Verteidigung ergolten hätten.

Der serbische Minister des Aeußeren in Konstantinopel.

* London, 4. März. (Von unserem Londoner Bureau.) Der serbische Minister des Aeußeren Milowanowitsch erklärte dem Konstantinopeler Korrespondenten des „Daily Telegraph“, daß es sich bei seinem Besuche nicht um politische Fragen handle. Er sei nur zu dem Zweck nach Konstantinopel gekommen, um mit Kreisen in Verbindung zu treten, mit denen im Kontakt zu stehen für Serbien von Vorteil sein könne. Dasselbe gilt auch von der Türkei.

Die Frage der Rüstungsbeschränkungen im engl. Unterhause.

* London, 4. März. (Von unserem Londoner Bureau.) Mit Bezug auf die deutsch-englischen Beziehungen hat gestern Sir Edward Grey im Unterhause auf eine Frage des Abgeordneten Hyles folgenden geantwortet: Ich habe auf den Brief des deutschen Botschafters Grafen Wolff-Meternich am 23. Januar in ebenso freundlichem Tone geantwortet, daß ich auch die gegenseitigen guten Beziehungen wohl für vorteilhaft halte, aber was die Frage der Einschränkung der Rüstungen und die Stellung der einzelnen Rüstungen zu einander betrifft, so habe er von dem Premierminister am 17. September gehaltenen Rede nichts hinzuzufügen. Der Abg. Hyles fragt dann den Minister, ob dieser versuchen werde, Verhandlungen in dieser Beziehung einzusetzen und ob er es für zweckmäßig halte, auf die Aufforderungen zu antworten, welche die „World“ aus Anlaß des Besuchs des Prinzen Heinrich von Preußen veröffentlicht hat. Der Minister gab hierauf keine Antwort.

Nochmals Rastatt.

Mit welchen feinen Mitteln das Zentrum in Rastatt-Land die Wahl betrieben hat, davon weiß der Karlsruher „Volksfreund“ noch einiges zu erzählen:

Und wie sind die Wähler „aufgefärrt“ worden? Man hat ihnen gesagt, durch die Verweltlichung der beiden Lehrerseminare werde der Anfang dazu gemacht, die Religion aus der Schule zu entfernen, man schäderte „die französischen Zustände“ in den düstersten Farben, man prophezeite die schlimmsten Zeiten des Kulturkampfes, wenn nicht Herr Schmidt mit großer Mehrheit gewählt wird, wenn nicht durch diese Wahl vor dem ganzen Lande bewiesen werde, daß das Vertrauen der Wähler noch wie vor der Zentrumsparlei gehet. Aber noch mehr. Seit Tagen und Wochen finden Missionen in fast allen Ortschaften des Kreises statt. Die Bevölkerung ist in einen förmlichen religiösen Taumel hineingekleidet worden. Die Frauen besprechen ihre Männer, unter allen Umständen Zentrum zu wählen. Und ein Missionspapier hatte den Ausspruch gelangt: Mit dem Stimmzettel in der Hand muß der Katholik für seinen Glauben einreten.

Das wirkte, mußte wirken in einem Kreise, dessen Einwohner zu 87 Prozent katholisch sind.

Die mit allen Mitteln religiöser Geze betriebene Agitation also hat dem Zentrum den Zuwachs von 800 Stimmen gebracht, über den der „Bad. Beobachter“ heute nochmals ein Jubel- und Dankeslied anstimmt, nicht die Politik des Zentrums im Landtag nach den Wahlen von 1909, wie schon die „Badische Nationall. Korresp.“ ganz richtig hervorgehoben hat. Wenn der Korrespondent des „Schwäb. Merkur“ in seinem verbißenen Satz gegen den Großblock in dem Ausgang der Wahl ein Volksurteil über diese Parteikonstellation erblickt, so schlägt er damit einfach der Wahrheit ins Gesicht. Nicht der Großblock, wie er höhend schreibt, hat einen Zuwachs des Zentrums bewirkt, sondern eben die skandalöse und unwahrscheinliche Aufstachelung der religiösen Instinkte der Bevölkerung, über die der Herr ganz kläglich, weil ihm das so in seinen Kram paßt. Die Schuldebatten des Landtages haben in diesem Wahlkampf allerdings eine Rolle gespielt, aber nicht die Art, wie sie wirklich geführt worden sind, sondern ihre läugerische Ausnutzung durch den Merkantilismus. Von jedem vorurteilstreuen und unabhängigen Menschen wird zugestanden werden müssen, daß auch ohne Großblock das Resultat nicht anders gewesen sein würde, wenn das Zentrum sich derselben verwerflichen Mittel bediente, und das Zentrum hätte sich derselben verwerflichen Mittel bedient, auch wenn kein Antrag des Großblocks auf Simultanisierung der Lehrerseminare vorgelegen und durchgeführt worden wäre, und denselben Erfolg davongetragen. Der Korrespondent des „Schwäb. Merkur“ sollte das badische Zentrum doch wohl lange und genau genug kennen, um zu wissen, daß das Zentrum immer mit der Religion in der Politik arbeitet, ob die nichtkirchlichen Parteien ihre Schuldebate konsequent betreiben oder nicht. Will er etwa meinen, daß das Zentrum einen geringeren Erfolg errungen hätte, wenn die Gegner der Beherrschung der Schule durch den Merkantilismus in der Schuldebatte ihre Forderungen in der Tasche behalten hätten? Forderungen, die ja übrigens längst da waren, noch bevor es einen Großblock gab, die mit dieser Parteikonstellation ja nur einen ganz isolen Zusammenhang besitzen. Forderungen der liberalen Weltanschauung sind, die nicht erst mit der linken Mehrheit der Kammer geboren wurden. Fast scheint es so. Man sieht, auf wie schmalen Füßen die Vereinigung des Karlsruher rechtsnationalliberalen Großblockgegners steht, nicht also, daß gegen den Großblock beim besten Willen sich kein Kapital aus der Wahl schlagen läßt, bei dem besten Willen, den wir doch beim badischen Vertreter des „Schwäb. Merkur“ annehmen dürfen. Nicht eigentlich der Großblock, die liberale Weltanschauung stand im Kampf gegen fanatisierte, belagerte Massen, das erklärt den nicht unbedeutenden Vorsprung des Zentrums — noch ist die Welt nicht so ideal eingerichtet, daß die Wahrheit immer auf den ersten Anlauf über die Lippe fließt. Im letzten Grund ist in Rastatt nicht die Politik des Großblocks nach 1909 durch die ausgezeichnetere Politik des Zentrums verurteilt worden, der Merkantilismus ist eine böswärtige Korrektur der liberalen Weltanschauung in ihrem Verhältnis zum konfessionellen Glaubensleben und die blindgläubigen Massen glaubten, folgten und wählten . . .

Nicht das steht also für die Sammlung neuer politischer Erfahrungen aus der Wahl in Frage, ob die Volkstümlichkeit des Großblocks unter dem Einfluß der Landtagsverhandlungen Einbuße erlitten hat, wie im „Schwäb. Merkur“ behauptet wird. Die Frage konnte durch diese eine Wahl gar nicht entschieden werden, zumal nicht bei den besonderen Verhältnissen des Wahlbezirks, für dessen Wahlfrage nicht, wie im „Schwäb. Merkur“ behauptet wird, entscheidend ist seine starke gewerbliche Durchsehung, sondern keine Konfessionelle Mischung. In Frage steht für die nichtkirchlichen Parteien bei dieser Wahl nur, mit welchen Mitteln dieser brutalen Politik des Zentrums, immer die Religion ins Treffen zu schiden, wenn es sonst in politischem dem Volks

übel mitgepflegt hat, zu begreifen ist. Und da können wir nur zurückkommen auf das, was wir gestern hier ausgeführt haben. Die Ueberwindung des Merkantilismus, dessen dumpfpläubige, fanatisierte Anhänger sich von ihm die schamloseste Reichsfinanzreform wie die schamloseste Wahlreform bieten lassen, ist eines der schwersten Probleme unserer inneren Politik. Nilsheim-Wipperfurth und Kastatt-Land beweisen, wie schwer diese Trage und jede Masse zu bewegen und zu zerbrechen ist. So liegt in dem Ausgang der Kastatter Wahl nicht ein Antrieb, die große Abwehrmacht gegen den Merkantilismus aufzulassen, sondern eigentlich ein Anreiz, diese noch zu verstärken, fester und breiter zu machen, wozu die Sozialdemokratie wesentlich beitragen könnte, wenn sie einige ihrer weitergehenden kirchlichen und kulturpolitischen Wünsche ein wenig zurückstellen wollte; diese Frage taucht wieder auch bei der kirchlichen Verbeugung der Massen mit der bedrohten Religion einige ihrer Giftzähne ausbrechen. Vor allem aber, auch wenn wir fest überzeugt sind, daß in Kastatt keine Mißbilligung der Politik des Großblocks und keine Billigung der Zentrumspolitik ausgesprochen wurde, die ernste Mahnung enthält die Wahl auch an die nationalliberale Partei, in Agitation und Organisation die intensivste, freudigste und opferwilligste Parteithätigkeit zu entfalten, einem Gegner wie dem Merkantilismus und dem Zentrum ist nur durch die uner müdlichste Werbe- und Aufklärungsarbeit Boden abzugewinnen.

Vom badischen Landtag.

J.W. Karlsruhe, 3. März.

In der heutigen Sitzung stand Ausgabe-Titel VIII für Gewerbeaufsicht und Durchführung der sozialen Gesetze aus dem Budget des Ministeriums des Innern zur Beratung. Den Kommissionsbericht erstattete der Abg. Willi (Soz.) in — wie der Minister des Innern später sagte — eingehender und wohlwollender Weise. Er erkannte an, daß sich unsere Gewerbeinspektion einen Vertrau erworben hat, und daß man gewohnt ist, in ihr ein Muster auf dem Gebiete der Gewerbeaufsicht und des Arbeiterschutzes zu erblicken. Er bringt dann weiter eine Anzahl Wünsche vor. Seine Ausführungen sind sehr ruhig und sachlich und geben wohl das beste Zeugnis der Arbeiterfürsorge in Baden. Der Redner erkennt auch bezüglich der Rentenbewilligung das durchaus locale Verhalten der Landesversicherungsanstalt an. Dagegen außerordentlich erregt spricht der Sekretär der christlichen Gewerkschaft, der Zentrumsabgeordnete Reinhardt. Auch er bringt mehrere Wünsche vor und macht Ausstellungen. Er bepricht dann den Streik auf den Aluminiumwerken in bad. Rheinfelden und richtet gegen den Fabrikinspektor und den Landeskommissar Strauch sehr heftige Vorwürfe, die später von dem Minister des Innern Freiherr v. Bodman ganz energisch zurückgewiesen werden. Der Minister schildert entgegen den unrichtigen Ausführungen des Abg. Reinhardt den wahren Sachverhalt der Streikverhandlungen. Er erklärt auch, daß die Darstellungen an der Presse und in einer Broschüre sich im Widerspruch mit den Tatsachen befinden. Besonders nimmt Freiherr von Bodman den Landeskommissar Strauch in Schutz, das sei ein so prächtiger Mann und außerdem ein so hochgestellter Beamter, daß für ihn (dem Minister) seine Erklärung unabweisbar ist. Der Landeskommissar habe seine ganze Kraft eingesetzt, den Streik beizulegen. Von den christlichen Gewerkschaften sei in ganz unerhörter Weise gegen ihn vorgegangen worden. Der Abg. Pfeiffle (Soz.) erklärt, daß die christliche Gewerkschaft sich mit dem Streik arg in die Messen gesetzt habe und als sie das sah, versuchte, den Streik der Sozialdemokratie an die Hacken zu hängen. Das sei aber nicht gelungen. Auch dieser Redner spricht aus, daß die Arbeiterschaft anerkennend, daß in der Fabrikinspektion fleißig gearbeitet worden ist. Auch aus seinen Ausführungen, die gleichfalls außerordentlich ruhig und sachlich gemacht werden, klingt hervor, daß im allgemeinen Zufriedenheit herrscht über die Arbeiterfürsorge, wenn auch viele Wünsche noch laut werden. Diese gipfeln vor allem in einer erhöhten Ueberwachung der Betriebe durch den Fabrik- und Gewerbeinspektion. Ministerial-Direktor Schneider machte noch Ausführungen über die Lage der Seidenweber im Hohenwald.

Kurz nach 7 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen und auf morgen, Freitag, nachmittags 3¼ Uhr vertagt. Tagesordnung: Fortsetzung.

Badischer Landtag.

2. Kammer. — 45. Sitzung.

W. Karlsruhe, 3. März.

(Fortsetzung des Berichtes aus der gestrigen Abend-Ausgabe.)

Abg. Willi (Soz.) (fortfahrend): Der Fabrikinspektion ist ein außerordentlich reiches Feld gesteckt. Weiter ist in Betracht zu ziehen, daß die Zahl der Beamten im Verhältnis zu anderen Ländern gering ist. Die Zahl der Arbeiter, die bei uns auf einen Beamten entfallen, ist außerordentlich groß. Daran ist die weitere Anstellung von Beamten begründet und gerechtfertigt. In der Kommission ist wiederholt gewünscht worden, die Beamtenzahl zu vermehren, da bei uns die Zahl der Revisionen geringer ist als in andern Bundesstaaten. Von der Regierung ist geltend gemacht worden, daß die jetzt vorgelegene Vermehrung ausreichend ist; auch erscheint ein zu großes Tempo in der Vermehrung nicht wünschenswert mit Rücksicht auf die gesamte Finanzlage. Hinsichtlich der Revisionen steht in Aussicht, daß die Durchschnittsziffer des Reiches nächstens erreicht wird.

Eine Anregung aus der Kommission, im Wirtschafts-gewerbe eine größere Differenzierung in Groß- und Kleinbetrieben herbeizuführen, hat die Regierung nicht für wünschenswert erachtet. Eine größere Ueberwachung dieser Gewerbe soll durchgeführt werden. Der Berichterstatter bespricht dann die von den Gewerkschaften gegen die Groß-Fabrikinspektion erhobenen Vorwürfe, die in einer Broschüre niedergelegt sind. Diese sind so schwer, daß ihre Aufklärung notwendig ist.

In Arbeiterkreisen besteht die Anschauung, daß die Arbeiterschutzgesetze sehr mild angewendet werden. Weiter bestehe ein Mißverhältnis zwischen den zur Anzeige gedachten Fällen und der Zahl ihrer Verurteilungen.

Der Berichterstatter bespricht dann die Verhältnisse am Schiedsgericht in Karlsruhe. Diese sind sehr erfreulich. Das löst die Verhältnisse an den Schiedsgerichten anbelangt, so wird oft hinsichtlich der Lokale eine zu große Sparamkeit geübt. Eine Beförderung habe die Regierung zugesagt. Das dieses nicht von heute auf morgen erfolgen kann, davon bin ich überzeugt. Eine weitere Klage geht dahin, daß die Ordnung der Schiedsgerichte oft zu groß ist. Die Folge ist eine zu große Last, die nicht wünschenswert erscheint. Das erfordert zwar einen Mehraufwand, aber es liegt im Interesse der sachlichen Behandlung des einzelnen Falles. Die Zeit zur Einreichung der Gegenklage ist von 14 auf 8 Tage verkürzt worden. Das verkürzt zwar die Geschäfte, liegt aber nicht im Interesse der Rechtsuchenden. Zu dem alten Zustand ist darum zurückzukehren.

Der Berichterstatter bespricht dann die Entwicklung der Landesversicherungsanstalten in Baden. Die Anzahl der Wochenbeiträge betrug im Jahre 1908 22 573 168 M., die Renten betragen 3 330 623,93 M., an Beiträge zurückzuerhalten wurden 229 614,57 M., für Selbstfahrer einschließlich Familienunterstützung wurden aufgewandt 941 981,19 M. Im ganzen wurden aufgewandt 4 511 219,69 M. Für Verwaltung wurden aufgewandt 574 487,67 M. Das Gesamtvermögen beträgt 49 464 693,40 M. Hinsichtlich der Renten ist ein durchaus locales Verhalten der Anstalt anzuerkennen. In der Rückhaltung von Beiträgen ist ein Rückgang zu verzeichnen. Dieses kommt wohl hauptsächlich durch die erfolgte Aufklärung, daß sich Verheiratete nicht die Beiträge zurückfordern, sondern sich weiterversicherern sollen.

Der Berichterstatter bespricht dann die Geschäftsbewegung der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften. Es ergibt sich dadurch, daß die geübte Kritik nicht ganz berechtigt ist. Die Verwaltungskosten stehen durchaus in einem richtigen Verhältnis zu den übrigen Summen.

Der Berichterstatter sprach dann noch den Wunsch aus, daß die Vergleiche in Unfällen nur vor den Schiedsgerichten über die Verletzung besanden, nicht aber eine Ansicht über die Tragweite der Verletzung, die für das Gericht bindend ist, abgeben, sondern das den Gerichten selbst überlassen. Dadurch wird das Vertrauen des Publikums beim Schiedsgericht erhöht. Der Berichterstatter schließt mit dem Wunsch, daß auf dem Gebiete das mögliche gefesse und die Anregungen zur Tatfache werden mögen.

Abg. Reinhardt (Str.) bedauert, daß für die heutige Verhandlung der Jahresbericht der Fabrikinspektion noch nicht fertig gestellt ist. Eine Vermehrung der Beamten ist geboten, da die Zahl der Revisionen sich noch vermehren müsse; besonders im Hinblick auf die neu erlassenen Schutzbestimmungen und hinsichtlich der Heimarbeit. Hierbei möchte ich auf die Seidenweber

des Hohenwaldes hinweisen. Für diese ist eine elektrische Zentrale auf genossenschaftlicher Grundlage gegründet worden. Es wird aber bitter empfunden, daß alle Genossenschaftler für Stromentnahme ohne Rücksicht auf den Umfang dieselbe Summe zahlen müssen. Es würde gut sein, wenn auch aus Arbeiterkreisen Männer für den Dienst in der Fabrikinspektion beschäftigt werden. Beteiligt wird auch darüber, daß der Fabrikinspektor sich vor dem Besuch einer Anlage anmeldete. Das liege nicht im Interesse der Unternehmung. Ich möchte noch darauf hinweisen, daß im Malergewerbe die Bleimeißelfahrer nicht genügend beachtet wird. Wünschenswert wäre es, zu erfahren, wie es gegenwärtig mit dem Stande der Reichsversicherung ist. Redner geht sodann auf die Tätigkeit der Schiedsgerichte etwas näher ein. Er bemerkt u. a., daß es wünschenswert wäre, wenn das Schiedsgericht die Zeugenaussagen selbst vornehme und auf die Gutachten der Vertrauensmänner nicht zu viel geben. Die landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft zögert viel zu lange mit dem Heilverfahren. Ein Kranke auf dem Lande kann sich nicht so pflegen. Darum ist das Heilverfahren baldigt einzuleiten. Der Ansicht des Referenten, daß die Verwaltungskosten nicht so hoch sind, kann ich mich nicht anschließen. Es sollten auch auf dem Lande Vertrauensmänner angestellt werden. Die Fabrikinspektion sollte allen ihre Aufmerksamkeit zuwenden. Redner erörtert dann den Streik auf den Aluminiumwerken in bad. Rheinfelden und skizziert die Entstehung. Der Fabrikinspektor hat sich gebrüht, den Streik in Mannheim beigelegt zu haben, in Rheinfelden ist er nicht tätig gewesen. Ist nicht einmal in die Verhandlungen gegangen. Er hat versäumt, als Mittelsmann aufzutreten. Er hätte die Verhandlungen anzeichnen müssen und den Beteiligten in die Hand geben. Ich will weiter noch nichts über die Sache mitteilen, wir werden ja noch über die Angelegenheit sprechen, aber ich will erst hören, was die Regierung resp. der Fabrikinspektor dazu zu sagen hat.

Abg. Pfeiffle (Soz.) befragt, daß kein ausführlicher Bericht der Fabrikinspektion erschienen ist. Ich freue mich, daß ich auch diesmal den Herrn Fabrikinspektor am Regierungstische sehe. In der Inspektion ist fleißig gearbeitet worden, das wird auch in der Arbeiterschaft anerkannt. Es herrscht aber Unzufriedenheit mit der geringen Zahl der Revisionen. Das soll kein Vorwurf gegen die Beamten sein, sondern beruht auf der geringen Zahl der Beamten. Die Zahl der Fabriken hat sich sehr vermehrt. 12 Prozent unserer Bevölkerung wird in solchen Betrieben beschäftigt. Betrachtet man dagegen die Vermehrung der Beamten, so sind wir im Rückstande geblieben. Ich meine, daß jedes Jahr 2 bis 3 Beamten mehr angefordert werden sollten. Wie notwendig das ist, geht aus der Zahl der Anlagen hervor. Die Hilfsbeamten der Inspektion sollten aus allen Kreisen der Arbeiterschaft entnommen werden. Bei den technischen Hilfsbeamten liegt die Gefahr vor, daß sie die Interessen der Arbeitgeber wahrnehmen. Ein Arbeiter ist viel besser mit allen Schlichen vertraut, als ein Beamter. Diese Anregung sollte die Regierung eingehend prüfen. Wir haben wiederholt angeregt, einen Arzt anzustellen. Ich habe mir das so gedacht, daß dieser im ganzen Lande Revisionen abhält. Das ist bislang nicht geschehen. In vielen Fällen ist der Fabrikinspektion sehr unendlich begegnet worden. Man solle doch meinen, daß in den Betrieben, wo keine Besuche vorgekommen, auch nichts zu fürchten ist. Wo aber Schwierigkeiten gemacht werden, ist das größte Mißtrauen berechtigt. Die Geschäftsbewegung der Fabrikinspektion ist veraltet. Sie muß eine Veränderung erfahren. Es sind auch viele Strafen verhängt worden, aber solche von 3 Mark, 5 Mark sind für einen oft mehrfachen Willkür nicht. Ich verweise nur auf die Konfektionsbranche, wo an einem Stück 40—50 Mark verdient werden. Eine Strafe von 5 Mark schadet also nicht, wenn durch ein Vergehen ein solcher Verdienst erziel werden kann. Kleine Vergehen gegen das Eigentum werden hoch bestraft. Auch in diesem Falle, bei einem Vergehen gegen die Arbeiterehre liegt ein Vergehen gegen das Eigentum vor und sollte ebenfalls so hoch bestraft werden. Viele Klagen kommen aus dem Oberlande, besonders aus den Pieseltal, wo viele Kinder beschäftigt werden. Hier kümmert sich niemand um die Kinder, darum sollte der Fabrikinspektor die dortigen Pieseltal- und Sägereien streng revidieren. Dann hat die Inspektion festgestellt, daß im Schwarzwald noch Arbeitzeiten für männliche Personen von 14—15 Stunden bestehen. Das ist eine unerhörte Ausnützung der Arbeitskraft. Eine Ausnützung der Kinder besteht auch in den Zigarrenfabriken. Weiter ist festgestellt eine unerhörte Verheerung der Arbeiterschaft. Aus dem Bericht der Inspektion geht hervor, daß das auch besonders in den Schloßereien in Mannheim der Fall ist. Die Verbränge werden zu allem möglichen herangezogen. Besonders die Handwerkermeister sollten Anlaß haben, Lehrlinge tüchtig auszubilden. Wie es in Mannheim der Fall ist, ist es auch im ganzen Lande. Da sollte die Fabrik-Inspektion eingreifen und ihr Augenmerk auf die Lehrlingsverträge richten. Auch im Hohenwald betreiben die Wälder viele Verheerungen kommen vor in Wärdhäusern und ähn-

Der neue Intendant des Mannheimer Hoftheaters.

Professor Ferdinand Gregori.

Zwischen Dr. Löwenfeld-Leipzig und Professor Gregori-Wien schwannte seit längerem die Entscheidung. Das Geheimnis wurde wohl behütet, aber es war doch durchgedrungen, daß in dieser Woche die Entscheidung fallen werde, und von Wien her waren wir schon vor einigen Tagen von unseren Korrespondenten benachrichtigt worden, daß die Verhandlungen mit Gregori demnächst zum Abschluß kommen würden. Aber wir wollten nicht vorgreifen und hüteten das Geheimnis gerne mit . . .

Nun ist gestern die Entscheidung gefallen und Professor Gregori zum neuen Intendanten des Groß-, Hof- und Nationaltheaters gewählt worden.

Aus der gestrigen Stadtratsitzung erhalten wir folgende Mitteilung:

Zum Intendanten des Großherzoglichen Hof- und Nationaltheaters dahier, als Nachfolger des Herrn Dr. Karl Bogemann wird für die Dauer von 3 Jahren Herr Professor Ferdinand Gregori, a. H. Kaiserl. Königl. Hofkammer-Schauspieler am Hofburgtheater in Wien, sowie Leiter der dramatischen Darstellung und Inspektor an der Schauspielschule der Kaiserl. Königl. Akademie für Musik und darstellende Kunst erwählt.

Der neue Intendant ist 1870 in Leipzig als Sohn eines Druckereibesizers geboren, studierte erst Medizin und ging dann zur Bühne, als Schauspieler an verschiedenen Theatern wirkend, zuletzt am Deutschen Theater in Berlin. Seit

9 Jahren ist er am Hofburgtheater in Wien als Schauspieler tätig, seit neuerer Zeit auch als Regisseur. Neben der Bühnen- und Lehrtätigkeit hat sich Herr Gregori selber in umfangreicher Weise literarischen Arbeiten über Theaterfragen u. dergl. gewidmet.

Wie wir hören, ist die Wahl des Herrn Gregori zum Intendanten sowohl durch die Theaterkommission wie durch den Stadtrat einstimmig erfolgt. Ein Gegenvorschlag wurde nicht gemacht. Gregori stand bereits vor 6 Jahren, als es sich um die Neuwahl eines Nachfolgers für den nach Karlsruhe berufenen Herrn Dr. Böttgermann handelte, in engster Wahl. Finanzsorgen verwehrte er sich durch seine Ueberfiedelung nach Mannheim allerdings nicht; soll er doch in Wien ein Einkommen von 25 000 Kronen gehabt haben. Aber ihn treibt der Wunsch nach Mannheim, an einer leitenden verantwortungsvollen Stelle seine Ideen zur Geltung zu bringen. Die Wahl des Herrn Gregori dürfte von dem Künstlerpersonal unseres Hoftheaters mit Befriedigung aufgenommen werden, denn sie soll, wenn wir richtig informiert sind, dessen Wünschen entsprechen.

Als zum ersten Male der Name Gregoris als eines ausstehenden Verwerbers für den Mannheimer Intendantenposten genannt wurde, schrieben wir, daß die Wahl insofern eine glückliche sein würde, als in ihm Theorie und Praxis in der glücklichsten Mischung sich einen. Wir wollen hoffen, daß der neue Intendant sich in Mannheim so bewähre, wie seine sympathische künstlerische Persönlichkeit und seine feinsinnigen und vornehmen künstlerischen Ziele es verheißen. Wir geben zunächst unserem Wiener Theaterberichterstatter zu einer Würdigung Gregoris das Wort und dann soll

Gregori selbst uns ein wenig erzählen, nicht sein Programm, das wir auch bald kennen lernen werden, aber über Theaterbetrieb, und wir glauben, daß diese hübschen, feinen Gedanken des erfahrenen Bühnennannes und der nachdenklichen, eruiten literarischen Persönlichkeit in etwa schon ein Bild vom künstlerischen Sein und Gehalt des neuen Mannheimer Intendanten geben werden . . .

Eine Charakteristik Ferdinand Gregoris.

Von Ludwig Hirschfeld, Wien.

Den Theaterkundigen braucht Ferdinand Gregori nicht erst vorgestellt zu werden. Sie kennen ihn längst, wenn sie auch nie in Wien und im Burgtheater gewesen sind. Den Schauspieler Gregori kennt man bloß in Wien, den ersten Dramaturgen, den praktischen Reithaler schätzt man in Berlin, in München, in Hamburg, überall, wo man sich um Probleme des Theaters, der Literatur und der Volksbildung bemüht. Dieses Renommee ist für seine ganze Persönlichkeit kennzeichnend. Gregori ist ohne Zweifel ein tüchtiger und gebigener Darsteller, aber wenn man seinen Namen nennt, denkt man doch immer zunächst an seine dramatische Lehrtätigkeit oder an seine gehaltenen Vorträge und Aufsätze über Regie und Schauspielerei, an seine Vorträge, an seine feinsinnigen Anthologien und zuletzt erst an den Schauspieler.

Nach dabei ist Gregori Schauspieler durch und durch. Er hat auch die richtige Schauspielerlorrriere hinter sich, wie seine kurze Biographie lehrt. Er ist in Leipzig geboren, am 13. April 1870, ist also heute kaum vierzig Jahre alt. Mit 22 Jahren wurde er Schauspieler und absolvierte zunächst die Wiener Stationen Steina, Lübeck, Bremen. 1895 kam er nach Berlin, zu Bröhm und in dieser realistischen Schule hat er starke Einbrüche empfangen, die er später selbständig verarbeitete. 1898 ging er ans Schillertheater und drei Jahre später wurde er ans Wiener

lichen Betrieben. Nicht nur für pünktliche Schließung der Werkstätten, sondern auch auf gute Lüftung solle gesehen werden. Die Krankentassen müssen zu ergänzen, wie die jungen Mädchen dort unter der schlechten Luft zu leiden haben. Es kommt vor, daß Lehrmädchen bis 9 und 10 Uhr beschäftigt werden. Die Ortspolizeibehörden sollen bei der Genehmigung von Ueberstunden vorsichtig sein. Auch die Wägereien sollen scharf überwacht werden. Ich freue mich, daß die Fabrik-Inspektion die Tätigkeit der Arbeiterorganisation anerkennt, bezüglich der Erreichung einer ausreichenden Sonntagsruhe. Ich bedauere, wenn Fabrikanten Arbeiterauschüsse ablehnen. Bedauerlich ist auch, daß der Staat in seine Werkstätten einen Einblick der Inspektion nicht gestattet. Der Abg. Franz hat schon darauf hingewiesen, wie viel Lungenerkrankungen in den Werkstätten der Staatsbahnen vorkommen. Ich möchte auch die Frage aufwerfen, ob nicht die Fabrik-Inspektion auch einen Einblick in die Gefängnisse nehmen soll und verweise nur auf das alte Landesgefängnis in Mannheim. In jedem Privatbetriebe würden solche Werkstätten, wie dort sind, geschlossen. Ich möchte dann auf die Heimindustrie verweisen. Diese ist ein Krebsgeschwür an unserem Volkstörper. Die Heimindustrie ist nur dazu da, um sich die Arbeit dienstbar zu machen. Besonders viel Heimarbeiter gibt es in der Zigarrenfabrikation. Bei den Heimarbeitern herrschen niedere Löhne und die Bestimmungen werden umgangen. Die Kinder werden hier sehr ausgenutzt und sind zu schlaff, um in der Schule folgen zu können. Es ist erfreulich, daß hier mehr geschieht und gesehen soll, auch in Bezug auf die Wohnräume der Arbeiter, die in der Heimindustrie beschäftigt werden. Manche Artikel, die hier gefertigt werden, sind geeignet, Krankheiten zu übertragen; ich verweise nur auf die Anfertigung von Nudeln in der Heimindustrie. Die Anfertigung solcher Arbeiten in der Heimindustrie sollten verboten werden. In Mannheim könnte allein ein Beamter der Fabrik-Inspektion beschäftigt werden. Es kämen viel weniger Verstöße vor, wenn die Betriebe nie sicher sind vor einer Revision. Ich komme nun mit wenigen Worten auf die Berufsvereinschaften zu sprechen. Da sind keine angelegt, die die Verhältnisse untersuchen, ohne ihnen das Resultat mitzuteilen. Das muß geändert werden. Ich schreibe mich da dem Referenten an. Auf den Streik in Rheinheim will ich mich nicht weiter einlassen, sondern will auch abwarten, was die Regierung da sagt. Sie (zu dem Abg. Reinhardt) haben sich mit dem Streik arg in die Resnen gesetzt und als Sie das haben, da verurteilen Sie, ihn der Sozialdemokratie an den Hals zu hängen. (Sehr richtig, links.) Das ist ihnen aber nicht gelungen.

Minister des Innern v. Hofmann.
Der Herr Berichterstatter hat in dankenswerter Weise den Titel VIII einer eingehenden und wohlwollenden Betrachtung unterzogen. Was die Aenderung der Reichsverfassung betrifft, so kann ich mich über unsere Stellungnahme zu den einzelnen Artikeln hier nicht äußern. Es sind überdies 145 Artikel und ich glaube, die Zeit des Dankes so lange nicht in Anspruch nehmen zu können. Was die Bemängelung der Landwirtsch. Berufsvereinschaften betrifft, so werde ich dieses weiter verfolgen. Der Bericht der Fabrik-Inspektion ist in Druck. Bei einer eingehenden Bearbeitung ist eine Veränderung nicht zu machen. Dann ist angeordnet worden, daß die Fabrik-Inspektion einen Arbeiter in den Betrieben als Vertrauensmann ernannt. Ich glaube nicht, daß das möglich ist und fürchte, daß der betreffende Arbeiter nicht lange in dem Betrieb sein würde. In den Ausführungen über die technischen Hilfsarbeiter der Fabrik-Inspektion habe ich schon in der Kommission gesagt, daß diese aus dem Arbeiterstande herangezogen sind. Der Abg. Pfeiffer sagt, daß sie mehr das Interesse der Arbeitgeber wahrnehmen. Das ist nicht richtig. Da sie aus dem Arbeiterstande hervorgegangen sind, haben sie doch nur seinen Grund dazu. Weiter ist die geringe Zahl unserer Hilfsarbeiter bemängelt worden und selbst, daß wir gegenüber anderen Ländern viel zu wenig haben. Das ist richtig. Immerhin ist im Jahre 1909 doch eine erhebliche Besserung eingetreten. Die Zahl der Revisionen hat sich von 1000 gehoben. Wir kommen jetzt dem Reichsdurchschnitt sehr nahe. Unter Bedenken ist es auch auf die Seemannschaft gerichtet und das sind nicht nur Worte. Die Zahl der Beamten hat sich ja schon in den letzten Jahren beinahe verdreifacht. Die Finanzlage hat uns ja sehr beengt, auch in dem Gedanken der Dezentralisation der Fabrik-Inspektion. Wie es geht, wird da etwas vorgekommen werden. Die vorherige Anmeldung des Inspektors bei Revisionen erfolgt nur ausnahmsweise. Dann ist der Frage der Revision der Fabrik-Inspektion in den Werkstätten der Eisenbahnverwaltung. Was die Rechtslage anbetrifft, so hat hier die Fabrik-Inspektion kein Recht zur Revision, aber die Eisenbahnverwaltung hat sich willig bereit erklärt, sich der Revision zu unterziehen. Eine solche hat bislang nicht stattgefunden. Man hat angenommen, daß eine Staatsbehörde so gut für die Befestigung von Maschinen sorgt, wie die andere. Da sind aber die Eisenbahnbedienende bereit erklärt, so will ich die Inspektion beantragen, eine Revision vorzunehmen. Was die Strafbüßen anbetrifft, so werde ich anordnen, daß diese der Fabrik-Inspektion unterstellt werden. Der Abg. Reinhardt hat unter großer Aufregung und einigen Unangenehmkeiten sich zu dem Streik in Rheinheim geäußert. Er hat den Vorwurf an sich selbst gegen den Landeskommissar Strauß und angeblich, daß der Landeskommissar nicht unparteiisch gewirkt hat. Das ist ein schwerer Vorwurf gegen einen solchen Beamten und muß ich ihm mit aller Entschiedenheit zurückweisen. Der Minister schildert dann eingehend den wahren Sachverhalt der Streitfrage und der Vergleichsverhandlungen, die erst von dem Fabrik-Inspektor und dann von dem Ober-Regierungsrat Wittmann und dem Landeskommissar Strauß geführt worden sind, und stellt die nicht zureichende Darstellung des Abg. Reinhardt richtig. Er fährt dann fort: Der Landeskommissar ist ein so prächtiger Mann und außerdem ein so

hoch geehrter Mann, daß für mich keine Erklärung unzweifelhaft ist. Nun hat sich eine Fehllese entsponnen, die sich in Widerspruch mit den Tatsachen legt. Vor allem die Angaben in der Broschüre sind teilweise ganz unrichtig wiedergegeben. Damit wird sich auch das Verhalten der Fabrik-Inspektion erklären in dieser Sache. Es ist nicht richtig, daß der Inspektor unrichtig gewirkt ist. Nachdem er aber die weiteren Verhandlungen mit der Streikleitung dem Landeskommissar überlassen hatte, war für ihn keine Veranlassung, nochmals extra Verhandlungen zu führen. Der Landeskommissar hat seine ganze Kraft eingesetzt, den Streik beizulegen. Da ist nicht zu verstehen, wenn gesagt wird, daß er gegen die ärztlichen Gewerkschaften gearbeitet hat. Es ist in einer ganz unerbittlichen Weise gegen ihn vorgegangen worden. Sie mühten ihm danksbar sein.

Ministerialdirektor Schaeffer
verbreitet sich über die Lage der Eisenwerke im Oberrhein. Wenn es nicht gelingt, diese zu bessern, so werden 15 Gemeinden entvolkert werden. Die Schilderungen des Abg. Pfeiffer von der Heimarbeitindustrie treffen hier nicht zu. Die Weber treiben alle Landwirtschaft nebenbei und sind viel in früherer Zeit. Durch die Einführung des elektrischen Betriebs in Genossenschaftsform ist die Lage wesentlich günstiger geworden. Die Genossenschaft hat eine monatliche Beihilfe von 45000 Mark erhalten.

Da der folgende Redner länger sprechen wird, schlägt der Präsident vor, die Sitzung abzubrechen und auf morgen Freitag nachmittag 7 1/2 Uhr zu vertagen.
Das Haus ist damit einverstanden. Schluß der Sitzung kurz nach 7 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Der Milkrieg.

Heute früh wurden insgesamt 16—17000 Liter Milch weniger nach Mannheim geliefert, als vor dem Milkrieg. Diese Zahl erscheint jedoch nicht allzu groß, wenn man bedenkt, daß der tägliche Milchverbrauch 82000 Liter beträgt. Die Situation des Milkkrieges ist immer noch die gleiche wie am 1. März. Aus einigen Gegenden wurde das übliche Quantum an Milch hierher geliefert, während andere Gegenden die Milchlieferung größtenteils ganz einstellen. In den letzteren gehören insbesondere die pfälzischen und rheinländischen Orte, in denen seitens der Milchproduzenten eine sehr lebhaft Agitation getrieben wird und wo die Spere über die Milchlieferung nach Mannheim verhängt wurde. Heute findet eine Versammlung der Milchproduzenten und Händler statt. Die hiesigen Milchhändler haben Schritte unternommen, um aus anderen Gegenden Milch zu erhalten. Wie uns bei Niederschrift dieser Zeilen kurz vor 10 Uhr mitgeteilt wurde, soll heute die Milchlieferung an sämtliche hiesige Volksschulen erfolgt sein.

Die Stellungnahme der Stadtverwaltung.

Nachdem infolge der Differenzen zwischen den Produzenten und Händlern die Milchzufuhr nach der Stadt teilweise eingestellt worden ist, hat der Stadtrat beschloffen, im Benehmen mit der Vereinigung der hiesigen Milchhändler Vorlage zu treffen, daß, wenn möglich, entsprechende Milchquantitäten aus anderen Gegenden, eventuell aus dem Auslande, bezogen werden.

Nachdem die hiesigen Milchhändler die Forderung der Produzenten, für den Liter Milch 18 Pf., statt wie bisher 16—17 Pf., zu zahlen abgelehnt haben, ist, so wird uns geschrieben, bekanntlich der Milkkrieg in Mannheim ausgebrochen. Die Händler wollen die Milch zum bisherigen Preise (22 Pf.) an das Publikum abgeben, da dieser Preis im Vergleich mit anderen Städten als reichlich hoch gelten darf. Charlottenburg ist unseres Wissens die einzige Stadt, in der das Publikum 24 Pf. für den Liter Milch zahlen muß. In Berlin, Köln und München kostet die Milch 22 Pf., und zwar besteht dieser Preis in München erst seit kurzem. In Frankfurt und Stuttgart werden nur 20 Pf., in verschiedenen rheinischen Städten auch niedrigere Sätze gezahlt. In einer Erklärung des Verkaufspreises erklären sich die hiesigen Händler bei dem ohnehin geringen Unterschied zwischen diesem und dem Verkaufspreis außer Stand, und ihrer Ansicht, daß der Produzent mit dem bisher erlösten Verkaufspreis noch Lage der hiesigen Verhältnisse sich zufrieden geben sollte, darf man wohl behaupten. Das konsumierende Publikum wird gut daran tun, sich in der nächsten Zeit, wenn der Bedarf an Milch durch die Händler nicht vollständig gedeckt werden kann, einzuschränken und Nachhilfe zu über. Für alle Fälle erscheint es geboten, daß das Publikum zur Abwendung eines etwaigen Milchmangels sich jetzt schon mit Konserven für Milch vorzieht, die als vollwertiger Ersatz der frischen Milch zu betrachten ist und von Kolonialwarenhandlungen, Apotheken usw. bezogen werden kann.

Die Schullinder über die Milchpreiserhöhung.

In einer hiesigen Volksschule werden die Schülerinnen der 3. Klasse von der Lehrerin aufgefordert, einen Aufsatz über die Milchpreiserhöhung zu schreiben. Bezeichnend für die Reife der Kinder an den häuslichen Sorgen der Eltern, aber auch für die entwickelte Intelligenz der Kinder sind diese Aufsätze, von denen wir zwei im Wortlaut hier anführen. Die Emma, eine sehr gewerdte Schülerin, schreibt: Der Milkkrieg. Die Bauern wollen, daß die Milchhändler mehr bezahlen. Die Milchhändler wollen es aber nicht, daß sie den Keulen so viel verlangen. Nicht Ihr, liebe Leute, die Bauern denken, wenn in der Stadt alles so teuer ist, so schlagen

wir auch mit der Milch auf, damit wir Profit daran haben. Vorher haben die Milchhändler für den Liter Milch nur 18 Pfennig bezahlt, jetzt sollen sie 22 Pfennig bezahlen und 24 Pfennig den Keulen abnehmen; das tun sie aber nicht. Jetzt nimmt meine Mutter vorbei. Eine andere Schülerin schreibt: Der Milkkrieg hat gestern vorbei. Eine andere Schülerin schreibt: Der Milkkrieg hat gestern angefangen. Die Bauernleute erhöhen den Milchpreis um 3 Pf. pro Liter. Aber die Händler wollten es nicht bezahlen. Sie wollten den Keulen keine 24 Pfennig abnehmen. Der Milkkrieg für ein Ende nimmt, müssen wir abwarten, sonst sagt der Abnehmer.

Der Tunnel- und Bahnhofumbau in Heidelberg.

Von Friedrich Zimmermann (Mannheim).
Wenn man gegenwärtig mit der Bahn nach Heidelberg kommt, so sieht man schon lange vor der Einfahrt in der Rheinebene und im Hektoral beim Karlsruher, daß etwas Großes im Bau begriffen ist. Bäume werden gefällt, neue Straßenbäume werden gezogen, zahlreiche Profile zeigen die Form und die Richtung der neuen Linien, und große Erdauffüllungen sind im Entstehen begriffen. Alle diese Erscheinungen stehen mit dem Tunnel- und Bahnhofsneubau der Groß-Staatsbahnen in Verbindung. Es ist bekannt, daß der gegenwärtige Personenbahnhof Heidelbergs den modernen Ansprüchen nicht mehr genügt und daß in den letzten Jahren zwischen Hauptbahnhof und Station Karlsruher die Steigungsverhältnisse derart sind, daß sie den Verkehr stark verzögern.

Der neue Bahnhof wird ein Durchgangsbahnhof werden, ausgestattet mit allen technischen Errungenschaften der Neuzeit. Der neue Personenbahnhof wird ein Kilometer westlich von dem jetzigen auf dem Gebiet des gegenwärtigen Güterbahnhofs erbaut. Er wird mit Tiefeloge auf sog. Unterterrain angelegt, und die Straßen werden auf langen Brücken über denselben hinweggeführt. Der nach Süden gelegene neue Rangier- und Güterbahnhof wird auf angelegtem Terrain erbaut und hoch gelegt. Die Straßen laufen in Unterführungen unter den Gleisen hindurch. Durch diese neuen Straßenanlagen werden die so sehr störenden Gleisabfahrlinien sehr glücklich vermieden und der Verkehr erleidet keine Störung. Die Main-Neckar-Bahn wird von Friedrichsfeld aus in einer eigenen neuen Linie nach Heidelberg geführt, und zwar mit leichter Steigung, weil sie über die Linie Mannheim-Heidelberg hinweggeführt werden muß. Beide Linien umfahren den Abstellbahnhof und münden in den Personenbahnhof, um denselben ihre unmittelbare Fortsetzung in den Oberwald und nach Bruchsal zu erfahren. Bei der Tiefeloge des Personenbahnhofs geschieht der Zu- und Abgang der Reisenden zu den Bahnsteigen statt durch Tunnel auf einer gedeckten Brücke mit bequemen Treppen. Die Bahnsteige werden höher gelegt (wie z. B. Wiesbaden), und man hat zum Betreten der Wagen nur noch einen Tritt zu steigen, was natürlich sehr bequem ist. Die Schwemingen-Speyerer Linie hat einen eigenen Bahnsteig und liegt auf der Südseite, die Lokalbahn Mannheim-Heidelberg-Weinheim erhält einen selbständigen Bahnhof auf der nördlichen Seite. Prinzipiell ähnlich ist der Verkehr nach dem Güterbahnhof geplant. Er erhält von Friedrichsfeld aus eine eigene Linie, die nur für den Güterverkehr bestimmt ist. Nach Ofen fährt eine hochliegende Linie in den neuen Tunnel und in den Oberwald. Nach Süden wird die Güterlinie auf die Hauptlinie überführt. Diese Anlage bedingt viele Ueber- und Unterführungen mit zahlreichen Kunstbauten. Die Brücken werden aus Zement-Beton hergestellt.

Die Verlegung der Bohrhöhe erfordert neben den neuen Zufahrtsstraßen den Tunnelbau. Die neue Linie läuft unter der neu anzulegenden, erhöhten Straße nach Mohrbach hindurch, der Tunnel beginnt oberhalb des Strigergrobes, der ebenfalls überbrückt wird, in der Nähe des Friedhofes. Die Tunnellinie geht zwischen dem Schloß und der Molkerei hindurch und mündet beim Karlsruher in einer S-Burve. Die durchgehende Steigung beträgt 1:600, d. h. auf 600 Meter Bahnlänge kommt 1 Meter Steigung. Die Länge des Tunnels beträgt 2487 Meter, von welcher auf der Westseite bereits etwa 800 Meter, auf der Ostseite 300 Meter gebohrt sind. Wenn keine unvorhergesehenen Hindernisse eintreten, so wird der Durchschlag etwa zum 1. Oktober 1910 erfolgen können. Die Inbetriebsetzung ist zum 1. Dezember 1912 vorgehien. Beim Bau auf der Westseite führte die Bohrung auf eine kurze Strecke durch Kalkboden, der den Bohrungen keine großen Schwierigkeiten entgegensetzte. In dieser Erdmasse aus dem Ende der Glazialzeit fanden sich zahlreiche Ueberreste von Mammut, zwei kleine Tauschnecken und andere Fossilien, die für unsere Museen sorgfältig gesammelt und präpariert werden. Man

*1 Nachdruck nur mit Genehmigung des Verfassers gestattet.

Burgtheater engagiert. Hier hat er sich erst zu einer charakteristischen Erscheinung entwickelt. Auf den modernen Bühnenstellen begann die Tradition des Burgtheaters einzuwirken und allmählich wurde aus ihm ein künstlerisch abgewandter Stilist, ein Intelligenzschauspieler. Namentlich seit dem Abgange Lewinshaus und Sonnenschein wurden ihm nach und nach die wichtigsten Rollen des klassischen Repertoires übertragen: Octavio Piccolomini, Wurm, Faust, Barleib, Domingo, dann die Ibsenfiguren, des Gregor Werke, der Pastor Romley und noch manche andere Charakterrolle. Gregori hat in den neun Jahren seiner Burgtheaterstätigkeit zu den beschäftigtesten und tüchtigsten Mitgliedern gehört. Die Kritik hat ihm freilich beständig eine gewisse Mäßigkeit und Verstandesmäßigkeit vorgeworfen und das nicht ohne Berechtigung. Man merkte es ihm jedesmal an, wie tief er sich in seine Rolle verankert hatte, wie klar er den geistigen Gehalt des Stückes erfaßte, klarer vielleicht, als der Herr Direktor... Er galt, nicht mit Unrecht, als der Typus des denkenden Schauspielers, und deshalb hatte er immer mit einem Widerstreben zu kämpfen. Denn der Wiener will in Theater Rollenität und Wärme spüren, nicht Verstand und Geist, er will entzückt und hingerissen werden, nicht belehrt. Hinreichend ist Gregori wohl selten gewesen, aber immer interessant. Und seinem Faust glaubte man den Doktor und Philosophen, aber nicht den betörenden Liebhaber.

Man hat es hier eben mit einer Intelligenz und einer künstlerischen Energie zu tun, die über das Rollenstück und das bloße Amabielenspiel hinausstrebt, die sich selbständig betätigen möchte. Diese Energie machte sich also zunächst in Wägen und Aufführungen Luft. Schon 1894 war sein erstes Buch erschienen: „Schlesierens Domlet im Lichte einer neuen Darstellung.“ Dem folgte 1898 ein weiteres „Das Schloß des Schauspielers“, dann eine überaus liebevolle Monographie Josef Raim's und schließlich eine bekannte Schrift „Schauspielerethik“ (München 1908). Darin ist namentlich ein Kapitel „Aesthetik des Theaters“ charakteristisch und es zeigt, welche hohe und ernste Meinung Gregori

vom Theater hat. Es ist mit der Wissenschaft und Volkswirtschaft gleichberechtigt, und hat nicht nur eine künstlerische, sondern auch eine kulturelle und ethische Mission und vor allem eine volkserzieherische. Diese Anschauungen hat Gregori überdies in zahlreichen geschmackvollen Aufsätzen im „Kunstwart“ vertreten. Ueberhaupt hat sich Gregori immer eifrig in den Dienst der Volkserziehung gestellt und die Vorträge und Vorlesungen, die er hier an den Abenden des Volkshilfsvereins gehalten, sind nicht das Schlechteste, was er in Wien geleistet hat.

Gregori hat auch ein ganz besonderes Verständnis für Dyrif. Das beweist seine 1905 in der hiesigen Volkshilfsvereins erschienenen Anthologie „Dyrifische Andachten.“ Er hat hier mit feinem Gefühl ein weltliches Erbauungsbuch geschaffen, das nach Stoffen und Stimmungen geordnet ist, mit dem Morgen beginnt und mit der Nacht schließt; ein Tageslauf in irdischen Gedichten aus allen Zeiten. Auch als Kritiker und Vorleser hat Gregori die Kritik benützt und mancher junge Dichter ist ihm zu Dank verpflichtet.

Sein eigentlicher Beruf ist aber doch nicht das Dichten und Aufsatzschreiben, sondern die praktische Theaterarbeit. Und dazu hat er als Leiter der Schauspielerschule der hiesigen Akademie für Musik und darstellende Kunst reichlich Gelegenheit gehabt. Gregori hat auch dieses Amt überaus ernst und gewissenhaft angenommen, mit einer begeisterten Leidenschaftlichkeit und inwieweil er auf diesem Gebiete gefühlte, wieviele junge Talente er herausgebildet hat, davon weiß die große Öffentlichkeit sehr wenig.

Und schließlich noch der Regisseur Gregori. Im Burgtheater hat er leider nicht oft Gelegenheit gehabt, sich selbständig zu betätigen. Aber an den wenigen Abenden konnte man sehen, daß dies vielleicht keine wahre Theaterbestimmung sei: Stücke zu beurteilen, ihren geistigen Gehalt erfassen und ihn den Vorstellern begründlich machen. Gregori ist als Regisseur von einer gemäßigten, klüsterter Roberte und bevorzugt das Einfache, namentlich in freier Hinsicht. Es dürfte von Interesse sein, zu hören, wie der zukünftige Mannheimer Intendant über Regie und

Theaterleitung denkt und aus einem Gespräch mit Gregori, das Alfa Horowitz-Barney vor einigen Tagen in der Deutschen Revue veröffentlichte, sei einiges als passender Abschluß dieser Charakteristik zitiert: „Das Theater ist eine Romarchie, die nur von einer starken und fundigen Hand regiert werden kann. Der innere Wert eines Theaters ist das ausgeglichene charakteristische Zusammenspiel, die feine Instrumentierung der dichterischen Komposition. Da muß nun der Regisseur alle Abstraktionen, alle dynamischen Wirkungen hören und verstehen, er muß ein Plastiker, ein Maler und ein Dekorateur sein, um das Kunstwerk vollkommen darstellen zu können. Er muß die großen Kräfte mit den kleinen in Einklang bringen, er muß können können wie ein Architekt und Stein und Quader und zartes Ornament an die richtige Stelle setzen. Er ist der Talentbildner, der dem fertigen Künstler ebenso wie dem ungeschulten Provinzialschauspieler die Erklärung für den dichterischen Zusammenhang des Stückes gibt, und der feinfühlig musikalische Dirigent, der die Stimmung für den richtigen Zusammenklang, für den symphonischen Aufbau heraufhört.“ Mit diesem vor Jahren geführten Gespräche hat Gregori abnungslos ein Verbrechen für seine Mannheimer Tätigkeit gegeben. Und er ist ganz der Mann, um es Wort für Wort einzuführen.

Theaterbetrieb
von Ferdinand Gregori.

Eine veraltete Ansicht besagt, daß jedes Theater, in dem viel Geld verdient wird, ein künstlerischem Sinne wertlos sei. Nur bei einseitigen Theoretikern und in ein paar schrullhaften Rezensionentapfen haugt heute noch dieser blutlose Geist. Solange das große Publikum und nicht der Staat, oder solange nicht jene Theoretiker und Rezensionisten die Betriebskosten und die Gagen bezahlen, wird kein Leiter sich auf die Dauer mit ernstem Problemstücken über Wasser halten können. Wir haben allen Grund, auf

folgt eine kurze Strecke, die durch Gebirgschutt und Gesteinstrümmen führt, wie sie sich an jedem Gebirgsabhang vorfinden. Dierauf tritt der Tunnel in Rot- und Braunkies ein, welcher letzterer in prächtiger Weise ausgebildet ist. Streifen von Letten und Ton usw. durchziehen die Felslagen, und der Tunnel weist auf zwei Drittel seiner Gesamtlänge diese Formation auf. Das übrige Drittel tritt in Granit ein. In dem Sandstein sind die sogenannten Kerkerungen deutlich zu sehen. In dem anderen Material zwischen den Kerkerungen findet Wasser hindurch; doch hat der Baubetrieb bis jetzt noch nicht mit Wasserüberflutungen zu kämpfen gehabt, und voraussichtlich werden auch keine eintreten; nur unter den sogenannten Klingenteich einmörtet man eine stärkere Einsickerung.

Mit dem Bau des Tunnels wurde im Westen begonnen. Zuerst wurden der Sohlenstollen und der Festsollen in das Gebirge getrieben und zwischen beiden dann sogenannte Ausbrüche hergestellt, das sind senkrechte Löcher, durch welche zwischen Festsollen und Sohlenstollen der Verkehr erfolgt. Auf dem Sohlenstollen laufen die Erdwägen, die das losgerüttelte Gestein und die Erdmassen aus dem Tunnel hinausbefördern. Nach und nach wird nun der ganze Tunnel ausgebohrt und kleinere Teilstrecken von je acht Meter können für sich fertiggestellt werden, was auch schon vielfach geschehen ist. Mit ungeheurer starken Tunnelmaschinen wird das Traggestell konstruiert. Die Konstruktion ist so sinnreich, daß sie jedem Druck, komme er von oben oder von der Seite, Widerstand leisten kann. Ist eine Teilstrecke genügend erweitert, so beginnt die Ausmauerung mit Quadersteinen aus den eigenen Odenwaldbrüchen der Firma Holzmann u. Co. in Frankfurt a. M. Als Mörtel wird Zement verwendet; der der Raum zwischen dem Gewölbe und dem Gebirge selbst wird mit Granitsteinen hergestellt, so daß der Aufbau mit der natürlichen Felsmaße innig vermischt. An nassen Stellen wird eine Bleiabdeckung des Gewölbes vorgenommen und das Wasser in kleinen Gefäßen in den Sohlenstollen geleitet.

Ungefähr in der Mitte des Tunnels, im Klingenteich, wird zurzeit eine Entlastungsanlage gebaut und ein Schacht abgeteuft, der später in kreisförmigem Querschnitt ausgemauert wird. Dieser Schacht sitzt auf der Tunnelrinne auf; über den Schacht wird ein hübsch gebautes Maschinenhaus errichtet mit einem hohen Turm. Diese Anlage hat den Zweck, die schlechte Luft des Tunnels aufzunehmen und hoch über der Vegetation in den Luftstrom auszubringen. Auf diese Weise strömt von beiden Tunnelenden stets frische Luft nach, so daß keine Belästigung durch den Rauch der Lokomotiven entstehen kann. Die Ausbohrung von der Westseite in der Sandsteinformation geschieht durch Druckluftmaschinen, wozu an der Westbühnenstraße ein Maschinenhaus errichtet wurde, in welchem eine Langschneidmaschine arbeitet. Von hier aus wird auch die Ventilation des Tunnels besorgt, so daß die Luftverhältnisse an der Arbeitsstelle ganz vorzügliche sind. Bei dem Abbau von der Ostseite stieg man auf sehr harten Granit, bei dem eine andere Bohrmaschine verwendet werden mußte, die durch eine an der Bohrmaschine selbst angebrachte Luftpumpe pneumatisch in Betrieb gesetzt wird. Jeden Tag finden auf der Westseite vier Bohrungen mit je 16 Schuß statt. Als Sprengmittel wird das sogenannte Sicherheitspulver verwendet. Die Beleuchtung findet durch Acetylen-Lampen statt. Jeder Arbeiter hat seine eigene Lampe, die gestellt oder aufgehängt werden kann. Elektrische Kraft kommt beim Tunnelbau nicht zur Verwendung. Bis jetzt ist der ganze Bau ohne Unglücksfälle abgelaufen. Hoffen wir, daß er ebenso glücklich vollendet wird!

* Verein für Volkshilfsbildung. Der vierte Vortrag des Herrn Professor Dr. A. L. H. über „Kopie von L.“ findet heute (Freitag) abends 8 Uhr im Vereinssaal statt. Eintritt frei.

* Nekrolog. Herr Staatsanwalt Dr. Mayer erklärt folgende Nekrolog: In der Zeit vom Oktober 1909 bis Ende Januar 1910 wurden von mir verurteilt beschuldigten, bis jetzt nicht ermitteltem Täter an fünf Mädchen im Alter von 8-11 Jahren im Schloßgarten in Raunheim u. auf einer Wiese in Ludwigshafen schwere Sittlichkeitsverbrechen begangen. Der Täter starb am 27. Januar d. J. mit 3 dieser Mädchen von der Rheinischhölle aus mit dem Notstand nach Ludwigshafen, führte dort mit den Kindern in den Wirtschaften Knappes (Parkstraße 58) und Hauser (Ludwigstraße 21) ein und fuhr abends mit den Mädchen von der Hauser Wirtschaftstraße mit dem Notstand wieder nach Raunheim zurück. In der Wirtschaft Hauser wurde der Täter von einem Weibe angegriffen: „Kommt du auch da herein“ (oder vielleicht auch „herüber“). Seit 2. Februar 1910 ist der Täter nicht mehr gesehen worden. Beschreibung des Täters: 30-35 Jahre alt, 1,68/70 Meter groß, schlank, blonde Haare, magere, längliches,

hohes Gesicht, gute Zähne, blonde mittelhoher Schnurbart, trug schwarzen Leberziegel mit Samtkragen, hellen grauen und weißlichen Anzug, grüne weiche Schuhe mit grünlichem Schuh (im Herbst 1908 Strohhut mit schwarzem Bande, am Sonntag (während seiner Flucht)). Ich ersuche Jedermann, der über die Verurteilung des Täters Auskunft geben zu können glaubt, insbesondere den Weib, der in der Wirtschaft Hauser in Ludwigshafen den Täter angegriffen hat, sich bei der Kriminalpolizei Raunheim oder beim Polizeikommissariat Ludwigshafen zu melden. Da ich vermute, daß der Täter am 2. Februar 1910 flüchtig gegangen ist, wolle darauf geachtet werden, ob eine Person, auf die obige Beschreibung paßt, seit der genannten Zeit abgängig ist.

* Kaufmännischer Verein, Raunheim. Der gestern abend im Friedrichsplatz abgehaltene Vortrag des Herrn Professor Dr. Robert Feisch - Heidelberg über: „Der deutsche Naturalismus und Gerhart Hauptmann“ dürfte zu den allerbesten Vorträgen im Kaufmännischen Verein zu zählen sein. Der Vortrag war ein wunderbarer Gedankenaufbau und faszinierte das zahlreiche Auditorium durch die form schöne, geistreiche Sprache, sowie den tiefen Ideenreichtum. Der Redner, der sich durch seine tiefen Vorträge größter Beliebtheit erfreut, fand auch bei seinem gestrigen Vortrag wieder eine sehr dankbare Gemeinde, die seinen Ausführungen mit größter Aufmerksamkeit lauschte. In Bezug besprach Redner den Idealismus zur Zeit Goethes, Lessings und Schillers. Die Hadesische Philosophie machte dem Idealismus ein Ende. „Verhältnisse machen die Geschichte“, hieß es, als dann Karl Marx mit seiner Geschichtsphilosophie antrat. Hier war die Materie das erste und schließlich auch alles. Der große Krieg von 1870-71 traf in geistiger, künstlicher Hinsicht eine schlecht vorbereitete Generation. Wohl lebte man damals in der Sehnsucht nach Deutschlands Größe und Einheit auf, aber man hatte kein Verständnis für den großen sittlichen Gedanken, daß es sich um die Sicherung Deutschlands auf dem Weltmarkt handelte. In Deutschland hatte sowohl das Volk wie die Presse nicht das richtige Verständnis hierfür. Als der Milliardenkrieg von Frankreich herüberkam, regte sich die äußere Kunst, aber die innere blieb zurück. Es entstand kein gutes Drama, die französischen Stücke drangen bei uns ein. Man hatte gute Musiker, aber man las die Buchhölzer. Wenn Goethe und Schopenhauer gegeben wurde, waren die Galerien überfüllt, die Logen und das Parterre gähnend leer. Der Deutsche hat in seinen Dramen eine außerordentlich starke Eigenart hineingelegt. Unser Naturalismus hat eine Eigenart in Lebensauffassung und Weltanschauung, wie sie weder die nordischen, französischen oder slavischen Stämme haben. Aber was der Deutsche nicht hat, das ist die Form. Die jungen Dichter der neuen guten Gesellschaft waren Gegner dieser Gesellschaft. Sie wandten sich gegen die Bourgeoisie und standen mit dem vierten Stande Schulter an Schulter. Und in ihrem Bestreben, der neuen guten Gesellschaft den Geruch zu machen, reichte ihnen Henrik Ibsen hilfreich die Hände. Aber Ibsen ist der große lebenshastige Kritiker. Er sieht überall das Grob mit seiner Roberluft. Und um Marmelhal stellen keine Menschen, sondern Taten auf die Bühne. Nach jedem dritten Satze erkennt man sie. So redet sein Mensch, auch Ludwig Aslba nicht. Ibsen hat seine Dramen geschrieben, ohne vorher Wort für Wort, Buchstabe für Buchstabe im Kopfe zu haben. Nach kurzer Charakteristik Jolas, Tolstois und Nietzsche, kam Redner auf Gerhart Hauptmann. Wir sehen bei Hauptmann eine Fülle wechselnder Lebensbilder aus verschiedenen Kreisen. Ueberall sehen wir bei ihm Unglückliche, die mit reinem Willen, es besser zu haben, in ein unheilvolles Milieu geraten sind, und um so tiefer herunter sinken. Das ist die Grundformel der Dramen von Gerhart Hauptmann. In den „Webern“ hat man merkwürdigerweise eine revolutionäre Demonstration sehen wollen. Genau das Gegenteil ist der Fall. Auch im „Hinterwälder“ und „Jüdischen Henschen“ tritt die Eigenart Hauptmanns deutlich zutage. Die armen Menschen bei Gerhart Hauptmann haben keine Religion, keinen festen Anhaltspunkt im Leben. Nach den Hauptmannschen Dramen aus dem vierten Stande kommen die Dramen der guten Gesellschaft. Das beim Kleinbürger, beim Bauern das Milieu ist, das ist bei dem feiner differenzierten Mann die Familie. Im „Einsame Menschen“, wie in seinen andern Dramen sehen wir, wie den Vorwärtsstrebenden die Hilgel beschritten werden und ihnen die Kraft genommen wird, der Sonne näher zu kommen. Die Personlichkeiten sind in sich abgeschlossen und abgerundet. In der Religion findet das arme Hanel Trost und Hoffnung, aber der Dichter selbst lacht darüber; er gönnt ihr den Glauben, während er selbst keine Kraft für diesen Glauben hat. Zum letzten Male hat Hauptmann den Zauber seiner ganzen märchenhaften Phantasie ertröhlen lassen in „Und Pippa tanzt“ Hauptmanns Ver-

will bessern. Mir liegt daran, auch unter den gegebenen Umständen der großen Tragödie und dem höheren Lustspiel zu würdigen Aufführungen zu verkehren und ihnen mehr als einen Spielabend zu ermöglichen. Wenn der Regisseur sein Stück nicht erst auf der Streichprobe kennen lernt, wenn er dabei schon die Dekorationspläne im schäblichsten Grundriss den Darstellern aufzuzeichnen vermag, mit kurzen Worten auf die Gruppierungen und Szeneneinrichtungen aufmerksam macht; wenn er früh genug mit dem Theatermeister Rücksprache pflegt, um auf der kostbaren Streichprobe die Zeit nicht mit dem Junker: „Das haben wir nicht“, „Das will ich haben“ zu vergeuden; wenn er sich der ungeschicklichen jungen Mitglieder ein wenig annimmt und sie an einem dritten Orte in den Geist des Werkes und in die Schwierigkeiten der Rolle und des Textes einleitet — dann gewinnt er Helfer über Helfer, und die zwei Vormitstage gelten für vier. Freilich darf kein Direktor ihm nicht auch die Regie der Kostüm geben, die etwa zur selben Zeit vorbereitet wird; sonst fällt auf jedes Stück nur die halbe Kraft.

Aber so knapp, wie ich's angenommen, geht's ja nicht überall zu. Ein Direktor kann durch zeitiges Ansehen der Rollen und durch geschickte Anordnung der Bühnenarbeit, durch persönliche Ueberwachung und persönliches Eingreifen die Tätigkeit aller seiner Angestellten nicht nur in glatte Geleise leiten, sondern um ein Beträchtliches erhöhen. Wir wissen, wie wohlthun ein guter und ansehnlicher Ausdruck auf uns wirkt; und der verhaltene Vorgefahre wird gern gehört, wenn er was Tröstliches bringt. Solch erhöhtes, beschleunigtes Schaffen spart vielleicht am Schwanz einen Vormittag und nennt ihn für das Drama.

Ist es denn aber nötig, eine Streichprobe anzulegen? Können nicht für die Theater, denen der Ehrgeiz eigener dramaturgischer Betätigung fernliegt, die Musiker in einer Form gedruckt werden, die vollkommen Bühnenreife ist? Es kommen da natürlich nur die wohlfeilen Bibliotheken wie Reclam, Weber, Hendel u. Dese in Frage. Was auf ganz wenige Schloßpark-Einrichtungen, die nicht von Carl Friedrich Wittmann stammen, verlegt Reclam; und die andern Verleger sind der praktischen Bühne noch gar nicht nahe getreten. Es wäre an der Zeit, daß man eine Kommission einsetze, um von einem andern als dem bloßen Bequemlichkeitsstandpunkte die Bearbeitungen zu prüfen. Und ich denke mit

denen fühlen sich glücklich. Aber sie sind in Wahrheit so elend wie die andern, denn alles Glück ist nur Täuschung. Vielleicht kommt der Wetter in der Zukunft. Er hat in seinem neuen Drama die Frage nicht mehr beantwortet.

* Bezirksamt und Schöffengericht. Der Milchwändler Karl Steller von Raunheim ist vom Bezirksamt mit 30 M. Geldstrafe belegt worden, weil er hier Milch verkauft, die verunreinigt war (nach dem Gutachten des Städt. Nahrungsmitteluntersuchungsamtes am 12. Febr.). Das Bezirksamt ermahnte aber auch noch Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und so mußte gehen der Mann wegen der Falschung auch vor dem Schöffengericht erscheinen. Der Staatsanwalt bemerkte in seinem Plädoyer, das Bezirksamt bringe darauf, daß am Schöffengericht höhere Strafen für Milchfälschungen ausgesprochen werden. In seinen Rede man Geldstrafen von 100 Mark aus. Herr Gutmann fand es unangebracht, daß ein Mann wegen einer Straftat zweimal bestraft werden soll. In Rücksicht auf die schon erfolgte erste Bestrafung sprach das Gericht eine Geldstrafe von 3 M. aus. Der Vorsitzende bemerkte, das Gericht hätte den Mann nicht noch einmal bestraft, wenn nicht eine wissenschaftliche Falschung der Milch vorläge. Die Zeugen — der Mann kam nämlich u. a. mit der falschen Aussage, die Kanne sei in der Babenmühle, in der sie gekühlt wurde, umgeschöpft und es sei vielleicht Wasser hineingekommen — zeigten vollständig aus für eine Verurteilung. Der Vorsitzende bemerkte bei der Begründung, wie am Gericht bestraft wird, das habe das Bezirksamt dem Gericht zu überlassen, denn das Gericht sei dafür verantwortlich, welche Strafe es ausspreche und es sei dem Bezirksamt keine Rücksicht schuldig.

* Flaschenmißbrauch vor dem Reichsgericht. Der Flaschenhändler Emil Berges hatte sich am 11. März 1909 vor dem Strafhammer des Landgerichts Oberfeld wegen 13 Fällen des Vergehens gegen § 14 des Warenzeichengesetzes zu verantworten, da 13 Interzessionen gegen ihn Strafantrag gestellt hatten. Er wurde auch wegen 13 Fällen zu 1950 M. Geldstrafe, das ist gleich 13mal 150 Mark, verurteilt. Gegen dieses Urteil legte sowohl der Angeklagte wie auch die Staatsanwaltschaft und zwar zugunsten des Angeklagten Revision beim Reichsgericht ein. Auf Veranlassung des Verurteilten S. wurden am 24. und 26. Oktober 1908 Revisionsinstanzen vorgenommen und durch den Polizeibeamten 57 mit Bier gefüllte Flaschen vorgefunden, die mit dem Namen und der Firma 13 verschiedener Revisionen versehen waren. Von diesen 13 verschiedenen Firmenbeschriftungen waren 8 mit geschäftlich geschützten Warenzeichen versehen. Alle diese fremden Flaschen fanden im Bierkeller des Angeklagten unter den übrigen zum Verkauf bestimmten Flaschen. Der Angeklagte konnte nicht beweisen, daß er Kenntnis von dem Vorhandensein der 57 Stück fremden Flaschen hatte, behauptete aber, diese Biere seien nicht zum Verkauf, sondern zum eigenen Verbrauch bestimmt gewesen. Das Gericht hält dies aber für ganz ausgeschlossen, weil einmal das Quantum zu groß ist, dann aber keine Trennung von den anderen vorhanden war. Es ist deshalb der Ueberzeugung, daß Berges wissenschaftlich und widerrechtlich die fremden Flaschen mit fremden Firmen und teilweise sogar geschützten Warenzeichen in Benutzung genommen hat. Daß er sie sich aneignen wollte, hat das Gericht jedoch nicht angenommen. Da von 13 Verurteilten Strafantrag gestellt war, so war er wegen 13 Fällen zu bestrafen. 18 selbständige Handlungen liegen vor, weil 13 Personen und 18 verschiedene Reichshändler verurteilt worden sind. Der Staatsanwalt sollte der Angeklagte wegen der Annahme mehrerer selbständiger Handlungen, während nur eine falsche Handlung angenommen werden könne. Der Reichsanwalt hält diese Klage für begründet. Es unterliege keinem Zweifel, daß er sich mehrerer strafbarer Eingriffshandlungen schuldig gemacht habe, da er mehrere Warenzeichenrechte verletzte. Es wird auch wohl in solchen Fällen besonderer Begründung bedürfen, um zur Annahme einer falschen Handlung zu gelangen; aber hier liegt die Sache anders. Hier ist die Annahme, daß 13 selbständige Vergehens gegen das Warenzeichengesetz vorliegen, in den Urteilsgründen besonders begründet und diese Begründung beruht auf unrichtigen geschäftlichen Voraussetzungen; der erste Richter führt 3 Gründe für die Annahme von 13 Vergehungen an; einmal, daß von 13 Verurteilten Strafantrag gestellt ist; diese Begründung ist falsch, denn der Strafantrag ist in dieser Hinsicht ganz gleichgültig; dann, weil 13 verschiedene Inshaber von geschützten Warenzeichen verurteilt worden sind. Der Vorherrichter scheint mit diesen Worten argumen, daß wohlgründig niemals eine falsche Handlung angenommen werden könne, wenn die Warenzeichen verschiedener Personen verletzt worden sind. Das ist deswegen unrichtig, weil die Vergehen gegen das Warenzeichengesetz nicht nur höchst persönliche Rechte schützen sollen, sondern durch deren Verletzung auch der Schutz des Publikums gegen Täuschung bedroht wird. Diese Begründung der Annahme von 13 selbständigen Handlungen ist deshalb verfehlt, weshalb er Aufhebung des Urteils beantragt. Der hohe Senat erkennt nach dem Antrage des Reichsanwalts auf Aufhebung des Urteils und Zurückverweisung der Sache an die Bar, insoweit zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung. Unter Bezugnahme auf diese wichtige Entscheidung machen wir auf das Jnventar des Vereins selbständiger Flaschenhändler Raunheim und Umgebung und der Brauereien in dieser Nummer aufmerksam.

diese Aufgaben noch ergänzt durch Bemerkungen über Kostüm und Maske: alles, um Zeit und Kraft aus Wesentliches ziehen zu können, nicht etwa, um die Phantasie lohzulegen.

Vergessen wir auch nicht, daß auf den Proben die schauspielerischen Talente weitergebildet werden müssen. Gewiß wäre es ein Idealzustand, wenn die Konservatorien vermöge einer drei- oder vierjährigen Schulzeit und dank vieler öffentlicher Aufführungen fertige Schauspieler an die Provinz lieferten. Aber wie die Sachen stehen, haben die Abiturienten noch sehr viel zu lernen. Von wem sollen sie profitieren und wann? Wo macht denn heute eine Autorität über der reinen Aussprache? In wie wenig Theatern gibt ein Fremdbücherbuch Auskunft über ausländische Namen? Wie traurig sieht's nun erst mit der Behandlung des logischen Moments, des Monologes aus! Wer die Rolle als Einheit, mit wellenartigen Steigungen und Sentenzen aufzulösen, fehlt Lust und Verstand. Wer kein Organist ist, schreit sich in dem allgemeinen Gebrüll bis zur Mitte des Stüdes id n heller, Nicht an den verhassten Dekorationen leidet der Theaterbesuch, sondern daran, daß die Schauspieler nicht die Fähigkeit haben, solche Dekorationen vergessen zu machen. Und warum verhasste Dekorationen sind an großen Bühnen stets geglätt, sofern sie mit Geschmack und Werk gerichtet wurden; aber man wiederholt sie an kleinen nicht. Mit unsern heutigen Vorkursen lassen sich Wunder des Lebens auf der besten Weise ergaßern! Wo der Dichter nicht die Zimmerluft absterblich fordert, umgrenze man den Raum im idealen Sinne, mit Stoffen und Farbflächen. Ueberlassen wir die individuellen plastischen Straßen, Burgen, Wälder und Selen den Bühnen, die viel Geld haben und einnehmen; die bescheidenen seien aber zu stolz, sich in einen ansiehenden, armeneligen Wettbewerb mit ihnen einzulassen. Hunderte von Stücken werden heute mit der Begründung abgewiesen, daß man nicht den passenden Rahmen für sie habe und es auch nicht riskiere, ihn neu anzufertigen zu lassen. Mit Hilfe einer Neutraldekoratorion könnte manchem Dichter aufgeholfen und manches kleine Theater könnte die Wiege eines Genies werden, das nicht den direkten Weg nach Berlin oder Wien, nach Dresden oder Stuttgart findet.

Schützenfest in Karlsruhe. Die Karlsruher Schützengesellschaft hat die Aufgabe übernommen, vom 3.-10. Juli das 24. Verbandsschießen des Badischen Landesjägersvereins, des pfälzischen und mittelhessischen Schützenbundes abzuhalten. Mit den umfangreichen Vorbereitungen wurde bereits im Vorjahre begonnen. Die Schießstände sind mit den modernsten und neuesten Einrichtungen versehen, bereits ausgeführt. Es sind betriebsfertig aufgestellt: 15 Feldschießen — 300 Meter Entfernung; 2 Wehrmannschießen — 300 Meter Entfernung; 18 Standschießen — 175 Meter Entfernung; 2 Scheiben für laufendes Wild — 60 Meter; und 3 Pistolschießen — 35 Meter Entfernung. Die ganze schießtechnische Einrichtung wurde dem Ausschusse des Verbandes eingehend geprüft und fand volle Anerkennung. Zur zweckmäßigen Ausführung der weiteren Vorbereitungen wurden Ausschüsse gebildet. Großherzog Friedrich übernahm bereitwillig das Protokoll. Der Schützenplatz — idyllisch inmitten des Waldes gelegen — umfaßt einen Flächenraum von 42000 Quadratmeter und wird nun um eine weitere Fläche von 3000 Quadratmeter vergrößert; er wird dann in zwei Teile zerfallen, in das Schießfeld und in den Festplatz. Auf diesem letzteren Teil wird sich die städtische Festhalle erheben, die 3000 Personen Raum bietet. Täglich werden dabei neben den Konzerten der Karlsruher Militärskapellen abwechslungsreiche Aufführungen stattfinden. Auf dem übrigen Teil des Festplatzes werden noch einige Bierhallen, sowie die Schießbuden, Karussells, Rutschbahnen usw. zweckmäßig verteilt sein.

Einführung des Schneeschuhläuferzuges. Der für Schneeschuhläufer vorgesehene Zug Nr. 1226 von Reben-Dos (ab 4.02 Nachm.) nach Wühl (an 4.14 Nachm.) wird wegen der infolge der ungenügenden Witterungsverhältnisse ganz ungenügenden Verhältnisse bis auf weiteres nicht mehr zur Ausführung kommen.

Apollontheater. Ein unglücklicher Unfall hat sich in unserem geistigen Refektor über das neue Programm des Apollontheaters ereignet. Wir möchten feststellen, daß die Kynophobiker des Festi Roberto sich durch peinliche Grausamkeit auszeichneten.

Sublimatvergiftung. Der 34 Jahre alte Kaufmann, welcher in der Nacht vom Samstag zum Sonntag Sublimat zu sich nahm, ist heute vormittag 9 Uhr im Allg. Krankenhaus gestorben.

Vater und Sohn standen gestern am Schöffengericht einander gegenüber. Der Sohn nennt seinen Vater, der seine Mutter geheiratet hat, den „Amen“, letzterer ist aber erst 28 Jahre und nur um 8 Jahre älter als der Sohn. Wie das so geht bei großen Stiefkindern, in der Familie des Tagelöhners Wilhelm Wolf kam es vor kurzem nachts halb 12 Uhr zu Streitigkeiten. Der Sohn Emil Fischer geht auf den Vater mit dem Messer los, der einen Stich in die linke Schulter erhält. Der Stiefvater erweist während des Kampfes einen Besessenen und quillt den Messerstich mit ein paar kräftigen Stichen. Dann nimmt er noch ein geschlossenes Taschenmesser und schlägt dem Sohn damit auf den Kopf. Die Mutter wirft sich zwischen beide und wird ebenfalls durch die Messerhiebe des müttern um sich fuchtelnden Sohnes getroffen. Jeder der beiden mochte in Notwehr gehandelt haben. Des Schöffengericht war der Ansicht, daß der Angriff mit dem Messer unmotiviert war und verurteilt Fischer zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten 2 Wochen, Wolf zu einer solchen von 1 Woche. 1 Monat der Strafe Fiskens ist bewährt.

Ein heftiges Krämpfeleiden ist dieser Tage in Nieder-Ramstadt auf dem Eigentum der Epileptischen Anstalt daselbst ausgebrochen. Die Leitung des Krankenhauses, Arzt und Lehrer wird zunächst durch die Anstalt angeleitet, doch bleiben die Kinder von den Epileptischen vollständig getrennt. Zur Aufnahme der Kinder ist vorläufig eine Baracke für acht Insassen eingerichtet. Hauptzweck der Anstalt ist Ausbildung der Krämpflichen zu selbständiger Erwerbstätigkeit, auf Grundlage einer guten Volksschulbildung.

Aus dem Schöffengericht. 9 Monate Gefängnis verhängte das Schöffengericht über einen Messerstecher vom Waldhose. Der Tagelöhner H. Kreuer von dort suchte in der Nacht zum 7. Februar in der Wirtshaus „zur weißen Quelle“ auf dem Waldhose Krabel mit den Gästen und schloß schließlich dem Giffler Peter Maurer, ohne daß er von ihm auch nur im geringsten gereizt worden wäre, Bier ins Gesicht. Er entfernte sich dann, kehrte aber halb mit seinem Bruder zurück und schloß sich dem Maurer gegenüber. Mitleidlich langte er über den Tisch und brachte dem Maurer mit einem scharfen Gegenstande eine tiefe Wunde am linken Schulterblatt und am Kopfe bei. Vor Gericht suchte er sich in recht feiger Weise herauszulassen und den Eindruck zu erwecken, als habe sein Bruder die Verletzung verursacht. In Hinsicht auf seine Vorstrafen wegen Missethaten diffidierte ihm das Gericht die obige Strafe. Er wurde sofort in Haft genommen.

Autumnalliches Wetter am 5. und 6. März. Für Samstag und Sonntag ist zunächst noch milderer Frühling, aber doch trockenes und mäßig kaltes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Vergnügungen.

Schärer Brauhaus, J 1, 8. Seit gestern konzertiert das beliebte Damenorchester Florian Sturm wieder in dem gerne besuchten Lokale und hat bei seinen vorzüglichen Leistungen große Anziehungskraft aus.

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender

Hilf Freitag, den 4. März.
 Hoftheater: 7 1/2 Uhr: Abonn. A: Helianthens.
 Neues Operetten-Theater: 8 Uhr: Der Graf von Luxemburg.
 Apollotheater: 8 Uhr: Variétévorstellung.
 Musiksaal: 8 1/2 Uhr: Salles' Französischer Intimes Theater.
 Bilder Mann: Konzert des Musik-, Gesangs- und Tanzensembles „Dalmatia“.
 Terminus: Konzert des Damenorchesters „Dionysoschen“.
 Zum Störchen, K 1, 2: Konzert des Damenrompetercorps „Steffanie“.

Aus dem Großherzogtum.

3 Großjahren, 3. März. Heute mittag entfiel die infolge geistlicher Unmündigkeit der Wiele Dandvater Peter Fildert. Er lebte in guten Verhältnissen. Hat den Heirat 1870/71 mitgemacht und gehörte selber dem Gemeinderat an.

Söppingen (N. Baden), 3. März. Der verheiratete Eisenbahnarbeiter Jos. Kunz aus Winterbach wurde von einer sich lösenden Erdmasse verschüttet und erlitt so schwere Verletzungen, daß er starb.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Konzert Stern-Stöbe.

Das Programm, welches dem Nieder- und Klavierabend von Fräulein Kaula Stern und Herrn Pauli Stöbe zugrunde lag, war von einheitlichen Gesichtspunkten diktiert und verdient schon deshalb Aufbruch auf besondere Beachtung. Fräulein Stern sollte die Aufgabe gestellt, ausschließlich Vieder lebender Komponisten vorzutragen, gemäß einer dankenswerten Idee, und Herr Stöbe brachte neben einigen vollständigen Stücken Bach's und dem für die Entzweiung der modernen Sonate bedeutungsvollen v. Scarlatti, Gaben, die dem Gehörte der Programmmittel zuzurechnen sind. Fräulein Stern, die, wenn ich recht unterrichtet bin, ihre bei Fräulein Brandes begonnenen Studien, gegenwärtig in Frankfurt

a. M. fortsetzt, hat seit ihrem Tode in Konzert der „Sängerhalle“, abermals erhebliche Fortschritte zu verzeichnen, namentlich in Bezug auf Klangkraft der Stimme in den hohen Registern, gegenüber denen allerdings die Mittellage an Volumen noch gewinnen möchte. Ein erfreuliches Fortschreiten trat auch gegenwärtig ein. Es zeigte sich wieder besonders in Vieder lebteren Jubalst, wie in Neren's „Tana“ mit seinem fröhlichen Schluß und „Som Rufen“, die beide ganz harmonisch vorgetragen wurden. Dagegen dürften die beiden Stimmlichen Vieder noch an Vertiefung gewinnen. Die übrigen farbigen Gaben Max Anton's „Thüringer Dorflieder“ und einige Beisen des fleißig schaffenden Wiener Komponisten Theodor Streiter danken mir von recht ungleichem Werte. Konnte ich an ersteren eine besondere Eigenart nicht erkennen, so pulsiert in Streiter's harmonisch interessanten, empfindungsvollen Viedern ein kräftiges Leben. Fräulein Stern wählte dieselben behend zur Geltung zu bringen.

Herr Stöbe, dessen pianistische Vorträge schon des öfteren an dieser Stelle gewürdigt wurden, eröffnete den Abend mit dem Es-moll Präludium und Präludium und Fuge in C-dur von Joh. Seb. Bach und Scarlatti's D-dur Sonate, von Sophie Renier zum Koncertvortrag bearbeitet. Das polyphone Gewebe in den Bach'schen Stücken erschien in plastischer Klarheit und die Sonate wurde mit der rechten Spielreife abgelesen. Ganz vorzüglich, mit technischer Präzision u. feinsinniger Charakterisierung wählte Stöbe, der gestern in besonders guter Disposition zu sein schien, aber auch Beethoven's Sonate „Les Adieux“, eines seiner reizendsten Gebilde, Oriz's „Romantischer Trautung“ und „Val pare“, Balzer (nach Bildern von Haydn) von F. G. Balzer zu interpretieren.

Die Vorträge beider Künstler fanden den verdienten Beifall des zahlreich erschienenen Publikums.

* * *

Im Verein der Musikreferenten wird Montag, 7. März Dr. Otto Reigel über Chopin-Schumann einen Vortrag halten. Der ausgezeichnete Klavierspieler und Pianist wird zur Erläuterung seiner Ausführungen die 4 Balladen von Chopin und die Ad-moll-Sonate von Schumann spielen.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

München, 4. März. Aus Anlaß des 90. Geburtstags des Prinzregenten soll im nächsten Jahre eine Jubiläumssausstellung für die Industrie, Kunst und das Handwerk Bayerns veranstaltet werden.

Paris, 4. März. Dem Ministre Rougier gelang gestern ein Flug von Monaco über das Meer nach Cap Martin.

Zuerich (Washington), 3. März. Wie jetzt feststeht, verifiziert sich die Zahl der Toten und Verwunden in dem von einer Lokomotive verschütteten Eisenbahnzuge im ganzen auf 84 Personen; es besteht nur wenig Hoffnung, noch Lebende zu bergen.

* * *

oo. Karlsruhe, 3. März. Schon seit einigen Jahren dringt die Großherzogin, Generaldirektion der Staatseisenbahnen darauf, ihr durch Aufnahme der erforderlichen Mittel in das Eisenbahnbudget die Beschaffung eines neuen Hofwagens zu ermöglichen. Das Ministerium des Großh. Hauses und der Auswärtigen Angelegenheiten hatte bisher mit Rücksicht auf die ungünstige Finanzlage seine Zustimmung hierzu verweigert. In letzter Zeit aber ist die Generaldirektion erneut auf ihren Antrag zurückgekommen und hat für denselben so gewichtige Gründe geltend gemacht, daß das vorgelegte Ministerium denselben sich nicht länger verschließen konnte. Der den Reichen des Großherzogs und der Großherzogin sowie der Großherzogin Luise dienende Hofwagen ist im Jahre 1894 beschafft, somit bereits während 16 Jahren in Benutzung. Wegen seines Alters muß derselbe zur Vornahme von Ausbesserungen häufiger aus dem Betrieb gezogen werden als ein neuer, dem jetzigen Stande des Wagenbaues entsprechender Wagen. Dies erweist sich um so mißlicher, als ein älterer Hofwagen, welcher in früheren Zeiten für die Reichen des Großherzogs und der Großherzogin Verwendung fand, ganz abgesehen von seinem hohen Alter von 22 Jahren, schon deshalb für die Reichen der Großherzoglichen Herrschaften nicht mehr in Betracht gezogen werden kann, weil er nur drei Reisen hat und noch den für die deutschen Eisenbahnverwaltungen jetzt maßgebenden Bestimmungen nicht mehr in Schnellzügen eingesetzt werden darf. Unter diesen Verhältnissen konnte, so schreibt die „Karlsruh. Zeitung“, die Anforderung von Mitteln für die Beschaffung eines neuen Hofwagens nicht mehr länger hinausgeschoben werden.

* * *

Der Toulouner Arsenalskandal.
 w. Paris, 4. März. Aus Toulou wird berichtet, daß die Untersuchung über die im Arsenal von Toulou verübten Irregelmäßigkeiten fortwähret. Der Skandal nimmt einen überaus bedrohlichen Umfang an. U. a. wurde gestern in der Wohnung eines Beamten eine Durchsuchung vorgenommen. 5 weitere Verhaftungen stehen unmittelbar bevor.

* * *

Explosion — 23 Arbeiter tot.
 * Sunnean (Alaska), 3. März. Durch eine Explosion in den Treadwell-Minen wurden 23 Arbeiter getödtet und viele verletzt.

* * *

Generalstreik.
 w. Philadelphia, 3. März. Die Zentralvereinigung der Arbeiterorganisationen verurtheilt gestern Abend den Generalstreik, in dem aus Sympathie für die streikenden Straßenbahner eingetreten werden soll. Der Beginn des Generalstreikes wurde auf Freitag Mitternacht festgelegt. Die Arbeiterführer erklären, daß Hunderttausend in den Streik eintreten werden, falls sich die Bahngesellschaften nicht zur Einziehung eines Schiedsgerichtes bereit finden lassen.

* * *

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

Berlin, 4. März. Die Zentralvereinigung der Arbeiterorganisationen verurtheilt gestern Abend den Generalstreik, in dem aus Sympathie für die streikenden Straßenbahner eingetreten werden soll. Der Beginn des Generalstreikes wurde auf Freitag Mitternacht festgelegt. Die Arbeiterführer erklären, daß Hunderttausend in den Streik eintreten werden, falls sich die Bahngesellschaften nicht zur Einziehung eines Schiedsgerichtes bereit finden lassen.

Berlin, 4. März. Aus Newyork wird gemeldet, daß 90 pct. der Bahndienstleistungen an der Baltimore and Ohio-Bahn gegen die Annahme der Lohnvoranschläge der Gesellschaft gestimmt haben. Man befürchtet einen Meuterei.

Berlin, 4. März. Vor einiger Zeit ging durch die Presse eine Nachricht, wonach der Landrat von Uslar in der Lage des Kreisstages zu Penrabe gegen den Anspruch des Herzogs Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, sich bei den Wahltagwahlen betreten zu lassen, Stellung genommen hatte, weil der Herzog nicht als Mitglied eines regierenden Hauses anzusehen sei. Au fide gegen diesen Beschluß eingereichte Klage hat der Bezirksauschuss zu Schleswig nunmehr durch Urteil den Beschluß des Kreisstages aufgehoben und die Wahl des Herzoglichen Vertreters zum Kreisstagabgeordneten als rechtmäßig erklärt, da der Herzog Mitglied eines regierenden Hauses und demgemäß auch berechtigt sei, die ihm hiernach zustehenden Rechte innerhalb des Kreises auszuüben.

Neue Gewaltthaten der Streikenden in Philadelphia.

Berlin, 4. März. Neue Gewaltthaten der Streikenden haben sich in Philadelphia ereignet. 6000 Streikende zündeten unter Beihilfe von Frauen und Kindern in Philadelphia die Gleisstation der Dombahn an. Streikend umbrachte die Menge das brennende Gebäude, bis die Polizei mit Revolvergeschüssen die Menge vertrieb. Der Generalstreik begann am Sonntag. Die große Auflage-Zeit hat den Präsidenten der Zentralvereinigung der Arbeiterorganisationen Murray und den Arbeiterführer Pratt wegen Anführung zum Aufbruch in Aufregungszustand verurteilt.

* * *

Russische Korruption.
Berlin, 4. März. Aus Petersburg wird gemeldet: Ein enormer Diebstahl bei der im Bau befindlichen Poloz-Bugulwinski-Eisenbahn und zwar bei der Realisierung von Obligationen des Aktienkapitals wurde gestern entdeckt. Es sind im ganzen 4 Mill. Rubel gestohlen worden. Der Präsident der Verwaltung Erzell. Keratow sowie sein Bruder wurden verhaftet. Die genannten sind Brüder des ersten Sektionschefs im Petersburger Auswärtigen Amt.

* * *

Die Fortschritte des Sozial.
Berlin, 4. März. Aus Paris wird gemeldet: Der Sozialist Rougier begann gestern seine Aufzüge zu Monte Carlo mit einem Flug über das Meer nach Cap Martin, 6 Km. von Monte Carlo entfernt. Um 5 Uhr nachmittags erhob sich der ausgezeichnete Pilot vom Hafen aus, überflog den 10 Meter hohen Felsenkamm und flog unter den begeisterten Zurufen der riesigen Zuschauermenge über das Meer hinaus. Nach einem Flug von kaum 5 Minuten landete der Sozialist über dem Cap Martin, überflog bei seiner Rückkehr den Felsenkamm, führte eine neue Wendung aus und lag in 100 Meter Höhe über die Gasse, wobei er wieder seinen Ausflugsland erreichte.

Die Wahlrechtskommission des preussischen Landtages.

Berlin, 3. März.

In der Fortsetzung der zweiten Lesung der Wahlrechtsvorlage am heutigen Vormittag liegen zu § 6 der Vorlage Anträge der Nationalliberalen und Freikonserverativen vor, die die Verteilung der Stimmsumme in den Stimmbezirken beseitigen und sie nur für die ganze Gemeinde zulassen wollen. Ferner wollen die Nationalliberalen die Maximierung der Stimmsumme auf 5000 W. beseitigen, dagegen jedem Nichtsteuerzahler anstatt den Son von 3 W. den Satz von 5 W. anrechnen. Ein weiterer Antrag der Konservativen will in legerem Falle statt 3 nur 4 W. anrechnen. Der Redner des Zentrums bekämpft die erstgenannten Anträge und tritt für Beibehaltung der Drittelung im Stimmbezirk und auch für die Maximierung bzw. die Höchstanzahl einer Steuer von 5 W. ein. Nach unerbittlicher Debatte wird der freikonserverative Antrag betr. Drittelung in der ganzen Gemeinde mit 19 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Angenommen wird dann einstimmig der Antrag, Nicht-Steuerzahlern den Betrag von 4 W. anzurechnen. Mit gleicher Stimmenzahl wird dann der ganze § 6 angenommen.

Nachmittags wurden dann die Beratungen fortgesetzt. Zu § 7 betr. Teilung der Wähler in 3 Klassen liegt ein Antrag der Nationalliberalen vor, wonach die erste Abteilung mindestens ein Zehntel und die 2. Abteilung mindestens 2 Zehntel der Wähler umfassen soll, während ein freikonserverativer Antrag der 1. Abteilung 2 Zehntel und der 2. Abteilung mindestens 1 Zehntel der Wähler zuteilen will. Beide Anträge werden mit allen gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt. Die Privilegierung ist bekanntlich in erster Lesung abgelehnt worden. Heute liegen hierzu Anträge der Konservativen, der Nationalliberalen, der Freikonserverativen und des Zentrums vor. Die Konservativen wollen aus der 3. in die 2. Abteilung solche Wähler hinaufziehen, die vor wenigstens 10 Jahren die Abschlußprüfung nach bish. Studium auf einer Universität oder sonstigen akademischen Lehranstalt abgelegt haben, ferner Mitglieder von gesetzgeberischen und kommunalen Körperschaften. Eine auch weitergehende Privilegierung fordern die Nationalliberalen. Während das Zentrum vorschlägt, solche Wähler aus der 3. in die 2. Abteilung zu erheben, die vor wenigstens 10 Jahren die Reifeprüfung einer höheren, Massigen Lehranstalt bestanden haben, welche zu dem akademischen Studium berechtigt. Nach unerbittlicher Debatte werden aber alle Anträge gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt, so daß also auch heute jede Privilegierung aus der Vorlage fortbleibt.

Die Konservativen stellten dann weiter einen Antrag, Freiwahl und Terminwahlen zuzulassen. Er wird damit begründet, daß auf dem Lande die Freiwahl zu großen Schwierigkeiten führen werde. Demgegenüber wird vom Zentrum erwidert, es werde am Besten die Konservativen stellen kann weiter einen Antrag, Freiwahlen stimmen. Der Regierungskommissar titel, es bei dem System zu belassen, das im Jahre 1906 geschaffen worden ist. Der Antrag wird mit 14 gegen 13 Stimmen abgelehnt und zwar gegen die Stimmen beider konservativen Parteien.

Bei § 21 bestritten die Freisinnigen wieder, geheime Wahl der Wahlmänner durch die Wahlmänner zu beschließen. Ohne wesentliche Debatte wird der Antrag mit 19 gegen 9 Stimmen (der Linken) abgelehnt. Die übrigen Paragraphen werden ohne Erörterung nach der Fassung erster Lesung angenommen.

Das ganze Gesetz wird dann mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen, wobei nur die Konservativen mit dem Zentrum für das Gesetz stimmten, während die Freikonserverativen mit den Nationalliberalen und der Linken dagegen stimmten. Seitens der Konservativen und des Zentrums erklärte man vorher, daß die Abstimmung nicht für die ganze Partei und das Plenum bindend sei.

Es liegt dann noch eine Reihe Resolutionen vor. Die Sozialdemokratie fordert das Wahlrecht für alle Personen beider Geschlechter, die über 20 Jahre alt sind und zwar mit geheimer Stimmabgabe unter Zugrundelegung der Proportionalwahl. Je eine Resolution der Nationalliberalen und der Freisinnigen fordert neue Einteilung der Wahlkreise; je eine Resolution des Zentrums und der Freisinnigen fordert von der Staatsregierung, in die Wahlordnung für Preußen eine Reihe Bestimmungen zur Sicherung der geheimen Wahl aufzunehmen. Vom Zentrum werden die ersten Resolutionen abgelehnt. Die Resolution der Sozialdemokraten wird mit allen gegen die Stimme des Antragstellers abgelehnt. Die übrigen Resolutionen betr. Neueinteilung der Wahlkreise werden mit allen gegen 4 bzw. 8 Stimmen abgelehnt. Angenommen wird dann einstimmig eine Resolution der Nationalliberalen in welcher verlangt wird, bei Revision der Strafprozessordnung auf Annahme einer Bestimmung hinzuwirken, die die Bestrafung von Zeugen über geheime Stimmabgabe verbietet. Die Resolutionen betr. Sicherung der geheimen Wahl durch neue Bestimmungen der Wahlordnung werden mit 14 gegen 12 Stimmen angenommen.

Landwirtschaft.

Ordnung, Anzeigen u. Landw.-Anzeiger in Schwetzingen. In der am Sonntag und Montag im „Falken“ stattfindenden 2. Allgemeinen Geflügel- u. Ausstellung sind schon ca. 350 Nummern angemeldet. Es werden alle drei Gattungen in ziemlich gleich großer Anzahl und auch in nur erstklassigen Tieren betreten sein.

Volkswirtschaft.

Vom rheinischen Eisenmarkt.

Aus Düsseldorf wird uns über den rheinischen Eisenmarkt geschrieben:

Obgleich die Verhältnisse auf dem Eisenmarkt gegenüber dem letzten Bericht sich wenig geändert haben, scheint sich doch eine größere Zurückhaltung bei den Händlern bemerkbar zu machen. Dies dürfte einerseits auf die schwankende Haltung der Börse zurückzuführen sein, andererseits aber auf die unsichere Lage, die ihren Einfluß auf den deutschen Markt geltend zu machen scheint. Hierzu kam der ungünstige Wochenabschluß der Laubröhre, der im direkten Gegensatz zu den Ziffern der weltlichen Werke steht. Um die ungünstigen Nachrichten, welche über die amerikanische Eisenindustrie herüberbringen, etwas abzumildern, wurde auf den großen Gegenstand hingewiesen, der im Vorjahre im Vergleich zum Jahre 1908 besonders stark in Erscheinung trat. Bereits im Monat Mai herrschte in den Vereinigten Staaten eine völlig optimistische Stimmung vor und die Tätigkeit der Hochöfen steigerte sich immer mehr, so daß schließlich eine Jahresausbeute von 20000 Tausend zu verzeichnen war. Ende 1909 waren 14 ganz neue Hochöfen im Bau und 11 wurden umgebaut. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß im ganzen 388 Hochöfen zum gleichen Zeitpunkt drüben im Betrieb waren, gegen 268 am 30. Juni 1909 und 268 am 31. Dezember 1908.

Man will hiermit beweisen, daß, wenn in einer Zeit, da die Industrie in Europa noch völlig darnieder lag, in den Vereinigten Staaten eine derartige bedeutende Zunahme der Hochöfen, also auch der Produktion, möglich war, ein so reiches Abbauen, wie es nach der sich immermehr verbreitenden Meinung in den Vereinigten Staaten verbreitet, unendlich eintreten kann. Es hat sich ja im Laufe der letzten 2 Jahre gezeigt, daß Prognosen recht wenig Wert haben, besonders die Berichte, welche eine nahe Wendung der wirtschaftlichen Lage prognostizieren, sind besonders in den letzten 2 Jahren etwas antäuflich geworden. Es ist daher anzunehmen, daß auch die gegenwärtig wieder herumfliehenden Gerüchte lediglich dem Bedürfnis entsprechen, etwas Neues mitteilen zu können. Bekannt ist ja, daß die Marktfrage nicht einseitig ist, aber bei der Beurteilung dürfte daher nicht nur der ungünstige Moment berücksichtigt werden, sondern die allgemeine Charakteristik der Situation muß klar erfasst werden. Ein Beweis, daß die Verhältnisse sich durchaus nicht verschlechtert haben, geht am besten aus dem fortwährenden Drängen nach Preissteigerung auf der ganzen Linie hervor. Die ganzen Werke und deren Verkaufsorganisationen müssen doch schließlich am besten wissen, ob derartige Wünsche jetzt Aussicht auf Erfolg haben können, oder ob sie ihre Situation durch ein solches Drängen verschlechtern.

Das Roheisen-Geschäft ist noch wie vor ruhig, was ebenfalls von dem englischen Markt gemeldet wird. Im Salzen-Geschäft halten die umfangreichen Verkäufe noch ungeschwächt an. Auch dem Trägermarkt wird eine befriedigende Gestaltung berichtet, und auch auf dem Stabeisenmarkt ist von Schwankungen nichts zu bemerken. Bandblechen liegt noch wie vor befriedigend und auch das Blechgeschäft ist unverändert gut, so daß eine Erhöhung der Grobblechpreise in Aussicht genommen ist. Noch günstiger liegt das Feinblechgeschäft, welches den Werken auf Wochen hinaus reichliche Aufträge eingebracht hat. Auch der Walzdrahtmarkt liegt nicht so wünschen übrig, und lediglich der Schrotmarkt ist in den letzten 8-14 Tagen etwas ruhig geworden.

Sterndbank Worms.

Der Geschäftsbericht der Sterndbank Worms für das Jahr 1909 ist schon ausgedruckt worden. Die Gesamtumsätze 1909 betragen lt. „Worms. Bzg.“ 170 991 857,04 M. gegen 169 448 528,24 M. im Jahre 1908, mithin mehr 1 543 328,80 M. Im Kontokorrent-Geschäft brachte das vergangene Jahr einen Ueberschuss von 644 489,56 M. gegen 1908, im Vorjahr und Lombardgeschäft dagegen einen Ueberschuss von 387 093 M. Auf Wechselkonto fiel 1909 der Ueberschuss von 24 967 908,82 M. gegen 25 410 305 M. Der Reingewinn stellt sich für 1909 auf 130 874,12 M. gegen 128 887,88 M. in 1908, also 8013,56 M. weniger. Auf Kontokorrentkassenkonto war eine kleine Ueberschuss von 1395,38 M. und auf Kontokorrentkassenkonto eine solche von 1118,33 M. zu verzeichnen. Der Aufsichtsrat schloß der am 9. März stattfindenden Generalversammlung vor, den Reingewinn von 130 874,12 u. a. wie folgt zu verteilen: 4 Prozent Zinsen auf Geschäftsmittelansparungen 1430,42 M., 6 Prozent Dividende auf 1 522 974,23 M. Geschäftsanteile 95 578 M.

Eisenwerke Landau vorm. Gebr. Baus, L.-O. Zu den gemeldeten Abschlußziffern entnehmen wir dem Geschäftsbericht folgende Angaben: Das Berichtsjahr fand noch unter dem Einfluß der schlechten Konjunktur, doch konnten die Verkaufsziffern des Vorjahres, wenn auch mit tiefer Mühe, ziemlich erreicht werden. Die erzielten Verkaufserlöse sind weiter stark zurückgegangen, doch konnten auch die Produktionskosten etwas verringert werden, so daß der erzielte Gewinn sich dem Resultate von dem Vorjahre annähert. Für das neue Geschäftsjahr ist eine kleine Verringerung in Aussicht zu nehmen. In der Bilanz sind Kreditoren mit 16 581 M. (13 998 M.) ausgewiesen, andererseits Debitoren und Kassen Guthaben mit 106 114 M. (96 774 M.).

Dieselmaschinen-Fabrik (H.-O.) in Pils, in Augsburg. Nach der Liquidationsbilanz per 30. Sept. 1909 hat sich die Unterbilanz von 786 570 M. auf 795 756 M. erhöht bei 1 200 000 M. Aktienkapital. Die Forderungen figurieren mit 378 416 M. (382 230 M.), die Verbindlichkeiten mit 61 634 M. (61 634 M.) mit 60 000 M. Die Hypothekenschuld beträgt 121 178 M. (124 855 M.).

Telegraphische Handelsberichte.

(Telegramme unseres Berliner Bureau.)
Erweiterung der Basis der Dresdener Bank.

Berlin, 4. März. Ueber die bevorstehende Erweiterung der Basis der Dresdener Bank erfährt das Berliner Tgbl. zu zuständiger Stelle folgendes: Die Dresdener Bank wird in jedem Falle nach Breslau und Stuttgart gehen, oder wird sie auf Wegen der Fusion gegen Hergabe neuer Dresdener Bank-Aktien aus der Breslauer Wechsel-

bank und der Württemb. Landesbank Filialen errichten, oder sie wird selbständige Filialen in Breslau und Stuttgart errichten. Der Fusions-Vertrag mit der Breslauer Wechselbank wird schon in den nächsten Tagen einer ausserordentlichen Generalversammlung dieser Institution vorgelegt werden. Wenn die laut Statut erforderliche 3/4-Mehrheit nicht zusammenzubringen sein sollte, wird sie eine zweite Generalversammlung, die in jedem Falle beschlussfähig ist, mit dem Fusionsantrag zu beschäftigen haben.

In Paris besitzt die Dresdener Bank seit fast 2 Jahrzehnten einen Repräsentanten. Die Geschäfte der französischen Abteilung haben sich in der letzten Zeit sehr vergrößert, sodass eine Repräsentation nicht ausreicht. Die Dresdener Bank wird sich daher in Paris einen festen Stützpunkt schaffen mit einer namhaften Beteiligung an der Banque J. Allard u. Co. Es ist beabsichtigt, die 12 Mill. Frs. neue Aktien der Banque J. Allard u. Co., die allerdings vorerst nicht voll einbezahlt werden, zu übernehmen. Das Kapital des Pariser Hauses steigt sich dadurch auf 24 Mill. Frs. Die Dresdener Bank besitzt bereits seit Jahren ebenso wie die Deutsche Bank Aktien der Banque J. Allard u. Co. Die Mehrheit des bisherigen Aktienkapitals liegt in Händen des Begründers und Vorbesitzers, des Brüsseler Bankiers J. Allard. Der Seniorchef des Brüsseler Hauses, der naturgemäss auch jetzt noch Einfluss auf die Leitung der Pariser Banque hat, ist Repräsentant der belgischen Nationalbank. Der andere Inhaber ist der ehemalige Direktor der belgischen Münze.

Die Württembergische Landesbank Stuttgart, die in die Dresdener Bank aufgenommen werden soll, besitzt Filialen in Ulm, Heilbronn und Cannstatt und arbeitet mit einem Aktienkapital von 8 Mill. Mark, auf das in den letzten Jahren je 5 Proz. Dividende gezahlt wurde. Seit 1904 ist die Dresdener Bank an einem grösseren Aktienbesitz interessiert.

Die Breslauer Wechselbank, die ebenfalls in die Dresdener Wechselbank aufgenommen werden soll, besitzt in Bunzlau, Gleiwitz und Linz Filialen und besitzt ein Aktienkapital von 12 Mill. Mark. Für 1905-07 wurden 6 Proz., für 1908 4 Proz. Dividende gezahlt.

Neues vom Dividendenmarkt.

Aachen, 4. März. Die Rheinisch-Westfälische Diskontogesellschaft A.-G., erzielte einen Ueberschuss von 6667 253 M. (i. V. 6630 116 M.). Daraus werden 7 pCt. Dividende ausbezahlt.

Nürnberg, 4. März. Die gestrige Generalversammlung der Nürnberger Vereinsbank in Nürnberg, setzte die Dividende auf 11 pCt. fest.

Telegraphische Börsenberichte.

Produkte.

Table with columns: New-York, 3. März, and Chicago, 3. März. It lists various commodities like Baumwolle, Weizen, and Mais with their respective prices and trends.

Table with columns: Chicago, 3. März, and New-York, 3. März. It lists prices for commodities like Weizen, Mais, and Zucker.

Eisen und Metalle.

London, 3. März (Schluss). Kupfer, fest, p. Refs 60.10.0. 3 Mon. 61.7.6. Zinn fest, per Refs 149.15., 3 Mon. 151.10.0. Blei rubig, spanisch 13.5.0, englisch 13.15.0, Zinn träge, Gemischt, Marken 28.2.6. bestial Marken 29.00.0. Glas, 8. März. Kohlen, träge, Middlebrook warren, per Refs 51/7 per Monat 61/10. Altkohlen, 8. März. Bauxit, Zensberg, fest, loco 90%, Kuxion 90%.

Table with columns: New-York, 3. März. It lists prices for commodities like Kupfer, Zinn, and Blei.

Mannheimer Produktionsbörse. In der heutigen Börse waren angeboten: (a) Plata Procentagen dreimonatlich sonstige Procentlagen gegen netto Kassa in Markt, per Tomo, Gt. Rotterdam.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, and Mais. It lists various types of grain and their prices.

Viehmarkt in Mannheim vom 3. März. (Mittlicher Bericht der Direktion). Es wurde bezahlt für 50 Ko. Schlachtwiege: 298 Kälber: a) feine Mast (Bollm.-Rind) und beste Sauglader 1.00-00 Markt, b) mittlere Mast u. gute Sauglader 95-00 Markt, c) geringe Sauglader 90-00 Markt, d) ältere geringe Mast (Kreiser) 00-00 Markt, 45 Schafe a) Mastlamm u. jüngere Mastlamm 75-00 Markt, b) ältere Mastlamm 70-00 Markt, c) mäßig gemästete Hammel und Schafe (Mastschafe) 65-00 Markt, 1151 Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 71-00 Markt, b) fleischige 70-00 Markt, c) gering entwickelte 60-00 Markt, d) Sauen und Ober 62-84 Markt. Es wurden bezahlt für das Stück: 000 Ferkel: 000-0000 M., 000 Ferkel zum Schlachten: 00-000 M., 00 Ferkel und Kuhzieg: 000-000 M., 00 Stück Rindvieh: 00-00 M., 00 Milch Kühe: 00-00 M., 000 Ferkel: 16.00-21.00 M., 15 Ziegen: 12-25 M., 27 Widlein: 4-8 M., 10 Sämmel 10-20 M. Zusammen 1882 Stück.

Hagebeim wurden von Holland 150 Stück geschlachtete Schweine einestfr. r. Handel mit Kälber u. Ferkel lebhaft, mit Schweine mittelmäßig.

Wasserstandsrichten im Monat Februar.

Table with columns: Vogelstationen, Datum, and Bemerkungen. It shows water levels and other data for various stations in February.

*) Windstill, Heiter, + 1° C.

Mittlungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with columns: Datum, Zeit, Barometer, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Windrichtung, Windstärke, Niederschlag, and Bemerkungen. It shows meteorological data for Mannheim.

50 Jahre Temperatur des 3. März: 11.0° Tiefe: vom 3./4. März: 4.4°

Geschäftliches.

Das wichtigste und billigste Rohmaterial. Dies ist unzweifelhaft das Brot. Darum sollte jeder ihm Aufmerksamkeit schenken. Die Wissenschaft und Industrie haben dies getan und längst erkannt, daß wir uns mit einem wichtigen Rohmaterial auf Abwegen befinden. Sie beweisen, daß es verfehrt und verderblich ist, nur nach einem möglichst weichen Brote zu streben und die wichtigsten Teile des Kornes, die Kleinhäute, phosphorreichen Kalk etc. sowie die Weizenhülle, die alle zur Bildung von Knochen, Nerven, Sehnen und Gelenkknorpel unentbehrlich sind, aus dem Brote fortzuschaffen. Die Zunahme von Strabismus, engl. Krampf, Schwindsucht, Nervosität und Verdauungsstörungen sind zum großen Teile hierauf zurückzuführen. Viele Verdauungsstörungen sind auf eine zu geringe Menge an diesen teuren Organisationsmedikamenten zurückzuführen. Die Natur gab uns im Korn das Richtige, nur waren wir bisher nicht imstande, alle Teile richtig auszunutzen. Hier Wandel zu schaffen war lange vergeblich. Ein Mühlen- und Bäckereitechniker hat endlich der Natur den Weg abgelaucht und ihre Mittel benutzt. Er fand eine einfache Aufschlammungsmethode, die die wichtigsten ätheren Teile des Kornes leicht verdaulich und auszunutzbar macht, so daß sie in einem von ihm verbesserten Backverfahren zusammen mit den weichen Weizen, den inneren Teilen des Kornes, zu einem fast idealen Vollkornbrote, das nun also alle Teile enthält, verarbeitet werden können. Diese neuen Verfahren sind dem Erfinder mehrfach patentiert und das Brot ist nach ihm „Schlammkornbrot“ genannt worden. Es soll schon in vielen Orten Deutschlands mit großem Erfolge hergestellt werden. Berlin und Leiter von Sanatorien empfehlen es besonders für die heranwachsende Jugend, Mütter, geistig Arbeitende und Leute mit leichtem Verdauung und auch das Kriegsmilitär wird damit großes Interesse dafür. Die Erklärung für diese Erfolge geben die Versuche, die ihm mit Recht zugeschrieben werden. Es hat alle guten Eigenschaften des feinsten Weizenbrottes ohne dessen Mängel. Dazu kommen bedeutend größere Nährkraft, appetitlicher Wohlgeschmack, diesen sowohl mit seine Fische behält es noch so lange, leichte Verdaulichkeit, und weil es trotz seiner Vorsätze nicht teurer wie anderes gewöhnliches Brot ist, große Billigkeit. (Siehe Interat.)

Verantwortlich: Hr. Volff: Dr. Aris Goldbaum; für Druck und Revision: Julius Bitt; für Verkauf, Provisories und Vertriebsleitung: Richard Schindler; für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Richter; für den Interatenteil und Geschäftstheil: Aris Gold; Druck und Verlag der Dr. Gass'schen Buchdruckerei, G. m. b. H., Direktor: Ernst Müller.



Sie treffen den Nagel auf den Kopf, —

wenn Sie morgens und nachmittags Kathreiners Malzkaffee trinken. Denn Kathreiners Malzkaffee ist nicht schädlich, sondern jederzeit zuträglich, wohlschmeckend und billig. — Machen Sie also einen Versuch!

5312

Tapeten u. Linoleum Spezial-Haus Hermann Bauer

O 7, 11 Seidelbergerstrasse Tel. 956

beehrt sich den Eingang in- und ausländischer

Neuheiten der Saison

ergebenst anzuzulegen. Besichtigung höflichst erbeten. — Muster-sendung ohne Verbindlichkeit. — Streng reelle Bedienung.

Die bisherige Filiale F 2, 9a ist aufgelöst; das Verkaufslokal befindet sich nur O 7, 11, Seidelbergerstrasse.

Soda-Wasser

25 Flaschen zu 1,25 Mk.

U 1, 24. Gebr. Schäfer U 1, 24.

Mineralwasserfabrik mit elektrischem Betrieb.

Telephon 3279

Spezialität über England, Transvaal u. alkoholfreie Getränke erbeten.



Modernste u. wissenschaftliche Gesichtspersonierung für Herren und Damen. Sofortige Entfernung mangelhafter Gesichtsförmern und hervor-tretender Brunnstöße (insbesondere Schweiß) wird in Mannheim von Erfinder Professor C. H. Willi, Paris ausgeüht.



Vor der Behandlung Nach der Behandlung. Weitere Auskunft erteilen und nehmen Anmeldungen entgegen: Geschw. Petersen, P 5, 13. Institut für Gesichtspflege und Haarentfernung.

Unerreicht in Güte und Billigkeit sind die

Confirmanden-Hüte

bei

L. R. Zeumer

Breitenstrasse H 1, 6

1,50, 2,00, 2,50, 3-4 Mk.

das ff. feinste in stoff und weich.

Alle ändern

Hüte

enorm in Auswahl und

Billigkeit. 15600

Vermischtes.

Nebenzimmer zu vergeben, 00-70 Personen fassend. 20093 Schimperstr. 18.

Tüchtige Schneiderin nimmt noch Kunden an. 20086 Pflanzstr. 7, 1. St.

Schönes freundl. Neben-zimmer mit Klavier in an-derer od. ionk. Familien-feste für jed. Tag revidiert. 20095 P. O. 6.



Union-Copiermaschine

Modell 8 schneidet, locht und trocknet die Copien. Prospekte und Vorführung durch

F. C. Menger

Spezialgeschäft für Bureaubedarf N 2, 1.

Sofort Geld

auf Möbel u. Waren jeder Art, welche wir zum vorzuziehenden übergeben werden.

Kauf gegen bar.

Tausch alter Möbel gegen neue. 97511

Lagerung von Möbeln und Waren sowie ganze Haus-einrichtungen.

Separ. Lager-Räume.

Hch. Seel,

Antiquar,

S 2, 10. — Tel. 4504.

Heirat

Heirat.

Frei, fast, 30. Jahre, tüchtig und erhaben in der Hauswirtschaft, mit etwas Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines Herrn gleichen Alters in fester Stellung zwecks Heirat. Ernstem, nichtanonyme Offert, unter A. K. 597 Hauptpost. 20092

Einzelrat.

Wegener od. Wirt für arth. Wirtschaft mit eig. Verm. & 10.000 gelohnt. Tochter selbst & 20.000. Offert, unt. 20098 an die Exped. d. Bl.

Jünger Herr, 28 Jahre a. Carl, von kultivierter Erziehung und angenehmen Mienem, vermögend, wünscht die Bekanntschaft tüchtiger junger Dame zwecks evtl. Heirat. Vermögen Nebensache. Photogramm erwünscht. Distr. Hauptpost. Offert, unt. Nr. 20097 an die Exped. d. Bl.

Hochschule für Musik in Mannheim.

Donnerstag, den 10. März und Donnerstag, den 12. März 1910

abends 7 1/2 Uhr im Versammlungssaal des Rosengartens

zur 100. Geburtstagsfeier

Friedrich Chopins und Robert Schumanns

(geboren am 22. Februar 1810)

(geboren am 8. Juni 1810)

Zwei Klavierabende

gegeben von

6169

Alfred Hoehn, Herzogl. Meining. Hofpianist

unter Mitwirkung (Schumann-Abend) des Konzertsängers und

Gesanglehrers Hans Schroeder („Dichterliebe“)

Eintrittspreise:

I. Abteilung: für einen Abend 2.— Mark; für beide Abende 3.— Mark

II. Abteilung: für einen Abend 1.— Mark; für beide Abende 1.50 Mark

Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel von 10—1 u. 3—6 Uhr.



W. Landes Söhne

Tel. 1163. Q 5, 4.

Man verlange Kataloge und Preislisten.

5610

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass heute Vormittag unser geliebter Vater, Grossvater, Schwiegervater, Onkel und Schwager Herr

Georg Sigmund Gieser

Privatmann

nach kurzem Leiden im Alter von 77 1/2 Jahren sanft verschieden ist.

MANNHEIM (K 2, 23), den 3. März 1910.

6183

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, den 5. März, nachmittags 3 1/2 Uhr von der Leichenhalle Ludwigshafen aus statt.

Im Kampf ums Ich.

Roman von Hans von Helldorff.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

„Was nur die Eltern denken würden, wo ich bleibe“, sagte sie ergründend.

Er sah nach der Uhr. „Ich bringe Dich zurück. Ich sehe den Kommandanten unten auf Dem. Ich werde ihn bitten, mir Urlaub zu geben.“

„Sieh sie den Mars verliehen, wandte sie sich noch einmal zurück und strich wie lieblos über die eiserne Mittelhäule des Benzolarmes.“

„Friedrich sah es und fing ihre Hand auf.“

„Nicht das alte Gieser — sondern mich! — Wenn man doch auf diesem Plage eine Obedienstet hätte! Wegen einer Zwischzeit, wie verheißene Leute sie in die Bäume schneiden, möchte ich der harte Gefelle doch wehren!“

Dann klatterten sie die euge Treppe hintereinander hinab. Draußen in der Offiziersmesse, die völlig menschenleer war, lagen Rosen auf dem abgedeckten Tisch. Friedrich erklärte, daß ein frühliches Mahl mit Gästen festgesetzt habe. Er raffte ein paar Rosen zusammen und drückte sie Marie in die Hand.

Der Kommandant hatte den Urlaub bewilligt, und so stiegen sie in einem Kutter, der klar zur Abfahrt lag; mit ihnen noch einige Gäste des Kommandanten, der Marie und ihren Vater gut kannte, und sie herzlich begrüßte.

* * *

Mittlerweile war es spät geworden.

Als der Aufzug mit Friedrichs Mutter in der Villa ankam, glaubte er natürlich, Marie dabei zu finden. Es war ihm gelungen, Friedrichs Mutter zu bestimmen, bei ihnen noch eine Tasse Tee einzunehmen. Er hatte dabei die Möglichkeit in Aussicht gestellt, Friedrich käme noch, um zu fragen, wie der Mutter die Illu-mination gefallen habe.

Als er nun Marie nun nicht zu Hause fand, stiegen allerlei Vermutungen in ihm auf. Oder sollte er sich um ihr ungewöhnliches

Ausbleiben zu dieser späten Stunde fragen? Er verwarf den Gedanken logisch. In der Distanz der Aller wimmelte es jetzt von Menschen. Da war sie ganz gewiß. Wenn sie die Beleuchtung von irgendeinem Plage angeht haben sollte, wie er nicht zweifelte, so kam sie wohl in dem Menschenstrom nicht schneller vorwärts.

Endlich wurde er aber doch antuschig.

Er wollte gerade aufstehen und nach dem Dienter klingeln, um ihn Ratte entgegenzuführen, als sich die Tür aufhat, und Marie und Friedrich eintraten. Marie noch immer mit dem Offiziertragen auf den Schultern.

In ihren strahlenden Gesichtern vermochte der Vater sofort zu lesen.

Sie standen vor ihm und sagten zuerst kein Wort. Dann übermannte Friedrich das Glück, und er umschloß das geliebte Mädchen mit aufjubelndem Entzücken.

Friedrichs Mutter sah am Tisch. Sie wollte eben ein feines Getränk in die Tassen reichen — nun älterte ihre Hand. Sie hatte nur noch so viel Ueberlegung, die Tasse eilig an ihren Platz auf den Tisch zurückzuführen. Sie sprang auf und stand nun da in vollständiger Bewusstlosigkeit. Der Schreck, das fast Unfassliche das ihrer Augen sah, konnte sie so kaum begreifen.

Friedrich löste sich von Marie und eilte auf die Mutter zu.

„Aber Friedrich“, sammelte sie, „was heißt denn das alles?“

Ein junges Mädchen so — zu küssen — so — gewaltig zu umarmen! Das ent man doch nur, wenn man — nun wenn man!“

„Es heiraten will“, ergänzte er leise.

„Du — willst — Marie — heiraten?“ fragte sie ungläubig.

„Ja, das will ich — schon lange — eigentlich solange ich überhaupt weiß, was Heiraten ist.“

„Hoffungslos sah sie ihn an. Aber das wusste ich ja gar nicht — Du hast nie.“

„Nein, ich habe es nie gesagt, ich abscheulicher, hässlicher Mensch.“ So etwas kann man nicht sagen — Mutter! Ich war vielweh sehr froh, daß Du es nicht merkst.“

Hilffelebend sah sie den Aufzug an.

Er wiegte lächelnd den Kopf.

„Ich weiß das alles schon lange — sehr lange, schon dann, als eine gewisse Marie hörte noch blind war.“

„Vater!“ warf diese bitter ein.

In der Mutter ging etwas Merkwürdiges vor. Sie kämpfte noch immer mit sich. Die Ueberraschung und seine Keimlichkeit ließen sich so schnell nicht überwinden — vor allem das beschämende Gefühl, daß sie wieder einmal blind — grenzenlos blind gewesen sein mußte.

„Ja, und nun bedachte einmal, wie kam denn das — und wo waret Ihr eigentlich?“ fragte der Aufzug.

Stotternd und verblümt berichtete Marie.

„Sein allmächtig bewegtes Gesicht verziet nur allzu deutlich, was er fühlte. Als sie geredet hatte, sagte er:

„Das nennt man einmal eine echt maritime Verlobung! Eben auf dem Mars — das lasse ich mir gefallen! Soll ich meine leichtsinnige Tochter küssen?“ — „Nein, ich bring's nicht fertig.“ —

„Er lieblosie sein sich an ihn schweigendes Kind und fuhr fort:

„Es ist doch etwas Schönes um die Anziehungskraft echter Naturen — wie ihr zwei! Menschen, die sich im Goldfarn des Herzens verliehen, kommen doch zueinander, auch wenn getriebene Zeiten dazwischen liegen.“

Ueber die Wangen der Mutter rannen jetzt die Tränen. Sie dachte bei aller Freude doch an Trübsen. . . Wie würde das arme Kind diese Kunde aufnehmen — sie dachte es nicht ausdenken. . .

Marie schien ihre Gedanken zu verorten. Sie hatte sich ihr gedankt und sagte leise:

„Ich kann mein Glück noch selbst nicht lassen. — Es ist auch Bedacht dabei — denn wer viel besitzt, muß immer denken, daß er anderen etwas nimmt. . . Wer könnte aber diese Frage lösen?“

Friedrich nahm ihre Hände, legte sie ineinander und sagte rasch:

„Daran wollen wir heute nicht denken. . . Das „Ich“ verlangt schließlich sein Recht — nicht war, Mutter?“

„Ja, mein Sohn“, sagte sie ergriffen. „Es ist der Lauf der Welt! Ich hab's gelernt. . . Gott segne Euch!“

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim. Freitag, den 4. März 1910. 31. Vorstellung im Abonnement A. Vasantasena

Dramatisches Schauspiel in 4 Akten von Guido Lehmann. Bearbeitet von Paul Kother. Musik von Engelb. Reichmann. Regie: Eugen Gebühr. — Dirigent: Der Komponist.

Cast list for Vasantasena including characters like Karaballe, Brahmane, and actors like Jacques Deder, Helene Heinrich, Hugo Böhm, etc.

Technisch-direktives Amt: Hermann Waldemar-Rußendorf, Carl Berner. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr. Eine größere Pause nach dem 2. Akt.

Im Groß. Hoftheater. Samstag, den 5. März 1910. Bei aufgeh. Abonnement Sonder-Vorstellung für die Firma Heinrich Lanz Wallenstein. Anfang 4 Uhr.

Neues Operetten-Theater. Heute Freitag 8 Uhr zu kleinen Preisen. Parterresitz 30 Pf. Orchesterfant. 2.— Mk. „Der Graf von Luxemburg“.

Apollo-Theater. Nur kurzes Gastspiel. Sultan Abdul Hamid's letzter Abend in seinem Haremsreiche! 9 Enuchen 2 7 echte Haremsdamen! Le petit Roberto, Ada Pagini, Madame Else Wörner.

Konzerthaus: Storch K 1, 2. Täglich Konzerte. Damentrompeten-Corps „Steffanie“.

„Terminus“ Täglich Konzert des Damen-Orchesters „Dionrochen“.

Wilder Mann Täglich Konzert des Musik-Ensemble „Dalmatia“.

Näherschule. Mädchen können das Weisnähen und Zuschneiden gründlich erlernen. R. Schuchler, T 6, 27, 4. St. I.

Hauspflege-Verein. Samstag, den 19. März 1910 mittags 12 1/2 Uhr.

Monats-Vermählung im Bureau des Vereins, N 2, 11. Tages-Ordnung: 1. Bericht über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1909.

Städt. Rechtsanwaltsstelle. erteilt Unbenimmliche in allen Fragen des privaten und öffentlichen Rechts. Dr. Stiller.

Wasch- u. Putz-Artikel. Ia. Kernseifen

in unverfälschter Ware, frei von unverseiften Fetten, höchste Reinigungskraft, sparsam im Gebrauch.

weisse Kernseife Pfund 30 und 32 Pfg. gelbe Kernseife Pfund 29 und 31 Pfg. 36% Krystallsoda (Marke Giulini) Ia. Reisstärke Pfund 32 Pfg. Crémestärke hell u. dunkel Crémefarbe flüssig und in Pulverform. Ia. Bügelkohlen 2 Pfd.-Paket 16 Pfg. 1st. Fussbodenlack in 12 verschiedenen Farben 1 Pfd. Dose 65 Pfg., 2 Pfd.-Dose Mk. 1.20 rein amerikanisches Terpentinöl, rohes Leinöl, Leinölmilch Bodenöl offen gewogen Pfund 25 Pfg. Ia. weisses u. gelb. Parkettbodenwachs Engl. Rot, Hausrot, Umbraun, Oker. Ia. helle Fensterleder, Stück 30 Pfg. bis Mk. 2.40 Starke gesäumte Putztücher Stück 15 bis 60 Pfg. Putzschwämme :: Toilettenschwämme :: Kinderschwämme in allen Größen und Preislagen.

Pinsel in allen Größen. Kräftige Wasch- und Scheuerbürsten. Bast- und Fieperschrubber, Handbesen, Staubbesen, Teppichbesen, Strassenbesen.

Waschpulver Thompson, Flammer, Gith, Wöllner, Veilchenseifenpulver, Lessive Phonix, Bazarseifenpulver.

Moderne Waschmittel: Persil, Ozonit, Ding an sich, Machs allein.

Johann Schreiber.

Echte Schweizer Stickereien D 2, 14 Kunststrasse D 2, 14 Der große Sonder-Verkauf dauert nur noch bis Samstagabend 8 Uhr. Das Lager ist heute noch reich sortiert in gestickten Roben, Blusen, Kinderkleider, Echarpes, Stickereien, Gürtel, Taschentücher.

Um rasch und möglichst vollständig zu räumen, wird Alles mit 50% Rabatt auf die realen Verkaufspreise abgegeben.

Diese Gelegenheit bietet sich Ihnen nicht mehr so rasch, wenn Sie Geld sparen wollen, so decken Sie Ihren Bedarf für dieses Jahr. Hochachtung 6170

Der Fabrikant Carl Bächtold D 2, 14

An die Berlitz-Schule!

Ich bestätige Ihnen hiermit gern, dass ich in Ihrem Institut nach der Berlitz-Methode Unterricht in der englischen Sprache genommen habe mit dem Erfolg, dass nach 6 Monaten (d. h. 50 Lektionen) mir eine ausserordentlich gute Unterhaltung mit Stock-Engländern und erfreuliches Verständnis in der Lektüre möglich war.

Beim Vergleich mit dem im Gymnasium erhaltenen fransösischen Unterricht (nach Grammatik), kann ich nicht genug die Überlegenheit der Berlitzschen Sprachmethode hervorheben. 5275

(gez.) Dr. J. Hafen. Nächste Woche Anfang neuer Klassen: Berlitz Sprachschule, D 2, 15. Tel. 1474.

Mannheim staunt! über die kolossale Billigkeit!

Eine Riesenauswahl Anzüge von den einfachsten bis zu den neuesten Gebilden der Mode habe ich in der sorgfältigsten Weise zusammengestellt und glaube sicherlich, dem verwöhntesten Geschmack Rechnung getragen zu haben.

Ich offeriere als ganz besonders preiswert: Konfirmanden-Anzüge schöne schwarze Stoffe 4 75 8 75 11 75

Konfirmanden-Anzüge elegante Ausstattung 14 50 15 00 18 00 21 00 und höher

Herren-Anzüge die neuesten Moden 6 95 9 50 14 50 18 00

Herren-Anzüge in ganz hervorragend. Ausstattung langer Schoss und Glockenform 21 50 24 00 27 50 32 00 bis zu den feinsten Sachen.

Jünglingsgrößen entsprechend billiger. Man besichtige meine Riesenauswahl (Parterre u. I. Etage) ohne Kaufzwang. 6168

Etablissement Simon nur 51,3 Breitestr. Erstklassige Bezugsquelle für moderne Kleidung.

Verein für Feuerbestattung Mannheim = Ludwigshafen G. B. Unsere diesjährige ordentliche Mitglieder-Versammlung findet Montag, den 14. März ds. J., abends 7 1/2 Uhr im oberen Saal der Centralhalle, Q 2, 10 statt. Die Tagesordnung derselben lautet:

- 1. Erhaltung des Jahresberichts, 2. Entlastung des Vorstandes und des Verwaltungsrats, 3. Neuwahl für 3 ausführende Verwaltungsratsmitglieder und 2 Rechnungsprüfer, 4. Beratung und Beschließung über etwaige Anträge, sofern solche bis längstens 8. März bei dem Vorstand eingereicht werden. Wir bitten um zahlreiches Erscheinen unserer Mitglieder Mannheim, 12. Februar 1910, 6176 Der Vorstand.

In der Hauptversammlung Freitag, den 4. März abends 6 Uhr Samstag, den 5. März morgens 9 1/2 Uhr. Nachmittags 2 1/2 Uhr. Jugendgottesdienst mit Schriftklärung. Abends 6 30 Uhr.

In den Wochentagen: Morgens 7 Uhr. Abends 5 1/2 Uhr. In der Clausurtag. Freitag, den 4. März, abends 6 Uhr Samstag, den 5. März, morgens 8 1/2 Uhr, abends 6 30 Uhr. In den Wochentagen: Morgens 6 30 Uhr — Abends 5 1/2 Uhr.

SG, 37 • Putzschule Weil-Hirsch • SG, 37 Gründliche, gewissenhafte Ausbildung in kürzester Zeit für Privat- und Berufszwecke. 1483 Beste Empfehlungen. Viele meiner früheren SchülerInnen befehlen heute einträgliche Stellen in ersten Häusern. 1 monatlicher Kurs 15 Mk., jeder weitere Monat 12 Mk. Lehrmaterial frei. — Anmeldungen bald erbeten.

Achtung! Achtung! Verkauft 6173

Prima Kalbfleisch nur 70 Pfg. v. Pfd. Prima Rindfleisch . . 66 Pfg. v. Pfd. Prima jung. Kuhfleisch 50 Pfg. v. Pfd. Josef Hamburger, H 4, 29 Jungbühnenstr.

Klettenwurzel-Haarwasser regt den Haarboden an, wirkt durch seinen hohen Tannin-gehalt sehr kräftig und kann gegen Haarausfall nur empfohlen werden. Die im Vortrag von Frau Barkamp empfohlenen Teint- und Haarpflege-Mittel, habe ich stets am Lager. 5649

P 2, 2 Seifenhaus P 2, 2 (Grüne Sparmarken.)

Klettenwurzel-Haarwasser regt den Haarboden an, wirkt durch seinen hohen Tannin-gehalt sehr kräftig und kann gegen Haarausfall nur empfohlen werden. Die im Vortrag von Frau Barkamp empfohlenen Teint- und Haarpflege-Mittel, habe ich stets am Lager. 5649

P 2, 2 Seifenhaus P 2, 2 (Grüne Sparmarken.)

Klettenwurzel-Haarwasser regt den Haarboden an, wirkt durch seinen hohen Tannin-gehalt sehr kräftig und kann gegen Haarausfall nur empfohlen werden. Die im Vortrag von Frau Barkamp empfohlenen Teint- und Haarpflege-Mittel, habe ich stets am Lager. 5649

P 2, 2 Seifenhaus P 2, 2 (Grüne Sparmarken.)

Klettenwurzel-Haarwasser regt den Haarboden an, wirkt durch seinen hohen Tannin-gehalt sehr kräftig und kann gegen Haarausfall nur empfohlen werden. Die im Vortrag von Frau Barkamp empfohlenen Teint- und Haarpflege-Mittel, habe ich stets am Lager. 5649

P 2, 2 Seifenhaus P 2, 2 (Grüne Sparmarken.)

Klettenwurzel-Haarwasser regt den Haarboden an, wirkt durch seinen hohen Tannin-gehalt sehr kräftig und kann gegen Haarausfall nur empfohlen werden. Die im Vortrag von Frau Barkamp empfohlenen Teint- und Haarpflege-Mittel, habe ich stets am Lager. 5649

Warnung!

Die unterzeichneten Brauereien und Flaschenhändler haben auf Grund des Gesetzes vom 12. Mai 1894 die Namensaufschrift auf Ihren Flaschen, Verschläffen u. s. w. als Warenzeichen schützen lassen bezw. zur Eintragung angemeldet. Sie haben allein das Recht, betriebsfähige Flaschen in den Verkehr zu bringen und warnen daher eindringlich vor deren Ankauf, Verkauf und missbräuchlicher Benutzung. Wer dagegen verfährt, macht sich schuldhaftig und ist strafbar an Geld von Mk. 150.— bis Mk. 3000.— oder mit Gefängnis bis zu 6 Monaten.

Zur Verhinderung des Austausches verwechselter Flaschen hat der Verein selbständiger Flaschenhändler von Mannheim und Umgebung G. B. in Hause U 5 Nr. 9 ein Umtauschlager errichtet, wo einlaufende Flaschen deren Eigentümern — soweit diese sich am Umtausch beteiligen — betriebsfähig werden.

Verzeichnis

der am Flaschen-Umtausch teilnehmenden Firmen.

- | | |
|---|---|
| 1. Badische Brauerei | 37. Häblich, F., Schweinmühlstr. 105 |
| 2. Brauerei Durlacher Hof | 38. Heß & Kald, Waldhofstr. 18 |
| 3. Brauerei Eichenbaum | 39. Hummel, P. D 5, Weinberg |
| 4. Brauerei Ementaler | 40. Haas, E. (H. Ewald), Althornstr. 34 |
| 5. Brauerei H. J. Kun | 41. Hofmann, G. F., S 6, 33, Färten |
| 6. Brauerei J. Haberkell | 42. Jung, J., Belkenstr. 9 |
| 7. Gebr. Köpfer, Leutershausen | 43. Kraus, G., Rheinbaumstr. 32 |
| 8. Köpfer, Karlsruhe | 44. Köbler, R., A 1, 6 |
| 9. „Union“, Karlsruhe | 45. Kraft, G., Forststr. 38 |
| 10. Noninger, Karlsruhe | 46. Krefel, J., Lindenstr. 31 |
| 11. Starckenbräu Speyer | 47. Kraft, J., Lindenstr. 96 |
| 12. Speyerer Brauhaus | 48. Neßler, J., Rheinmühlstr. 67 |
| 13. Speyerer Sonnenbräu | 49. Reiter, W. G., Weierstr. 57 |
| 14. Rittersbrauerei, Schweiningen | 50. Reiter, R., Käufertstr. 201a |
| 15. Hübinger Bräu, Schweiningen | 51. Moritz, A., Hauptstr. 27 |
| 16. Bürgerl. Brauhaus, Heubenheim | 52. Obermüller, L., S 2, 16 |
| 17. Heubenberg Aktien-Brauerei | 53. Ottmann, H., 3. Querstr. 28 |
| 18. Heubenberg Engel-Brauerei | 54. Pante, W., 12. Querstr. 9 |
| 19. Gebr. Mayer, Eggenstein | 55. Bolt, R. Gebr., Schanzenstr. 6 |
| 20. Albrecht, J., U 6, 2 | 56. Rieß, W., Schmitzstr. 1c |
| 21. Bock, A. H., S 6, 9 | 57. Salm, Volmar, Ludwigshafen |
| 22. Bock, R., C 1, 14 | 58. Schmeiger, R., Forststr. 48 |
| 23. Blum, W., Schmitzstr. 25 | 59. Schäfer, G., Pfälzergrabenstr. 25 |
| 24. Decker, R., Käufertstr. 209 | 60. Schwarz (Ritter), Weierstr. 80 |
| 25. Böhmer, F., Friedrichsbergerstr. 85 | 61. Seibach, R., 14. Querstr. 9 |
| 26. Conrad, F., N 4, 28 | 62. Stumpf, L., H 7, 34 |
| 27. Consumverein Mannheim | 63. Schmitt, J., Seidenheimerstr. 84 |
| 28. Dilling, J., Seidenheimerstr. 83 | 64. Schuchardt, J., P 6, 9 |
| 29. Eckert, J., Seidenstr. 7 | 65. Seib, R., J 4, a. D. |
| 30. Eckert, R. H., Sandhoferstr. 14 | 66. Seib, J. F., Augartenstr. 35 |
| 31. Elminger, D., Wölbstr. 41 | 67. Schumann, R., Seidenheimerstr. 90 |
| 32. Friedel, W., Seidenheimerstr. 70 | 68. Walter, F., U 5, 25 |
| 33. Fruch, R., T 2, 19 | 69. Wecker, F., Rheinmühlstr. 11 |
| 34. Gehr, W., U 4, 10 | 70. Horn, R., U 5, 10 |
| 35. Grieshaber, G., Gartenfeldstr. 11 | 71. Fr. Weg, B 3, a. |
| 36. Heilig, Peter Rastl, T 5, 5 | |

Grundstücks-Versteigerung.

Am Samstag, 5. März 1910, vormittags 9 Uhr werden im Rathaus zu Redaran die nachbeschriebenen, zum Verkauf der Schreinermeister Jakob Wacker Eheleute in Redaran gehörigen Grundstücke der Gemarkung Mannheim-Redaran öffentlich zum Eigentum versteigert, wobei der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.

Die weiteren Versteigerungsbedingungen können im Geschäftsamt des unterzeichneten Notariats Q 6, 1 eingesehen werden.

Bezeichnung des Grundstücks.

1. Gb.-Nr. 10000, 5 ar 80 qm, Hofstraie und Vorgarten im Stadtteil Redaran, Friedrichstr. Nr. 65. Auf der Hofstraie steht ein einstöckiges Wohnhaus mit überbauter Einfahrt, Dachzimmer und Wellenfeller. Au das Wohnhaus ist eine zweistöckige Schreinerwerkstätte mit Schopf und Schweinehalt und hieran eine einhöckerige Scheuer mit Stall und Schopf angebaut. Schätzung 14 000 M.
 2. Gb.-Nr. 10980, 13 ar 80 qm Ackerland im Niederfeld, Kleinfeldstraße, Anschlag 4 M. pro qm.
 3. Gb.-Nr. 12980, 8 ar 04 qm Ackerland im Töcherfeld im Strudel, Anschlag pro qm 1 M. 60 J.
 4. Gb.-Nr. 14750, 5 ar 22 qm Ackerland im Kappenheimerfeld, bei der Kirche, Anschlag pro qm 80 J.
 5. Gb.-Nr. 14751, 8 ar 24 qm Ackerland daselbst, Anschlag pro qm 80 J.
 6. Gb.-Nr. 10647, 5 ar 12 qm Vorgarten im Stadtteil Redaran, Anschlag 4 M. pro qm.
- Mannheim, den 19. Februar 1910.
Groß-Notariat VI:
Roser.

Öffentliche Versteigerung.

Montag, 28. Februar 1910 und die darauf folgenden Wochentage, jeweils nachmittags 2 Uhr beginnend, werde ich i. H. der Firma G. Staid & Cie. i. Lq. an Ort u. Stelle G 7, 23 hier

ca. 500 Fl. Sekt,
ca. 600 Fl. Spiritosen und Liköre,
ca. 5000 Liter Weiß- und Rotweine,
eine Anzahl Wein-Transportfässer, sowie die letzte Fässer gegen Partzahlung öffentlich versteigern.
Mannheim, am 22. Februar 1910.
Kopper, Gerichtsschreiber.

Dauerhafteste, weisse und bunte
abwaschbare 7987
Zephyr-Wäsche
(Vorhemden, Kragen und Manschetten).
Leicht zu reinigen. Von Leinwandwäsche nicht zu unterscheiden.
D 1, 13 Georg Hoffmann D 1, 13

Spanische Weinprobe
vis-à-vis dem allgemeinen Frankenhause.
Q 5, 12 Nag Mangold Q 5, 12
Morgen Samstag
Großer Malagatat
Schon alten Malagatawein pro Flasche nur 1 Mk., Gewacht enthält jeder Käufer ein Glas zur Probe.
11 Flaschen 10 Mk.

Wechsel-Formulare
in jeder beliebigen Anzahl zu haben in der...
Dr. B. Baas Buchdruckerei G. m. b. H.

Versteigerung Q 4, 3

Im Auftrag versteigere ich Freitag, 4. März 1910, nachmittags 2 Uhr in meinem Lokal Q 4, 3 (s. Inventar der gemieteten „Altbayr. Bierhalle“).
Büffel mit 2 Hopsbäumen, Preßkorn mit Aufspanne etc., Schwefel, Holzrost, 60 Stühle, 10 verfähre, Leiche, Egras und Waschmaschine, Jagelager, Bierzucht, Kleiderkranz, Küchenstuhl etc.
Auktionsator u. Taxator
Kris. Bött. Telefon 2219.
18020 Q 4, 3.

Zu vermieten

Q 5, 16, 2. St., 3 Zimmer, Küche u. Zub. preisw. u. verm. Näh. part. 118. 10077

Friedrichselderstr. 56
u. Stod, 3 Zimmer und Küche per 15. März oder 1. April zu vermieten. 10079

Conradstraße 7, Wohnung
3 Zimmer mit allem Zubehör zu vermieten. Näheres N 7, 3b, 4. Stod. 10074

Quandtsstraße 6, 3 schöne
große Zimmer, Balkon u. Zub. v. 1. Apr. u. om. 10078

Käufertstr. 53 (Neubau)
schöne 3-Zimmer-Wohnungen mit Bad und Balkon zu vermieten. Näheres part. Telefon 6181. 10076

Windeckstr. 49
3 Zimmer mit Küche u. Zub. eventl. 2 Zimmer u. 1 Sim. sofort zu vermieten. Näh. bei Brehm, 4. Stod. daselbst. 10006

Elegante moderne 5-6
Zimmer-Wohnung in prächtiger Lage an freiem Plage. Mitte der Stadt per 1. Juli zu vermieten. Näheres N 4, 12, Drogerie. 10075

Neubau.
2 x 3 Zimmer, Küche, Zub. auf 1. April zu vermieten. Näheres Mittelstr. 61/63, 2. Stod. 10073

Möbl. Zimmer.
Schimperstraße 16 part., gut möbl. Zimmer zu verm. 20004

Begen Verlegung d. Leit.
Witers sofort 2 große, elegante Zimmer, möbl. od. unmöbl., Balkon, freie Luft, in ruh. u. gesund. u. um. 15040 Weierstr. 6, 3 Tr.

Mannheim
Strobenstr. 4, 2 St.
Annoncen-Annahme
an
RUDOLF MOSS

Bureau
In bester Geschäftslage
Mannheims (2 bis 3 Zimmer) zum 1. Juni (evtl. früher) von großer Ac. Ges. zur Errichtung e. Filiale gesucht. Offerten mit J. F. 7639 bef. Rudolf Mosse, Berlin SW.

Registrator-Geuch.

Für die Registratur und Weidung d. Kopiermaschine wird von einer Aktiengesellschaft ein gewandter Jüngerer Mann zu möglichst baldigem Eintritt gesucht. Schriftliche Anträge mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter V. 457 F. M. Rudolf Mosse, Mannheim. 1458

Kontoristin-Geuch.

Für das Bureau einer Aktiengesellschaft wird eine tüchtige Kontoristin mit sauberer Handschrift, die auch gewandte Stenographin sein muß, zum Eintritt per 1. April gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter V. 458 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 1459

Platz-Vertretung

einer Weltfirma wird für Mannheim an durchaus solvente, repräsentable Persönlichkeit oder Firma vergeben. Branchenkenntnisse nicht erforderlich.
Großer Verdienst gesichert.
Gesch. Offerten mit. B. 443 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. 8448

Konfirmanden-Stiefel



Neue Formen
Billige Preise
Grosse Auswahl
Beste Qualitäten

Farbige u. schwarze Kinder-, Damen- und Herren-Stiefel in den neuesten Façons.

Herm. Schmoller & Co.

Beachten Sie unser Spezial-Fenster!

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserm schweren Verluste sagen wir herzlichen Dank.
MANNHEIM, den 4. März 1910.
Familie Striegel.

Verein der Musiklehrerinnen

Montag, 7. März, abends 8 Uhr, im Evang. Vereinshaus
Vortrag
von
Dr. Otto Neitzel
über
Chopin—Schumann
mit Erläuterungen am Klavier.
Kartenverkauf à M. 1.— abends an der Kasse.

Stellen finden.

Tüchtige Wickler

für Drehstrom- und Gleichstrommaschinen, reich erfahren, als Vorarbeiter von einer mittleren Dynamofabrik zum sofortigen Eintritt gesucht. Dasselbe wird auch ein sehr tüchtiger auch im Fräsen u. Hobeln erfahrener

Dreher

als Vorarbeiter zum sofortigen Eintritt gesucht. Beide Stellen sind für dauernd und bieten Aussicht auf Meisterrufen.
Offerten mit Lebenslauf, Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter Nr. 6188 an die Expedition.

Mittag- u. Abendtisch

- D 7, 19 part. 1 — 2 Herren finden gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch. 15200
- P 3, 4
zwei Treppen. An vorzügl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige bessere Herren teilnehmen. 20685
- Guten bürgerl. Mittag- und Abendtisch zu 70 u. 80 J empf. 14072
Privat-Pension Hübner, H 1, 14, vis-à-vis v. Tagblatt
Gut Mittag- u. Abendtisch. M. 70 J u. N. 60 J in u. außer Abonnement. 14419 I 8, 20
- Bücher Küche u. Süß. Stoff erhalten 4-5 Herren in Privat in separ. Zimmer. Nach Tisch Tee, Kaffee. C 8, 17, 1 Tr. Tel. 4662. 20907
- Privat-Pension, F 2, 2, 1 Treppe. Empf. wein. vorzügl., rethob. Mittag- u. Abendtisch nur für best. Herren. 20587
- An gut bürgerl. Mittag- u. Abendtisch können noch einige Herren teilnehmen. 14077 I. 12, 8, 2. St.
- Privat-Pension Böbles K 2, 5. empfielt ihren anerkannt vorzügl. Mittag- u. Abendtisch für bessere Herren und Damen, monatlich 18 Scam. 20 J. 20628

Putz mit Geolin
 beste Metall-Politur
 Chemische Fabrik Dusseldorf A.G.

Vertreter: Rud. Alf. Kaleriem, Mannheim. 814

ine Million
 Pakete „Krüger“-Kaffeebonbons wurden 1909 versandt, ein Beweis f. die große Beliebtheit dieser vorz. Bonbons. Glanzs. Begutachtungen einer bedeutenden Anzahl Bühnenkünstler erst. Rengen. Zu hab. in Drog., Konf.- u. Kolonialw.-Handl. in Pak. zu 15, 25 u. 35 Pfg. Rich. Krüger, Leipzig XIII

Vertreter für Mannheim und Umgegend Herr Joh. J. Bender, Q. 4, 13.11. 5684

Gratis für die Besteller
10 000 Geschenke

Jeder, der bei mir einen 19 Pfd.-Emalleimer Delikatess-Pflaumenmus franko für M. 2.50, oder einen 19 Pfd.-Emalleimer künstl. Honig franko für M. 3.25 oder 9 Pfd. feinste Delikatess-Margarine franko für M. 6.45 bestellt, erhält einen prakt. Gebrauchsgegenstand gratis.

Keine Nebenkosten.
E. Henkelmann,
 Magdeburg 533 Postf. 144.

3320

Prima Kommunionkerzen
 reinem Bienenwachs
 Ranken, Kopfkranze etc.

empfehlen billige
 Gebrüder Ebert, G. 3, 14.
 Telefon 4099.
 Grüne Rabattmarken.
 10293

J. HOCHSTETTER

Kinoleum-Reste

wie alljährlich im Monat März

Nächste Woche!
 Ziehung: 12. März 1910

Bad. Rote-Geldlotterie
44000 M.
 21 Hauptgewinne in Bar
20000 M.
 588 Geldgewinne
14000 M.
 2900 Geldgewinne
10000 M.
 Lose à 1 M. 11 Lose
 Porto u. Liste 30 Pfg.

Triberger Lose
 Ziehung: 11. Mai 1910
 Gesamtw. der Gewinne
11000 M.
 Hauptgewinn
4000 M.
 Lose à 50 Pf. 11 Lose
 Porto u. Liste 25 Pfg.
 empfiehlt 4755
 Lotterie-Unternehmer
J. Stürmer
 Straßburg i. Elsa.
 Langstraße 107.
 In Mannheim: M. Herzberger, E. B. 17, A. Schmitt, B. 4, 10, August Schmitt, F. 2, 1.

1 Pfund 2-Mk. Haemacolade Haemacao

Engrosdep.: Ludwig & Schüttelmann, Mannheim, O 4, 3.
 Einzelausgabe der Haemacolade-Gutscheine, 9417

Zur **Konfirmation** ist ein **Sprech-Apparat** das schönste Geschenk und unterhält die ganze Familie. — Apparate evtl. auf Teilzahlung werden schon gegen Wochenraten von Mk. 1.- an od. geg. Plattenabonnement „amsonst!“ abgegeben.

Vorführung kostenlos und ohne Kaufzwang, auf Wunsch in der Wohnung. 6143

Deutsche Chronophon-Gesellschaft
 mit beschränkter Haftung
 Tel. 4850. Mannheim, S 1, 4. Tel. 4850.

Trinker-Fürsorgestelle
 Rat und Auskunft jeden Samstag
 1/5 bis 1/6 Uhr. 10994
 Altes Rathaus, Zimmer 12.

Geld! sofort Geld!

Geldverleiher bis 2. Exportieren aus Möbel u. Waren, welche nur zum Weiterverkaufe dienen, werden zum Kauf zw. 50 bis 200 Pf. abgenommen u. Waren gegen 100% bar.

Arnold, Auktionator
 N. 3, 11. 28. 3, 4.
 Telefon 2285.

Vermischtes

Vermietung oder Verkauf

ein Kaffee- u. Tee-Zusatzgeschäft in freienter Wohnung, wegzug, unter günstig. Bedingungen sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Würde für auch zur Drogerie eignen. Zur Übernahme sind 5-6000 M. erforderlich. Offerten mit Nr. 29981 a. d. Exped. ds. Bl.

Gesundheits-Früchte-Brot

Preis 50 Pfg. 15092

Appetitregend, leicht verdaulich, wohlschmeckend.

Reformhaus zur Gesundheit
 P. 7, 18 (Geldbergstr.)
 Niederlagen:
 Mittelstr. 46 u. Gontardstr. 31.

Trink-Eier

Schöne, sehr große, ganz frische Eier von hochreiner Krems- (da Scherben den ganzen Tag auf grün. Weizen) Eiern 10 Wk. kostenfrei von 60 Stück an versch. u. verpackungsfertig

C. Wetzer, Gastwirtsch. in Dornweiden, Vog. Eisen.

Juwelier Werkstätte
 April, O 7, 15
 (Laden) sehr billig, solid u. schön Juwelen- u. Goldarbeiten jed. Art Ankauf, Tausch, Verkauf. 1098

Heute abend von 5 Uhr ab frische warme Thüringer Rotwürst

von anerkannt vorzüglichem Rohschmelzapparat 1098

Geschw. Leins, O 6, 3.

Warenarbeiten aller Art (Sattelmacherei) werden schnell u. billig ausgearbeitet. 1584
 Lorenz, Groß, Hauptgeschäft Friedrichspt. 14 Post. 6142.

Mineralwasser

Reis frisch und billig liefert bei uns Haus

Ludwig & Schüttelmann
 Goldberger. O 4, 3.
 Grüne Rabattmarken.

Stannend billiger Möbel-Verkauf

mit Garantie für gute Qualität. Günstigste Bezugsquelle für

Brautleute!
 !! Teilzahlung gestattet !!
 Spez.: kompl. Schlafzimmer komplette Küchen.

la. pol. Chiffonier. . . 48.—
 „ Vertikow . . . 48.—
 „ Spielerschrank 75.—
 la. Pilsch-Divan auf Fed. 65.—
 „ Chaiselongue . . . 32.—
 „ Stollige Wollmatratze mit Polster 25.—
 „ Stahlrost m. Schoner 18.—
 „ großes Lager

Lackierer Möbel
 Prima lack. Chiffonier 35.— etc. etc.

Möbelhaus Wilh. Frey
 nur M. 2, 6/7. — Tel. 2338.
 Mannheim. 10940

Verkauf

1 großer Bürgerlädenhrent
 billig zu verkaufen. 10709

L 12, 14, Hof.

2 Kassettschränke
 mittelgroß, sehr gut erhalten, zu verk. T. 6, 4, 3, 2, 1. an belicht. 11-2 u. 5-7 Uhr. 29037

Altes Baumaterial

wird abgegeben an der Baustelle P. 6, 23/24 F. H. Schmitt, Baustraße. 15537

Eine ganz neue **Stüßgarnitur** billig abgegeben. 10045
 Rheinstraße 3, part.

Schöne, wenig gebrauchtes **Harmonium**, 12 Register, billig zu verkaufen in A. 2, 4. 29619

Möbel!

1 Schreibst. 2 Stühle in 4 versch. Farben, Chaiselongue 1 u. 2 Stühle P. 6, 4, Hof.

Umgehbarer:
 1 eleganter Salon, 1 großer Teppich u. 1 großes Schaufelst. Pferd billig zu verkaufen. 10045
 B. 6, 22a. 1 Treppe 10 1.

Stellen finden.

Kalt! Dauerwäsche!
 Rein Gummi
 tüchtige Arbeiter. Reisende gegen hohe Lohn auszahlbare Provision gesucht.
 Ruppertsfr. 16 1004
 8 Tr. Inf. von 4-7 Uhr.

Gefahrer

zur Abhilfe zwecks Jahresabschluss sowie Reueklage ein. amerik. Buch auszugeben. Off. sub 20951 a. d. Exped.

Spengler

der auch Bierpressionen reparieren kann, per sofort gesucht. 16031

Th. Hess, Q 7, 17b.

Schuhbranche!
Tüchtige Verkäuferin
 per 1. April oder früher gesucht.

Bernhard Ostermann
 J. L. 3. 16017
 Hauptstr. 10/11/12.

Ein tüchtiges Dienstmädchen für kleine Haushalte gesucht. Näheres Nr. 1, 15, 16. 1094

Mädchen

versteht im Reinmachen-Räumen sofort gesucht. 16016

Färberei Kramer
 Bismarckplatz 15/17.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit sofort gesucht. 16043
 C 7, 7 b, part.

Ein tüchtiges Mädchen, das gut bürgerlich kochen kann, auf 1. April gesucht.
 Näheres Lutzstraße 18, 4. Stod. Inf. 15756

Ein brav. junges Mädchen, welches in Hausarbeit pünktlich ist, zu einjähriger Dame nach Heidelberg gesucht.
 Näheres bei C. Rodtewig, K. 1, 22, 3. Stod. 16049

Wegen Verfrachtung der Rechn. sofort Erlös gesucht ausfallende oder dauernd. Frau Rechtsanwält. Dr. Seiler, O 7, 0. 12905

Zell-Chocolade Ein köstl. Genuss

Zell-Cacao Ein labetrunk

Erschluß.

Rodellette von Hedda v. Schmid.

Frau Eva Wegener kam gerade noch rechtzeitig, um in den ersten besten Abteil zweiter Klasse zu steigen, als der Potsdamer Zug nach Berlin im Villenvorort zu einer plötzlichen Aufenthalt einließ. Sie freute sich, daß sie allein im Abteil war, so konnte sie sich bequem auf das graue Plüschpolster niederlassen und in aller Ruhe die langen, hellgrünen Schweden über ihre schönen, schlanken Arme streifen. Trotz ihrer sechsundvierzig Jahre war Frau Eva eine noch immer bildhübsche, betäubende Erscheinung, besonders in Volk- und Gesellschaftsreisen. Sie lächelte dann immer stolz und glücklich, wenn sie die bewundernden Blicke bemerkte, die ihr folgten. Natürlich gab es auch viel Neid und Mißgunst unter ihren Altersgenossinnen, das wußte sie.

„Eine Mutter von vier Kindern — darunter eine eingetragene, heiratfähige Tochter und ein Sohn Schulbauer, die sollte hoch endlich einmal „Schluß machen“, zu Hause bleiben und nicht die ganze Saison hindurch Gesellschaften besuchen“, hieß es. Aber, wenn Frau Eva darauf hören zu hören kam, so lachte sie nur. Lange genug hatte sie Festessen und Entbehrungen mit den kleinen Kindern rothlich abgemittelt, mit einer Dienstmagd vom Dorf als einzige Hilfe. Damals war es schmal zugegangen bei Professor, als Wegener nach Oberleipziger gewiesen. Dann machte Frau Eva unentgeltlich die reichliche Gesellschaft, und dann kam der Mann, mit dem die künftige Frau, welche den Professor ein gelebtes und einträgliches Paar zu sein schien, ein gelebtes und einträgliches Paar zu sein schien, ein gelebtes und einträgliches Paar zu sein schien.

batte. Er hatte sie in seiner gütigen Art getroffen, er nahm das Mißgeschick gar nicht übel. Jedem das Seine, liebes Kind, geh Du nur und amüsiere Dich, als ganz junge Frau hast Du genug zu Hause sitzen müssen, geh in Theater, Konzerte, geh auf Bälle, tanze, sei froh, genieße Dein Leben. Du selber bist ja der verlorne, perle Trost. Ich genieße meine Zeit nicht minder gut, wenn ich in meiner Stube sitze.“

Welch ein prächtiger Mensch doch ihr Franz war . . . dachte Frau Eva warm, er gönnte ihr alles so von Herzen. Ach, und es war so schön, in Liebe und Spigen einherzugehen, schon der Ausdruck von Hause war an sich ein kleines Fest. Die freudige Erwartung des Kommenden. . . Wie ein großes unerfülltes Kind war Frau Eva darin. . . Den liebsten Abendmantel leicht um die Schultern gelegt — nun der Fächer genommen — die Federboa — echte Straußfedern natürlich — das Täschchen aus Albernem Mädchen, das Spitzentäschchen — alles so schön, so elegant, so überausnehmend in erlesenem Geschmack.

Und rund umher das bewundernde Personal: die Stäbe, die Köchin, das Stübchenmädchen. „Nein — sind gnädige Frau heute wieder schön!“

Wie Frau Eva das alles liebte — wie empfindlich sie für solche neuen Huldigungen war. . . Und dann kamen die Kinder: „Händchen, zerbrich meine Spigen nicht. — ganz leicht darfst Du Deiner Mutti einen Kuß geben, Du kleiner Schelm, Du Unhand . . .“

Der ein wenig kurzweilige Schulbauer Groß kam aus seiner Stube, wo er über einer deutschen Abarbeitung gebüßelt hatte, herbei. Auch er hatte keine plägende Mama in sprachloser Bewunderung an. Frey, der dicke Darstener, stimmte in das

allgemeine Entzücken dadurch ein, daß er im Hintergrunde auf dem Teppich einen Birkenbaum schlug. Dort, die achtzehnjährige, die immer noch etwas zu süßliche Kleider trug, lachte dagegen nicht mit Worten:

„Du wirst heute auf dem Souper ganz gewiß wieder die allerhöchste sein, Mutterschen“, erklärte sie sehr bestimmt. „Wohin fährst Du denn heute? Ach, richtig, zu General's in die Kurfürstentrafé — nimm nur ja ein Auto an der Behn in Berlin“, sagte sie stillig ermahrend hinzu, „es schloß am Ende nachher, die Luft ist so neblig, und denke bloß, Dein schönstes neues Kleid. Nein, zu früh bist Du heute, Mutterschen, zum Anbeugen.“

„Ach, geh doch, Du Schmeichelei.“

Aber Fräulein Dora reichte sich auf ihren Zehenspitzen und lächelte mit glücklichem Mäulchen ihre schöne, strahlende Mutter vorzüglich auf die Wangen — das neue Kleid hatte beiseite nicht zerdrückt werden.

Darüber wartete die Daischle, die Frau Eva zur Behn brachte. Und nun sah die elegante Frau im dahinschwappenden Zuge, streifte sich gemütlich die Handschuhe über und dachte daran, wer wohl heute auf dem Essen bei General's ihr Tischnachbar sein würde? Wie ihr eben einfiel, wurde der Abend zu Ehren eines Neffen gegeben, der als Arzt in Südostafrika ein paar Jahre lang gewohnt und nun zu dauerndem Aufenthalt nach Deutschland heimgekehrt war. Bei General's war Frau Eva immer sehr gern zu Gast — das prächtige alte Erbdarob hatte es, einen frohen Kreis um sich zu haben, unter 5 bis 6 Gesellschaften im Hause der Saison tat man es dort nie.

(Schluß folgt.)

Zur Konfirmation.
Empfehle alle Sorten
Käse
feine Thür. u. Westfäl.
Wurst- u. Fleischwaren
Alles in besten Qualitäten
bei mässigen Preisen.
Bei sonstigen Einkäufen
frische Eier
(geatempelt), per Stück 9 Pfg.
Hoh-Kinna
F 1, 7a
Telephon No. 2663.



Schlüter's
Vollkornbrot
aus sämtlich. Teilen
des Getreidekorns
— wohlschmeckend —
— leicht verdaulich —
von grossem Nährwert.
Nikolaus Urban, Bäcker-
meister
Neerfeldstrasse 41
sowie bei Herrn Haasteln,
L. 14, 1; Jak. Hartor, N 4, 22;
Carque, B 6, 6; Lehnert,
Schwetingerstr. 15; Narkel,
Elisabethstrasse 5; Wissner,
Lameystrasse 19; Hartmann,
Schimperstr. 19; Karl Beck,
L. 12, 5.

hr Husten
bedingt den sofort. Gebrauch
der echten „**Krüger's**“
Katarrh-Bonbons. Sie
sind sehr beliebt und begüt-
samt vor einer bedenklich.
Anzahl Erkältungskürrer erst.
Rangens. Vors. 1908 über
eine Million Pakete.
Zu hab. in Drog., Karstl.- u.
Kolossal-Händl., in Paket.
zu 15, 25 u. 35 Pfg.
HICH. KRÜGER, LEIPZIG XII.

Vertreter für Mannheim und
Umgegend Herr Joh. J. Bender,
Q 4, 12/11 1884

Unterricht.
Englisch Lessons
Specialty: 11083
Commercial Correspondence
R. M. Elwood, Q 3, 19.

Entlaufen
Ein glattboariger Pincher,
schwarzgrau, auf den Namen
Peter hörend, entlaufen. Vor
Kauf wird gewarnt.
27002 Q 5, 8.

Läden.
Gladen m. Wohnung u.
ar. Keller per 1. April an
verm. Wdh. E. 5, 7. 26008

Mittag- u. Abendtisch
Se gut. bierg. Preisp-Mit-
tag u. Abendtisch zu 70 u. 50
Pfg. tdn. u. ein. Ort. u. Sa-
men tein. Kaiserstr. 90, ab-
2 Frauen rech. 16678

Gardinen-Neuheiten

beste und geschmackvolle Waren
staunend billige Preise.

J. Hochstetter.

Trüb gewordene
Gardinen
(von der Schaufenster-Ausstellung)
weit unter Preis.

J. HOCHSTETTER

Linoleum-Reste

wie alljährlich
im Monat März



Der Salamanderstiefel ist in-
folge seiner Vorzüge rasch
beliebt geworden. Er sieht
elegant aus, sitzt schön, ist
bequem, dauerhaft und
preiswert.

Fordern Sie Musterbuch.

Einheitspreis . . . M. 12.50
Luxus-Ausführung M. 16.50

SALAMANDER

Schubges. m. b. H., Berlin.



Mannheim
Heidelbergerstrasse
P 5, 15/16.
Telephon 3461.



D. FRENZ

Annoncen-Expedition
Mannheim S. 9, 18
Pianka.
Telephon 97.

Schneiderin,

perl. in feiner Arbeit, tabel-
loser Schnitt, Raffaden, An-
graben u. Verlung groß. An-
sicht, sucht sofort Stellung.
Off. u. S. 200 an D. Frenz,
Ann.-Exp., Mannheim.

Verkauf.

Stauen erregend bill.
Schön mod. Ginen-Schlafzim.
mit schöner Schnitt u. hübschem
Wormer mit Spitzgürtel zu
Mk. 285,-

eine feine Plüschwand mit
Verz. zu verkaufen. 100 0
Kofengartenstr. 32, 3, St. 119.
Spezialität: Sämtliche Zutaten für
Wädel, u. Schirmstiele liefert
Bad. Holz-Industrie
R. Posener
Wädelgeschäft

Kaffen- und Bäderdränke
g brauchte, verschiedene Größen
wegen Qualität
billig abgegeben.
Offerten unter Nr. 16095
an die Expedition ds. Blattes.
Ein prachtvol. Plüschwand,
eigene Unterthanen, für 85
Mark zu verkaufen. 15000
Neerfeldstrasse 68, Ost.
R. Frenz, Anzeigenvertr.

Stellen finden

Tüchtiger Revolver-Dreher
für große Maschinenfabrik
sofort gesucht. 0407
Arbeitsnachweis
der Industrie Mannheim,
Schweingerstrasse 17.

Tüchtige
Verkäuferin
aus Kurz- und Bekleidungs-
branche sofort zur Ausbille
gesucht. 16083

Jenni Herz,
Ludwigshafen, Ludwigstr. 14.
Größeres Expeditions- u.
Schiffabriegelung sucht per
sof. jüngeren

Commis
u. flotter, schöner Handlungs-
Offerten mit Zeugnis an
D. Frenz, Nr. 16053 an D. Frenz

Tüchtige Arbeiterin
für Damenkleiderei sucht
Frau Henri Stein, Hohen-
zollernstr. 4, L. 27005

Tücht. Einlegerin
sofort gesucht. 16089
Gebrüder Bauer, Akademie-
str. 12.
Ehrliches Mädchen, nicht
unter 20 Jahren, zu kinder-
losem Ehepaar sofort gesucht.
27008 Friedrichstr. 12, 11, 1.

Stellen suchen

Telephon 2801 B 1, 9
Wir suchen
für eine Anzahl Schülerinnen
der hiesigen Handelshochschule
Anfangslehrlinge.

Kaufm. Verein weiblicher
Angehöriger B. 1. 9.
Junger, sehr Kaufmann, hoch-
selbständ. sucht Stelle als Ver-
käufer, Buchhalter, Kassierer,
Rechner u. Kassierer in jeder
Höhe kann gestellt werden.
Off. Offerten erbeten unter
Nr. 27000 an die Expedition
dieses Blattes

Tüchtige Näherin
sucht Beschäftigung in einer
Wäsche. 27011
Schloßstr. 29, 3, St. 119.

Ordentl. Mädchen
das häuslich helfen kann
per sofort gesucht, eventuel-
lur Ausbille bis 1. April.
Off. in der Exped. 16091

Lehrlingsgesuche

Lehrling
aus gut. Familie von einem
hiesigen Engros-Haus per
Anfang od. Mitte April er-
beten sofortige Vergütung
gesucht.
Schloßstr. 29, 3, 16008
an die Exped. d. Blattes.

Mietgesuche.

Geeignete
Räume
einschl. Stallung und Woh-
nung für ein Flaschenbier-
geschäft in der Schweinger-
Vorstadt zu mieten gesucht.
Gefl. Offerten unter No.
16085 an die Exp. d. Bl.

Aus dem Großherzogtum.

* Sriesheim, 3. März. Am vergangenen Sonntag fand
hier die Versteigerung des Kurhotels zum „Edelstein“ (Hotel
Scherz) statt. Es ging zum Preise von 50 500 M. in den Besitz
der Sparkasse Siedingen über.

* Freiburg i. Br., 1. März. Samstag vormittag wurde
im Saal der hiesigen Gewerbeschule in Gegenwart von
Regierungsvertretern und Vertretern des Stadtrates die vom
Landesgewerbeamt subventionierte Ausstellung von St-
und Schweißapparaten eröffnet, die sehr gut und no-
mentlich von auswärts besichtigt ist. Ausgestellt haben Fabriken in
Berlin, Düsseldorf, Stuttgart, Augsburg, relativ am besten sind
Mannheimer Firmen vertreten, so: Hera, Spezialfabrik für
Schweißapparate in Mannheim, G. Hommel, G. m. b. H., Mann-
heim, Peter Kohl-Mannheim-Neckarau, Vertreter des Antogen-
werkes Sieding G. m. b. H., Düsseldorf; dann wären noch zu er-
wähnen die Wabische Eisen- und Blechwarenfabrik Rog u. Co.
G. m. b. H., Sinsheim-Offens und die Firma Gebr. Staiger in
St. Georgen (Schw.).

Pfalz, Hessen und Umgegend.

* Kaiserslautern, 3. März. Pfarrer Stallmann von
Helsersingen wurde bei seinem überempfindlichen Organismus
durch lebhafte Anfechtung in den Tod getrieben. In
der Unterjuchung handelte es sich um einen Fall, wo in formell in-
korrekter, aber sachlich berechtigter Weise eine Luitung über 10 M.
in eine solche über 19 M. umgewandelt wurde. Die Staats-
anwaltschaft hat in keinem Stadium der Unterjuchung eine Ver-
haftung auch nur entworfen.

Sportliche Rundschau.

* Baden-Baden, 2. März. Die Eröffnung der 1. deut-
schen Luftschiffhalle in Baden-Baden ist nun endgültig
genehmigt. Am Sonntag tagte der Aufsichtsrat der Deutschen
Luftschiff-Altiengeellschaft in Frankfurt a. M., in welcher die
Stadt Baden-Baden durch ihren Oberbürgermeister Hieser ver-
treten war. Der mit der hiesigen Stadtgemeinde vereinbarte
Vertrag wegen Abgabe des erforderlichen Geländes fand die Zu-
stimmung des Aufsichtsrates, wie auch die erforderlichen Mittel
zur Ausführung der 160 Meter langen und 25 Meter breiten
Luftschiffhalle in Giesentonstraktion bewilligt wurden.
J. M. Fußball-Resultate vom 27. Febr. Westkreis: Larm-
badi: F. A. Olympia — F. A. Germania-Ludwigshafen 4:0; Saar-
brücken: S. S. Saar 1905 — F. A. Mannheim-Neckarau (Meister-
schaftspiel B-Klasse) 2:2 — Südkreis: Karlsruhe: F. A. Al-
lemannia — F. A. Freiburg 2:1; F. A. Elzach — F. A. Strahlburg
3:1; Westkreis: 1. F. A. Wörzheim — F. A. Karlsruhe 5:0; Stutt-
gart: F. A. Kickers Stuttgart — F. A. Sportfreunde Stuttgart 2:0.
— Ostkreis: Jülich: Spielvereinigung Jülich — F. A. Wern-
berg 2:1.

Ausgang aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Leidenheim.

Verlobte.
1. Stauder Gg. Theod., Kammbauer und Eva Marg. Wähler.
10. Rod Jakob Aug., Landwirt und Kath. Stein.
11. Mayer Sam. III., Maurer und Barb. Feuerlein.
12. Gabn Joh. Bernh., Bäcker und Kath. Gul. Wört.

1. Kramp Phil. Joh., Kaufmann und Kath. Eil. Appel.
2. Pippner Franz, Schlofer und Kath. Goll.
3. Daniel Martin, Maurer und Maria Beninger.
4. Wendinger Friedr., Theaterorg. und Helene Johanna Ulrich.
5. Vordue Martin, Tagelöhner und Julie Henninger.
6. Weiraute.
7. Kibler Ludwig, Elektrotechn. mit Verta 280.
8. Wedorene.
9. Baumweller Jean Edard e. T. Hedwig.
10. Baumweller Jean Edard e. T. Hugo.
11. Wippler Leonh. Edmitt e. S. Johann Jakob.
12. Wagner Gg. Pippner e. T. Anna Katharina.
13. Gastwirt Kaiser Paul e. S. Robert Karl.
14. Wippler Jakob Oberst e. T. Amalie.
15. Maurer Johann Woner e. S. Johann Karl.
16. Furcnotscheher Karl Adam e. T. Emma.
17. F. A. Franz Karl Wiedenshaar e. S. Friedrich Wilhelm.
18. Widler Rupert Simon e. T. Kola.
19. Dandmeyer Michael Spah e. S. Samuel Karl.
20. Maurer August Ulrich e. T. Eva Margareta.
21. Buchdrucker Theod. Heuserpell e. T. Anna.
22. Maurer Georg Dunter e. S. Karl Heinrich.
23. Robellöhreiner Aug. Walter e. T. Maria.
24. Widler Joh. Oas e. S. Walter.
25. Maurer Phil. Oeder e. T. Marie.
26. Vater Anton Pfeiffer e. T. Elise.
27. Schlofer Herm. Konzelmann e. S. Willi.
28. Wehorene.
29. 1. verb. Volkshilfner a. D. Karl Wurdhald, 64 J. a.
30. 2. verb. Anna Bögel, 42 J. 3 T.
31. 3. verb. Wirt Peter Oberst, 47 J. 5 M.
32. 4. verb. Georg, S. d. F. A. Peter Weber, 2 J. 1 M.
33. 5. verb. Wagner Ludw. Oedmann, 79 J. 9 M.
34. 6. verb. Wilhelm Friedrich, S. d. F. A. Franz Karl Wiedenshaar.
35. 7. verb. Hugo, S. d. Baumweller, Jean Edard, 33 T.

Parkett-ROSE

Damit behandelte Böden können nach gewicht werden, ohne daß sich Flecken bilden und der Glanz verloren geht.

Rein Staub! Rein Geruch! Keine Wärme! Große Ausgiebigkeit!

Parkett-Seife

Marke Rose — bestes, einfachstes und billigstes Reinigungsmittel selbst für die dunkelsten Böden. Bester Erfolg für Stahlfäden und Terrazentel.

Rein Staub! .. Leicht Arbeit! .. Naturheile .. Böden! ..

Zu haben in den durch Plakate kennlichen Geschäften.

Fabrikanten: Vereinigte Farben- und Lackfabriken G. m. b. H. vormals Finzer & Weisner, München X.

Vertreter: Wilhelm Gehring, Mannheim, 8905, L. 4, 5.

Die Frau von 1910

wird nach den entzückenden Favorit-Modellen gekleidet sein. die das neueste Favorit-Moden-Album enthält. — Grossartigste Modenschau.

Zu haben im 5942

Garn-, Kurz- und Strumpfwaren-Geschäft von Herm. Berger, C 1, 3 und Elisabethstr. 5 Fritz Schulz, Schwetzingenstr. 111.

Wegen Umzug

Gasmotor, Gashfen, Nivelier-Apparat, Ladeneinrichtung, Kücheneinrichtung, Plüschgarnitur, ein 2-türiger Schrank, Wasch- und Schreibkommode, Tisch, Stühle aller Art, Betten, Federbettung und andere Möbel verkauft billig G. 2. 2 im Hof. Tel. 3536

Huntes Feuilleton.

Wie man einen Wolkenkratzer baut.

Der Wolkenkratzer ist das sichtbarste Spindel des Weltes der neuen Welt. In dem Geschäftsbereich der amerikanischen Stadt rufen diese schlanke Nadeln ihren Namen hoch gegen den Himmel und bilden den Mittelpunkt, das exponierte Herz der Stadt. Der Wolkenkratzer dient fast niemals Wohnzwecken, wenn er nicht gerade als Hotel ausgeführt wird, sondern bietet Wohn- und Geschäftsräumen ein Heim. So vereinigen sich in diesen Wolkenkratzern die industriellen und finanziellen Interessen einer ganzen Stadt; in seinen Stützen steht in der Mitte jenseit ein gewaltiges Baum, in dem alle Vitros der Industrien usw. untergebracht sind. In einer kleinen Stadt Pennsylvania z. B. kann man in sechs einem Wolkenkratzer sich versetzen, sich versichern, sich versichern lassen, sein Testament aufsetzen und den Gang mit vornehmer Leichtigkeit beschleunigen. Die meisten Wolkenkratzer hat naturgemäß New York aufzuweisen, schon deshalb, weil die höchste Metropole auf einer Insel liegt und sich daher nur nach oben ausdehnen kann. Außerdem will sich das moderne amerikanische Geschäftsleben stets innerhalb weniger Strophen entwickeln, konzentriert über den Geschäftsbereich auf einige wenige Häuserkomplexe, vereinfacht ihn so und erspart viel Zeit. Drei der gigantischen New Yorker Architekturwerke sind höher als der höchste Dom: das Singer-Gebäude mit 80 Meter und das Metropolitan sogar um 45 Meter. In einer internationalen Konkurrenz aus New York, die die Internationale Wollenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik veröffentlicht, wird der Bau eines solchen Wolkenkratzers geschildert, in dem die amerikanischen Kräfte die Aufgabe gelöst haben, auf geringer Bodenfläche Raummöglichkeiten zu schaffen, für die in europäischen Städten das Maß der Terrains zur Verfügung stehen würde. Solch ein Bau wird natürlich von einem gewöhnlichen vierstöckigen Hause in allem, in Materialien, Ausführung, Architektur sehr verschieden sein. Der Wolkenkratzer auf neuem Grund und Boden haben, muß der Grundriss ganz dem Zweck angepaßt werden und ist bald dreieckig, bald halbrund, bald rechteckig. Manche dieser Bauten, wie das durch die große Wucht seiner Säulen berühmte Jullier Building, verdanken einen Teil ihres Reizes einem ungewöhnlichen Grundriss.

Unter den Bedingungen, die man notwendig an einen Wolkenkratzer stellen muß, ist die der Standfestigkeit die wichtigste. Ihre genügende Höhe gibt den Gebäuden ein großes Gewicht, da beispielsweise bei 20 Stockwerken das 16. Stockwerk eine so große Last trägt wie bei einem vierstöckigen Haus das Fundament des Gebäudes. Der Druck, der auf das Fundament eines Wolkenkratzers ausgeübt wird, ist aber ein so großer, daß gewöhnliche Materialien nicht ausreichen würden, die über einen legenden Last zu tragen. Daher hat jeder Wolkenkratzer ein mächtiges Skelett; es wird aufsteigend durch Mauern durch einen Stahlrahmen getragen, der aus Säulen, Trägern und Verankerungen besteht; die Mauern sind nur Umkleidungen des mächtigen Gerüsts. Die vertikalen Bestandteile dieses Stahlrahmens werden aus Säulen gebildet, die vom Fundament aus bis zum Dachstuhl hin durchgehen und die, in genügenden Abständen befindlich, die gesamte Last des Gebäudes und seines Inhaltes festhalten nach unten in die Erde zu befördern haben. Die Säulen des New Yorker Times-Gebäudes haben eine Last von etwa 25.000 Tons zu tragen. Diese aus gewöhnlichen Profilisen zusammengesetzten Säulen sind auf das genaueste beabachtet. Die Säulen müssen am Fundament am festesten sein und dürfen desto schwächer gehalten werden, je höher sie sich dem Dach nähern. Miteinander verbunden werden die vertikalen Säulen durch horizontale Träger, die dann mit Hilfe geeigneter Verbindungen mit ihnen zusammen ein festes mächtiges Gerüst, das Skelett des künftigen Wolkenkratzers, bilden. Aus vier Trägern legen sich immer die Umrisse eines Raumes zusammen; in drei weiteren Leistungen baut man die Wände, Decken und Fußböden ein. Diese zwischen die Träger eingebauten Mauern dienen lediglich der Abgrenzung der einzelnen Räume, sind folglich nur „panische Wände“; sie werden aber aus gutem, solidem Material ausgeführt, da die starke Kontraktion gewöhnlicher Mauern die Stabilität und Widerstandsfähigkeit des Wolkenkratzers erheblich vermindert. Bei solchen Gebäuden, deren Höhe viel größer ist als ihre Breite, hat man nämlich mit einem hohen Winddruck zu rechnen, der gegen das ganze Gebäude wirkt und es um seine untere Kante

MERCEDES



Die Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen und ausgestellt. Unsere braunen Artikel sind - - unübertroffen - - Konfirmanden-Stiefel.

Preise für Damen u. Herren

10.50
12.50
16.50

der Triumph der deutschen Industrie

Goldene Medaille Wien 1908
Höchste Auszeichnung

SCHUHHAUS MERCEDES MANNHEIM

Q 1, 5, Breitestr. 6178

Magazine

Rheinhäuserstr. 63.

großes, helles Magazin, 2. Stock, am 1. April 1910, ev. auch als Werkstätte, zu vermieten. Näheres Bureau, Rosengartenstraße 20. 18578

Autogarage mit Nebenraum und als Magazin od. Werkstätte per sofort oder später zu vermieten. 18911
Rheinhäuserstraße 77, Telefon 885.

Werkstätte.

Räume, passend für Werkstätte, Magazin, Auto-Garage etc. Rab. G. 108, G. 3, 12. 26470

Gute Werkstätte, Vorratssaal oder 1. Oberstübchenraum geeignet, auch mit Wohnung, Stallung und Nebenräume, Schanzstr. zu verm. 26494
Rab. Vorkauf 37 part.

Werkstätte 25488
auch als Vorratssaal zu vermieten. In erf. Vorhänge-Str. 4, 2. Stock.

Stallung.

D 6, 3

Biederstein für 3 Pferde per 1. März zu verm. Rab. Frau Behn, Ww., 25. 1. 11, part. 26453

Adressir. 20

ist eine Stallung für 2-3 Pferde billig zu verm. 15698

Regenmäntel

für Herren u. Damen

nur erstklassige Stoffe in modernsten Façons empfehlen in grösster Auswahl

Hill & Müller

Gummiwarenhaus 2546
N 3, 11 Kunst-Strasse N 3, 11



Union

4700

Brikets, Ruhrkohlen, Ruhr- u. Gaskoks, Holz

Fr. Hoffstaetter

Luisenring 61. X Telephone 561.

Komplette Kücheneinrichtungen, Tische, Hecker Garderobe- u. Weisszeugschranke billig zu verk. 2645
Emil Apfel, J 5, 20.

umgestülpten verläßt. Andererseits macht dieser Winddruck, der besonders in Gegenden mit jährlich wiederkehrenden Orkanen sehr gefährlich ist, auf die einzelnen Teile des Gerüsts ein, wobei man die beiden nachstehenden, senkrechten und horizontalen Felder des Wolkenkratzers durch diagonale Stäbe versehen muß. Ist der Wolkenkratzer schließlich angefertigt, so muß er vor allem gegen Feuergefahr geschützt werden; der Aufbau eines Hauses muß möglichst ausgeschlossen sein, seine Wirkung wenigstens auf einen möglichst kleinen Umfang beschränkt werden. Der Wolkenkratzer muß also haben: 1. einen feuerfester umkleidete Eisenblech, 2. dicke Mauern, 3. feuerfeste Trennungswände, Decken, Türen usw., 4. feuerfestes Holz und Glas, 5. gut isolierte elektrische Leitungen, 6. sind durchgehende Stahlsäule zu verwenden oder feuersicher zu isolieren, 7. müssen große, leicht erzielbare Wasserwerke zum Löschen da sein. Ein drittes Haupterfordernis ist ein schneller und ausgiebiger Aufzugsdienst. Manche dieser Gebäude haben eine Bevölkerung von 3000 Personen, die alle mit großer Regelmäßigkeit zur selben Zeit zum Essen gehen wollen. Was kann daher in einem Wolkenkratzer prinzipiell so viel möglich, wie man nur kann. Diese Aufgabe haben ihre bestimmten Aufgaben, haben regelmäßig immer nur zwischen zehn Stockwerken an. Einzelne Etagen des Times-Gebäudes z. B. geben bis zum 16. Stockwerk, ohne angestrichen, durch und zwar in 33 Sekunden. Dann folgen sie an jedem der weiteren zehn Stockwerke. Für die Sicherheit dieser rasch laufenden Aufzüge wird natürlich die größte Vorsicht verwendet; in jedem Turm zeigen Instrumente an, in welcher Richtung er sich bewegt und in welcher Höhe er sich befindet; überdies ist er eine gewisse Geschwindigkeit, so wird er automatisch zum Stillstand gebracht. Dampfheizung durch Radiatoren, Fußbodenheizung, elektr. Licht, Warmwasser mit kaltem und warmem Wasser, Telefon- und Telegraphenverbindungen sind in jedem Büro vorhanden. Doch sind die Räume infolge der hohen Kosten sehr klein.

Diamantensfeld liegt in der Nähe von Turfresberg im Pika County in Arkansas; eine Gesellschaft hat sich bereits gebildet, die das Schürfrecht erworben hat und nunmehr mit der systematischen Ausbeutung der unerwartet aufgefundenen Schätze beginnen wird. In den letzten drei Jahren hat man in der Region über 700 Diamanten gefunden, von kleinen Splinter bis zu Steinen von 6 1/2 Karat. Durchschnittlich sind die Steine ein Karat groß. Dr. George Kinn, der als Sachverständiger die neu entdeckten Diamantfelder besichtigt und die aufgefundenen Steine kritisch geprüft hat, rühmt die gute Qualität der Diamanten. Die meisten seien sehr weich und klar und die meisten von einer außerordentlich schönen Färbung. Die amerikanischen Diamanten geben in der Qualität den südafrikanischen nichts nach. Die Maschinen für die neue Diamantengrube werden bereits aufgestellt.

Das Begräbnis einer russischen Tragödin. Nach einer Meldung aus Petersburg werden der dieser Tage an Selbstvergiftung verstorbenen Tragödin Vera Kommissaroffskaja nach dem Tode Ehre zuteil, wie sie die belichthe Postkammer bei Lebewesen nicht erlangen. Bei der Überführung der Leiche von Leningrad nach Petersburg wurden an jeder Station Seelenwachen für die Leiche gestellt. Mehrere hundert Kränze waren bereits seit dem Tode Kommissaroffskajas zum feierlichen Empfang der Leiche. Das Moskauer Kaiserliche Theater veranlaßte unter Leitung Kommissaroffskajas Dantzenkos und des großen Schriftstellers Pasternak eine Gedächtnisfeier für die Künstlerin. In Petersburg wird das Gedenken der Leiche am Freitag oder Samstag erwartet. Ähnliche Theater und Vereine senden Deputationen und Kränze; alle Hochschulen, die erklärten Sympathie für die Unsterblichkeit, werden an der Beilegung teilnehmen, so daß sich die Beerdigung zu einer grandiosen öffentlichen Demonstration zu Ehren der verstorbenen Tragödin gestalten wird, wie sie Petersburg seit der Beilegung Pasternaks nicht gesehen hat.

— Spante Arrhenius über die Marskanäle. In jüngster Zeit ist der Streit über das „Sein oder Nichtsein“ der Marskanäle mit erneuter Heftigkeit ausgebrochen. Dem großen Publikum ist nur die eine Theorie bekannt, nach der die Marskanäle Werke der Ingenieurekunst der intelligenten Marsbewohner sind. Demgegenüber verteidigt jetzt Spante Arrhenius, der berühmte schwedische Physiker, die Theorie, daß die Marskanäle Spalten sind, die den Spalten der Erdkruste entsprechen. Mit diesen hat sich die Wissenschaft in letzter Zeit wegen des Zusammenhangs mit dem Erdbeben beschäftigt. Als schlagendes Beispiel zeigt Arrhenius in der „Deutschen Revue“ an der Hand einer Karte der Erdbebenpalten in Sizilien und Kalabrien die überraschende Ähnlichkeit der Netzwerke von geraden Linien. Lovell hat gegen diese Theorie eingewendet, die Marskanäle seien viel zu lang, um als Erdbebenpalten gedeutet werden zu können. In der Tat mißt die längste bekannte Erdbebenpalte auf der Erde 600 Kilometer, während zum Beispiel der Kanal Whison 3620 Kilometer lang sein soll. Für Arrhenius unterliegt es jedoch keinem Zweifel, daß die gerabe, fast nordöstlich verlaufende Westküste von Südamerika zwischen Arica und der Magellandstraße ebenfalls eine gewaltige Spalte ist. Ihre Länge beträgt 3600 Kilometer. Die anderen großen Spalten auf der Erde sind deshalb nicht bekannt, weil sie zum Teil unter dem Meer, zum Teil aber in Gegenden verlaufen, die noch nicht von kultivierten Völkern besiedelt sind. Die größere Länge der Spalten auf dem Mars erklärt Arrhenius daraus, daß der Mars in seiner Veränderung weiter vorgeschritten ist als die Erde, außerdem aber aus den abtreibenden völkischen Verbindungen, die für seinen Aufbau gelten.

— Diamantensuche in Amerika. Aus New York wird berichtet: Erst jetzt wird bekannt, daß bereits vor drei Jahren durch größere Diamantfunde die Aufmerksamkeit amerikanischer Kapitalisten auf ein kleines festes Gebiet in Arkansas gelenkt worden ist, das bei näherer Untersuchung einen überreichen Reichtum von schönen Diamanten zeigte. Das



Salit

das Einreibungsmittel

790

Hautleiden

Lupus, Flechten, Hautjucken, gut- und bössartige sowie tuberkulöse Geschwüre, Gelenkentzündungen, chronische Nasen-, Hals-, Bronchial- und Lungenkatarrhe.

Behandlung mit

Röntgen-Bestrahlungen

elekt. Hochfrequenzstrahlen sowie mit Natur- und elektrischem Lichttherapieverfahren.

Nah. Ausk. erteilt

Direktor Heinrich Schäfer

Licht-Institut „ELEKTRON“ nur N 3, 3, Mannheim.

Sprechstunden: täglich von 9-12 und 2-5 Uhr abends, Sonntags von 9-12 Uhr. 790

Wunderbare Erfolge. Hunderte Dankschreiben.

Damenbehandlung durch Frau Rosa Schäfer. Zivile Praxis, Prospektstraße, Tel. 4120. Erst-, grünl., u. belent. Institut am Platz

Ausführliche Broschüre gratis.

Warenhaus

KANDER

G. m. b. H.
Verkaufshäuser: T 1, 1
Meckarvorstadt, Marktplatz

Kaffee-
decken 75 Pfg.
völlig gross

Drell-
Servietten 75 Pfg.
3 Stück

Kinder-
Schürzen 95 Pfg.
in ganz neuen
Dessins

Russen-
Kittel 95 Pfg.

Ein grosser Posten
Gummigürtel
6 und 8 cm breit
in Samt, Seide, Gold
farbig, schwarz und weiss

Serie I 19 Pfg.
Serie II 35 Pfg.
Serie III 48 Pfg.
Serie IV 98 Pfg.

Kränze
mit Strauss
in Myrthen und Blüten
von 95 Pfg. an

Korsetts
neueste Form
Konfirmanten-
Korsetts . . . 95 Pfg.
Mieder-Korsetts
mit Fischbein 125

**Volks-
Tage!**
Während unserer
Volkstage
Massen-Anlagen zu Einheitspreisen



**Jeder Artikel
ein
Gelegenheitskauf**
Besichtigen Sie unsere Anlagen

Kellnerinnen-
Schürzen 2 25
mit Volant, zum
Knöpfen, weiss

Kellnerinnen-
Schürzen 4 45
schwarz

Grosse Blusen-
und
Kimono-
Schürzen 3 25
aus besten Stoffen

Damen-Wäsche

- Damen-Croisé-Beinkleid gute Qualität mit gebogtem Volant Stück 75 Pfg.
- Untertaillen mit breiter Stickerel oder mit Klöppelspitze und Banddurchzug Stück 75 Pfg.
- Kissenbezüge mit Einsatz und Säumchen aus gutem Kreiton Stück 75 Pfg.
- Badetücher, 80x100 gr. Stück 75 Pfg.
- Linon-Taschentücher mit bunter Kante 1/2 Dtzd. 75 Pfg.

Damen-Konfektion

- Tuch-Unterröcke weit gearbeitet mit reicher Bandgarnitur Stück 1 25 Mk.
- Kostümröcke in englischer Ausmusterung strapazierfähige Qualitäten mit Knopfgarnitur Stück 2 10 Mk.
- Flanell- und Foulé-Blusen in modernen Streifen, chic verarbeitet Stück 5 50 Mk.
- Seiden-Blusen aus uni Messalin u. Merveilleux und Tüll-Blusen modern verarbeitet Stück 5 50 Mk.

Kleiderstoffe Cheviot in reiner Wolle 95 Pfg. | Satintuche reine Wolle 98 Pfg. | Blusenstoffe in gestreift und kariert und kriert moderne aparte Muster . . Meter 98 Pfg.

Haushaltartikel.

- Eierschränke mit Einlage für 24 Eier 95 Pfg.
- Handtuchhalter mit Delft-Einlage . 52 Pfg.
- Satz-Schüsseln 6 Stück weiss 85 Pfg.
- Satz-Schüsseln 6 Stück bunt 95 Pfg.
- Löwenkopfterrinen 1 Port. 32 Pfg.
- 1 Kuchenteller } doc. 95 Pfg.
- 6 Dessertteller }
- Kochtöpfe m. Deckel, 22 cm 80 Pfg.
- Kaffeekannen 60 cm 42 Pfg.
- Elmer 28 cm 80 Pfg.
- 4 Paar Bestecke 95 Pfg.
- 1 Tranchierbesteck 95 Pfg.
- Kaiserbecher 0,3 14 Pfg.
- Eckengläser 0,4 17 Pfg.
- Henkeltöpfchen 0,3 22 Pfg.
- Römer 1/4 Liter 39 Pfg.
- Weingläser 9 Pfg.
- Becher 1/4 Liter 8 Pfg.

Ein Posten Britannia-Esslöffel 18 Pfg.

Ein Posten Britannia-Kaffeelöffel . . . 10 Pfg.

Wasch-Service Küchen-Etagere } mit 10%o

Damen-Modelliererin empfi. sich im Anfertigen v. Kleidern und Kostümen in und außer d. Stadt. Angartenstr. 93, 4. Stod. rechts. 27000

Geldverkehr

IL Hyp. v. Mk. 10000. — innerhalb 70%, der amtli. schätzg. für Haus auf dem Lindenhof v. solvent. Zahler p. 1. April ges. IL Hyp. v. Mk. 10000. — innerhalb 60%, der amtli. schätzg. für Haus in bevorzugter Lage Neokarans v. solv. Zahler p. 1. April ges. Näh. durch M. Lottz, Langstr. 96. 10070

Verkauf

Zwerg-Rehpinscher männlich, reinrassig, schön gezeichnet, etwa 1 Jahr alt, preiswert an verkaufen. M 2, 17a, II. 20999

Stimmen erregend billig!!!
Hochlegante
Mahagoni-Schlafzim.-Einr. prima Qualität, mit großen Spiegelkloberlicht, m. Wäpfe-einteil. 480 Mk. kaufen. Hofengartenstr. 32, 3. St., II.

Spezialität sämtl. Holzwaren f. Möbelfabrik u. Schreinerereien liefert

Bad. Holz-Industrie R. Posener, Möbelfabrik 10051

Zu vermieten

- B 5, 3** 2. St., schöne gute Wohnung, 3 Zimmer, Küche auf 1. April, best. 1. Zimmer, verm. Zu erfragen 1. Stod. 10019
- D 4, 6** Nähe der Börse, schöne 3-4 helle Zimmer im 2. Stod für Bureau sehr geeignet, sofort oder später zu verm. 20087 Näh. b. W. Steigmeier & Co.
- F 2, 9a** 2 Zimmer und Küche in gutem Haus per 1. April zu verm. Näheres im Laden. 10021
- G 7, 4, 3** Zimmer u. Küche samt Zubehör auf 1. April an verm. Näh. part. 20080
- H 7, 34, 2** Zimmer u. Küche an vermieten. 10064
- K 3, 9** 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. an vermieten.
- L 13, 5** beim Bahnhof 4 Zimmer, 4 Stod, Preis A 55, an verm. Näh. daselbst part. Tel. 2110. 10057
- L 15, 3** im 2. Stod 6 Zimmer, Bad etc. an vermieten. Näh. daselbst partierre. Tel. 2110. 10066
- M 2, 3** Seitenbau partierre, 3 Zimmer an vermieten. 10064
- M 4, 11** schönes Sim. auf die Straße geb. zu verm. 20050
- T 3, 9** neuem Hause, 4. St., 3 Sim., Küche nebst Zubehör an vermieten. Näheres 3. Stod. 10034
- U 3, 24, 2-3** leere Zimmer zu vermiet. erst. auch möbl. Näh. 2. Stod. 20071
- S 6, 17** 4 Zimmer, Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. Laden. 20090

T 6, 30, I Wappeng. a. einz. Verf. an verm. Näh. pt. I. 20077

U 5, 9 4-Zimmerwohnung an verm. Näh. daselbst od. U 3, 17 part. 10058

U 6, 5 3. u. 4. Stod, schöne 4-Zimmerwohnung mit Zub. p. 1. April in d. Näh. 2. Stod rechts. 10000

Auerbach u. D. Bergstr. Herrschaftl. Villa, mit Garten, 8 Zimmer u. Zubeh., weite Fernsicht, zu vermiet. oder zu verkaufen. 20061 Näh. b. Eigentümer: Burgstrasse 5 in Auerbach.

Friedrichsplatz 11 2 Zimmer u. Küche mit Zentralheizung v. 1. April zu vermieten. 10085 Näh. b. Hausmeister Pringl Wilhelmstrasse 8.

Seinrich Langstrasse 12 schöne 4 Zimmer-Dachhaus-Wohnung m. Bad etc. an best. ruh. Leute per 1. April od. später zu vermieten. Näheres Bureau Hude. Teleph. 1331.

Heinrich Lanzstr. 28 (Neubau). Geräumige u. komfort. ausgestattete 15170

5 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer, Mansarden etc. per 1. April od. später zu vermieten. Näheres Seinrich Langstr. 24, part. 10007

Meersfeldstr. 23, 1 u. 2 Zimmer, Küche an verm. 10036

Dupl. Wohnstrasse 27. Doppelwohnung mit 4 oder 5 Zimmer-Wohnung an rechtl. Zubeh. elektr. Licht etc. mit grossem Garten per sofort oder 1. April zu vermieten. 11795 Näh. partierre. Telephon 4320.

Große Werderstrasse 15/17 3-Zimmerwohnung m. Bad 1. Part. an verm. Näh. Bureau Och Langstr. 24. 10005

May - Josephstrasse Nr. 5, 9, 11, 15 u. 15 sind vornehm ausgestattete Wohn. von 3, 4 u. 5 Zimmer mit Diele, Bad, Speisekammer, Mädchenzim., etc. sofort od. später an verm. 11523 Näheres Bureau Architekt Albert Heiler, A 2, 5, Tel.-Nr. 340 oder 2876.

Rheinaustrasse 6, 3 Tr. Wegzugs halber 4 große Zimmer mit Balkon, großer besserer Küche und Zubehör v. 1. April zu verm. 15864

Schimperstr. 12 part., 4-5 Zimmer, Küche, Bad, Speisek., Waschl. u. L. nur 1910 an verm. Näh. daselbst oder Requisite Schmeiser, Glöckchenstrasse 4. Tel. 1744. 10514

Schimperstr. 14 schön Mehlplatz, schöne 4-Zimmerwohnung mit Bad u. sonstigem Zubehör sofort oder später billig an verm. Näheres Laden od. Telephon 4396. 10481

Schimperstr. 15 4-Zimmerwohnung 2. Stod mit Speisekammer, Badezimmer, Mansarden, Keller und Speicher ist am 1. April an bessere Familie zu vermieten. 10007

Tatterfallstr. 6 Nähe des Hauptbahnhofs im 3. und 4. Stod, 2 schöne, moderne 6-Zimmerwohnungen an vermieten. 12043 Näheres Arch. G. Sammer, Telephon 8495.

Nähe Rheinstraße, weibl. 3. St., 4 Sim., Küche, Zubeh. (sow. 4. St. Waschen- u. wohn. sol. o. spät. z. verm. Näh. N 2, 5, 5. St. 20020

Schimperstrasse 22. Eleg. ausgestatt. sehr schöne 4-5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisek., Mansarden u. sonst. reichl. Zubehör ver. sofort o. 1. April sehr preiswert an vermieten. Zu erfragen part. Teleph. 4396. 10000

Tatterfallstrasse 12 Neubau, elegant ausgestattete 5-Zimmerwohnung, Bad elektr. Licht etc. per 1. April an vermieten. 14004 Näheres Och Dudenheimer, Q 7, 8, Telephon 6418.

Trattenerstr. 49, Laden mit Wohnung per 1. April an verm. 20067 Näh. Amerikanerstr. 9.

Werderstrasse 8 Wohnung von 5 Zimmern, Küche u. Zubeh. im 2. Stod sowie 2 Zimmer separat im partierre. ankommen oder gef. per 1. April an vermieten. 15065 Näheres 2. Stod.

Winkelstr. 7, 2. Sim., Wohnung, nebst Zub. 4 Stod, monatl. 40 A. v. 1. April z. v. 935. Winkelstr. 7, part. 15793

Winkelstr. 7, part. Anstalt Wegzugs d. Mieter ist L. 10, 8, 1 Treppen eine Wohnung von 7 Zimmern mit Badezimmer, Mädchenzimmer u. Fremdenzim. im 4. Stod, auf 1. April an vermieten. 10035

Möbl. Zimmer B 4, 16 einf. möbl. Zimmer an verm. 15550

B 6, 22a 3 Tr. 1 herrlich möbl. Zimmer sol. an vermieten. 20701

B 2, 15 part. Auf 1. April 2 möbl. Sim. als Wohn- u. Schlafzimmer, auch Bureau u. Schlafzim. an verm. Bureaumöbel kann gestellt werden. Anzulegen am 12 u. 9 Uhr. 20063

B 7, 15, 1 Tr., Wohn- und Schlafzim., kein möbl. m. Piano u. Schreibt. z. verm. 15811

C 1, 14, 2 Tr., schön möbl. Zimmer an verm. 20096

C 2, 12, 4. St., schön möbl. Schlafzim. an verm. z. v. 20096

C 5, 16 1 Tr. rechts, ein schön möbl. Sim. per 1. April an verm. 20096

D 2, 1 2 Tr. r. groß, schön möbl. Exterzimmer per sol. an vermieten. 15793

D 3, 4 1 Stod, 2 möbl. Sim. (Wohn- und Schlafzim.) sol. od. spät. z. v. 158, 5

F 5, 15 4. Stod rechts, 2 möbl. Sim. an vermieten. 20499

F 6, 8 1 Treppen hoch, schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer an best. Herrn per sol. od. 1. März an verm. Näheres im Laden. 15065

F 7, 17 Dachpart. schön möbl. Zimmer per sol. an verm. Herr oder Dame event. mit Pension an verm. 20080

G 7, 26 2 Tr., Kellern., 1 möbl. großes Zimmer m. Schreibtisch sofort zu vermieten. 20696

J 6, 5, 2 Tr., einfach möbl. Sim. an verm. 20075

K 2, 8, 2 Tr., ein schön möbl. Zimmer an verm. 20047

L 10, 8 3 Tr., schön, ar. a. möbl. Zimmer an verm. 15069

M 4, 2 3 Stl., 1 klein einm. möbliertes Zimmer zu vermieten. 20691

M 3, 2, 2 Tr. r., gut möbl. Zimmer an verm. 20733

Q 2, 18, 1 Tr., gut möbl. Sim. sol. an verm. 20728

Q 4, 16, ein schön möbl. Sim. auf 1. März an verm. 20028

Q 5, 1 1 Tr. gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. sol. an verm. 20777

Q 5, 1 eine Treppe, gut möbliert. Sim. sol. an verm. 20776

Q 5, 6/7, 1 Tr., gut möbl. Sim. sol. an verm. 20057

S 8, 11, 1 Tr. r., 1 möbl. Schlafzimmer m. Penl. an best. Trl. sol. an verm. 20074

T 3, 19 2 Tr., schön möbl. Sim. sofort an verm. 20047

U 3, 13, Ring, ein schön möbl. Zimmer an verm. 3 Treppen rechts. 20081

U 6, 8 2 schön möbl. Zimmer m. voll. Pension an 2 best. Herrn sol. an verm. 20070

Seidenheimerstr. 8, 3 Tr. r., ein helles schön möbl. Sim. sofort an vermieten. 20033

Schön möbl. Zimmer m. gut. Pension an verm. M 6, 2, Prins-Pension. 15647

Freundl. gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer m. Klo-sterbenutzung am Vorder-platz sol. an verm. 20059

D 1, 13, 2 Treppen.

Mittag- u. Abendtisch

K 1, 5b (Epielmann) Privat-Mittag- und Abendtisch an 70 A u. 90 A 20014

Damen können an einem vorzüg. Mittagstisch m. Kaffee an 70 A im Abonnement teiln. O 5, 1, 1 Tr. r. 20019

Nur noch Freitag, Samstag doppelte Rabattmarken Schmoller.

Wohnungen.
A 3, 6, Schillerplatz
 5 oder 7 Zimmerwohnung, als Bureau sehr geeignet, billig zu vermieten. In erfragen parterre. 14448
B 2, 14
 2. Stock, schöne geräumige 5 oder 7 Zimmerwohnung, als Bureau sehr geeignet, billig zu vermieten. In erfragen parterre. 14448
B 7, 8
 5-Zimmerw. 3. St. 1. u. 2. u. 3. St. 14448



Saison-Eröffnung Frühjahrs-Neuheiten

Mädchen-Kleider, Jacken u. Mäntel
 Badisich-Costümen, Saletots, Mäntel
 Entzückende Neuheiten in Kinder-Costümen
 Original Kieler Mädchen-Kleider u. Saletots

Knaben-Konfektion

in hervorragender Auswahl, in allen Preislagen, aparte Neuheiten
 Norfolk-, Jacken u. Mozart-Anzüge
 Blusen, Brüsseler- u. gestricelte Anzüge
 Original Kieler Anzüge, Saletots u. Pyjados
 Knaben-Faltenkittel u. Faltenkittel-Anzüge
 Capes, Blusen, Hosens und Sweaters
 Sämtliche Anzüge und Saletots bis zum Finglings-Alter am Lager. □ Zu jedem Anzug passende Hüte, sowie Revers-Beinkleider auf Wunsch lieferbar.
 Besichtigung unserer Neuheiten ohne Kaufzwang gerne gestattet.

Gebrüder Lindenheim
 Planken E 2, 17
 □ Spezial-Klaus für Kinder-Moden. □

Achtung! Grosser Achtung!
Hut-Abschlag!
 Einige 100 Dutzend
Herrn-Filzhüte
 in nebenstehenden Formen und verschiedenen Farben, welche bisher weit mehr gekostet haben, verkaufe jetzt zu
1.95
Franz Jos. Keisel
 D1,1, H1,7, S1,7, R1,5.

Neuheit 6172
 Neuheit 7932
 Neuheit 3230

Gold-Brause.
 Best empfehlenswertes u. bekömmliches alkoholfreies Getränk
 25 Flaschen 2.50 Mk.
 U1,24 Gebr. Schäfer U1,24
 Mineralwasserfabrik mit elektrischem Betrieb
 Telefon 3270 7932
 Preisliste über Staphyl. Brandstimonade u. alkoholfreie Getränke gratis
Plissé-Brennerei Rolle, Q 7, 20.
 Anfertigung von Stoffkappen flach und halbkugel 3230

Kaiser's Malz-Kaffee
 unübertroffen,
 das Pfund nur **25** Fig.
Kaiser's Kaffee-Geschäft
 Europas grösster Kaffee-Rösterel-Betrieb.
 Ueber 1000 Filialen.

Filialen in Mannheim: Holstr. B 3, 1, Breitenstrasse T 1, 2, Gonsardstr. 25, Kunststr. O 4, 17, Marktstrasse F 2, 1 Mittelstr. 5, Schwetzingenstr. 91, Breitenstrasse, B 1, 4-6.
Niederlagen bei Herren Friedrich Schön, Edingen;
 A. Schäfer, Schwetzingen; Michael Betold III, Neckarhausen; Johann Ammer, Hockenheim; Frau Otto Lehmann, Sandhofen. 6021

B 6, 1
 schöne Hochpart., 6 Zimmer, Bad u. allem Zubehör, auch als Bureau geeignet zu vermieten. 12981
 Näheres L 13, 11, 4. Stock.

B 7, 1
 Schloss v. Friedrichsberg, 6 Zimmer, Bad u. allem Zubehör, auch als Bureau geeignet zu vermieten. 12981
 Näheres L 13, 11, 4. Stock.

B 7, 6
 1. Stock, bestehend aus 8 Zimmern, Küche, Bad u. allem Zubehör zu vermieten. 11903
 Näheres im Bureau von **Jos. Hoffmann & Söhne** Dangehäst, B 7, 5.

C 4, 8 4. St.
 Wohnung 7 Z. u. Bad, ev. mit Büro zu verm. 14448
 Näheres 2. St.

C 5, 1
 2 Etage, Wohnung von 6-7 Zimmern m. Zubehör (auch als Bureau) per 1. April zu verm. 12921
 Näheres Gedel. O 3, 10.

C 4, 5
 1 großes, leeres 2-Zimmeriges Zimmer auf die Straße gehend per 15. März zu verm. 14448
 Näheres 2. St.

C 7 16650
 Nähe des Rathhauses, neuhergerichtete 1 und 2 Zimmerwohnungen, sowie 1 Zimmer per 1. April zu verm. 14448
 Näheres im Altenbrauerei Löwenfeller, B 6, 15.

C 8, 6
 1. u. 2. Stock, auch als Bureau od. Lagerraum auf 1. April zu verm. 14481
 Näheres 2. Stock.

C 8, 6
 3. St., 5 Zimmer, Balkonwohnung mit Bad, ev. zu vermieten. 14484

C 8, 20
 4 Zimmerwohnung, mit Bad, zu vermieten. 14481
 Näheres 2. Stock.

D 1, 9
 2 Z., 6 Zimmer, Küche, Bad, ev. zu vermieten. 14481
 Näheres A 3, 2, parterre, rechts an Postamt.

D 2, 10
 Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speisek. u. Keller per 1. Apr. zu verm. 14448
 Näheres F 6, 4, 5 u. 14448

D 3, 2
 3. St., 6 Zimmer und Küche, Bad, ev. Mädchenzimmer per 1. April zu vermieten. 14448
 Näheres parterre.

D 3, 1
 Parterrezimmer u. 1. April zu verm. 14448
 Näheres Seidenhandlung Ruhn.

D 4, 5
 4 Zimmer u. Küche zu verm. 14448
 Näheres Laden.

D 4, 11
 Wohnung, 6 Zimmer, Bad, u. Zubehör per sofort od. 1. April zu verm. 14448
 Näheres parterre.

D 7, 20
 4. St., ein ger. Zimmer u. Küche per 1. März u. v. 14448
 Näheres 1. u. 2. St.

D 7, 20
 4. St., ein ger. Zimmer u. Küche per 1. März u. v. 14448
 Näheres 1. u. 2. St.

E 2, 3, 4
 2 Zimmer u. Küche u. v. 14448
 Näheres 2. St.

F 1, 1 (Markthaus)
 In meinem neu hergestellten Hause 16007
 sind per sofort od. 1. April zu vermieten:
 2. Stock, 6 Zimmer, Bad, Zimmer und Zubehör.
 3. Stock, 6 Zimmer, Bad, Zimmer und Zubehör.
 In beiden Stockwerken geben 5 Zimmer nach der Straße und sind sämtliche Räume modern und gerätet.
 Näheres F 1, 1 Laden.

F 1, 8
 schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Zubehör, neu hergerichtet, per sofort oder später vermieten zu vermieten. Näheres im Laden rechts od. T 1, 6, II, B. rean. 12470

F 2, 2
 3 St., 5 Zimmer u. Bad, ev. sofort oder später zu verm. 14448

F 2, 4
 4. Stock, 7 Zimmer, Küche, Speisek. am Bad, ev. Mädchenzimmer, 2 Keller, neu hergerichtet, logisch od. a. 1. April zu verm. Auskunft im 2. Stock das. oder Q 3, 15. 15832

F 4, 3
 2. St., 6 Zimm., Küche u. Bad zu verm. 26447